Vakzinierungsstrategien gegen eine Echinococcus multilocularis-Infektion zur Charakterisierung protektiver Immunantworten.

Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Naturwissenschaften (Dr. rer. nat.)

Fakultät Naturwissenschaften Universität Hohenheim

> Institut für Zoologie Fachgebiet Parasitologie

vorgelegt von Torsten Wassermann

> aus Berlin 2010

Dekan:Prof. Dr. Heinz Breer1. berichtende Person:Prof. Dr. Ute Mackenstedt2. berichtende Person:Prof. Dr. Dr. Peter Kimmig2. berichtende Person:PD Dr. Wolfgang BeyerEingereicht am:20.05.2010Mündliche Prüfung am:30.07.2010

Die vorliegende Arbeit wurde am 16.07.2010 von der Fakultät Naturwissenschaften der Universität Hohenheim als "Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Naturwissenschaften" angenommen.

Hiermit erkläre ich, Dipl. Bio. Torsten Wassermann, dass ich die Dissertation selbständig angefertigt und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Alle wörtlich oder inhaltlich übernommenen Stellen sind als solche gekennzeichnet. Ferner erkläre ich, dass nicht bereits früher oder gleichzeitig ein Antrag auf Eröffnung eines Promotionsverfahrens unter Vorlage der hier eingereichten Dissertation gestellt wurde.

Stuttgart-Hohenheim den

Danksagung

Mein ganz besonderer Dank gilt Frau Prof. Dr. Ute Mackenstedt für die Bereitstellung des Themas, die fortwährende Förderung, ihr Interesse an dem Gelingen und der Hilfe bei der Fertigstellung dieser Arbeit.

Bei Herrn Prof. Dr. Dr. Peter Kimmig bedanke ich mich für die Begutachtung der Arbeit. Herrn PD Dr. Wolfgang Beyer danke ich für die fachliche Unterstützung, die kritischen Diskussionen und für die zusätzliche Begutachtung der Arbeit. Auch für die Bereitstellung von Bakterienstämmen und Plasmiden gilt ihm mein herzlichster Dank.

Herrn Dr. Michael Merli gilt mein Dank für die Betreuung und Hilfestellung bei den Tierversuchen, die Ratschläge und fachlichen Diskussionen.

Des Weiteren möchte ich mich herzlich bei Herrn Dr. Thomas Romig bedanken, der stets ein offenes Ohr für jegliche Anliegen hatte und mit Ratschlägen nicht geizte.

Ein aufrichtiges Dankeschön gilt Herrn Prof. Dr. Harald Rösner, der während meines Studiums das wissenschaftliche Interesse geweckt hat und mich in der Entscheidung für diese Promotion außerordentlich gestärkt hat.

Frau Sabine Hoche und Frau Birenbaum danke ich für die praktische Unterstützung bei der Laborarbeit und die Einführung in verschiedene molekularbiologische Arbeitsmethoden.

Weiterhin möchte ich mich bei allen Mitarbeitern des Fachgebietes Parasitologie der Universität Hohenheim für die gute Zusammenarbeit bedanken, insbesondere Yasmin, Nicole, Kremena und Sonja.

Mein innigster Dank gilt meiner Mutter für ihre langjährige Unterstützung, ohne die ich nicht da sein würde, wo ich jetzt bin.

Abschließend möchte ich Marion danken, der meine Dissertation gewidmet ist. Ohne Deine grenzenlose und uneingeschränkte Unterstützung wäre ich nicht in der Position in der ich jetzt glücklicherweise bin. Du warst immer für mich da und hast meine innere Ausgeglichenheit und Stärke aufgebaut und gefestigt, die ich während meiner Promotion und in schwierigen Lebenssituationen dringend gebraucht habe. Die vielen fachlichen Diskussionen und Ratschläge nicht zu vergessen.

Die vorliegende Arbeit wurde im Rahmen des Landesgraduiertenförderungsgesetzes Baden-Württemberg von Juni 2005 bis Juli 2008 gefördert.

Inhaltsverzeichnis

Abk	cürzunge	en	5
1	Einleitu	ung	
1	.1	Echinococcus spec	8
1	.2	Echinococcus multilocularis	10
	1.2.1	Die Alveoläre Echinokokkose	13
	1.2.2	Immunologische Aspekte (Stand der Forschung)	15
1	.3	Vakzinierung gegen Zestoden	17
	1.3.1	Immunisierungstudien gegen Echinococcus multilocularis	17
2	Zielset	zung	20
3	Materi	alien und Methoden	21
3	.1	Versuchstiere, Parasitenmaterial und Infektionsmodus	21
	3.1.1	Mus musculus (BALB/c)	21
	3.1.2	Microtus arvalis (Feldmaus)	21
	3.1.3	Herkunft des Parasitenmaterials	21
	3.1.4	Isolation von E. multilocularis-Eiern	21
	3.1.5	Bestimmung der Infektiosität	22
	3.1.6	Infektion von BALB/c-Mäusen	22
	3.1.7	Bestimmung und Auswertung der Metazestodenzahl	22
	3.1.8	Immunisierung mit rekombinanten Antigenen	24
	3.1.9	Immunisierung mit Salmonellen als Carrier	24
	3.1.10	Blutentnahme, Gewinnung und Lagerung von Seren	25
3	.2	Bakterien, Plamide, Klonierung	26
	3.2.1	Verwendete Bakterienstämme	26
	3.2.2	Kultivierung von Bakterien	26
	3.2.3	Lagerung von Bakterien	27
	3.2.4	Herstellung chemisch kompetenter Bakterien	28
	3.2.5	Verwendete Plasmid-Vektoren	29
	3.2.6	Polymerase-Kettenreaktion - PCR	29
	3.2.7	Primer	
	3.2.8	Präparation von Plasmid-DNA	31
	3.2.9	Konzentrationsbestimmung von Nukleinsäuren	32
	3.2.10	Agarosegelelektrophorese von DNA	32

3.2.11	DNA-Eluation aus Agarosegelen	33
3.2.12	2 Restriktionsverdau von DNA	33
3.2.13	3 DNA-Ligation	33
3.2.14	1 Transformation	33
3.2.15	5 Bestimmung der Plasmidstabilität in Salmonellen	34
3.3	Proteinextraktion und Westernblot	34
3.3.1	Präperation von E. multilocularis – Gesamtantigen	34
3.3.2	Proteinextaktion aus Bakterien (His-Tag-Protein-Aufreinigung mittels Ni-NTA)	35
3.3.3	TCA-Fällung	36
3.3.4	SDS-PAGE (Natriumdodecylsulfat-Polyacrylamid-Gelelektrophorese)	36
3.3.5	Western-Blot (Nitrozellulose)	38
3.4	Quantitative PCR	40
3.4.1	Präparation von RNA aus Gewebe (Milz)	40
3.4.2	RT-PCR (Reverse Transkriptase-PCR) / cDNA Präperation	41
3.4.3	Lightcycler - Real-time PCR	42
3.4.4	Schwellenwert- und Cp- Wert- Bestimmung	43
3.4.5	Schmelzkurvenanalyse	43
3.4.6	Normalisierung	43
3.4.7	Effizienzberechnung	44
3.4.8	Berechnungsgrundlage der relativen Quantifizierung – Die $\Delta\Delta$ CP- Methode	44
3.5	Enzyme Linked Immuno Sorbent Assay (ELISA)	45
3.5.1	Schachbrett-Titration	46
3.6	Milzzellproliferation	47
3.6.1	Zellkultur von Milzzellen	47
3.6.2	Proliferationsassay	48
3.7	Geräte und Software	49
4 Ergeb	onisse	50
4.1	Gewinnung von Echinococcus multilocularis – Eiern	50
4.2	Klonierung von E. multilocularis Antigenen	51
4.2.1	Klonierung von emGAPDH in den Expressionsvektor pQE30	53
4.2.2	Klonierung von <i>emGAPDH</i> in den Expressionsvektor pVDL9.3	55
4.2.3	Klonierung von <i>em</i> 95 in den Expressionsvektor pQE30	58
4.2.4	Klonierung von <i>em</i> 95 in den Expressionsvektor pVDL9.3	60
4.2.5	Transformation der Plasmide pVDL9.3-em95 und pVDL9.3-emGAPDH in	
	Zoosaloral H® (Salmonella typhimurium)	61
4.2.6	Kontrolle auf Export der Antigene EM95 und EMGAPDH in den extrazellären	
	Raum	62

	4.3	Immunisierungsstudien mit dem rekombinanten Antigen EMGAPDH	64
	4.3.1	Milzzellproliferationen nach subkutaner Immunisierung mit EMGAPDH	67
	4.3.2	Bildung spezifischer Antikörper gegen EMGAPDH	70
	4.4	Immunisierungsstudien mit dem rekombinanten Antigen EM95	76
	4.4.1	Milzzellproliferationen nach subkutaner Immunisierung mit EM95	79
	4.4.2	Bildung spezifischer Antikörper gegen EM95	81
	4.5	Individualisierte Darstellung der Läsionen in den Immunisierungsstudien mit EM	95
		und EMGAPDH	88
	4.6	mRNA-Expression der Zytokine TGF β , IFN γ , IL-10 in den Milzzellen	89
	4.6.1	Schmelzkurven-Analyse	90
	4.6.2	Generierung von externen Standards	92
	4.6.3	Expression von IFN γ , TGF β und IL-10 nach 4 wpi mit <i>E. multilocularis</i>	93
	4.6.4	Expression von IFN γ , TGF β und IL-10 nach Immunisierung mit EM95	95
	4.6.5	Expression von IFN γ , TGF β und IL-10 nach Immunisierung mit EMGAPDH	99
	4.6.6	Zusammenfassung der Expression von IFN γ , TGF β und IL-10 in den Immuni-	
		-sierungsstudien mit den rekombinanten Antigenen EM95 und EMGAPDH	103
	4.7	Vorversuche zur Immunisierung mit Salmonella typhimurium	104
	4.7.1	Bestimmung der Generationszeit der Reisolate (RI)	104
			104
	4.7.2	Bestimmung der Plasmidstabilität	100
	4.7.2 4.8	Bestimmung der Plasmidstabilität Immunisierungsstudien mit Salmonella typhimurium als Carrier für protektive	100
	4.7.2 4.8	Bestimmung der Plasmidstabilität Immunisierungsstudien mit <i>Salmonella typhimurium</i> als Carrier für protektive Antigene	107
	4.7.2 4.8 4.8.1	Bestimmung der Plasmidstabilität Immunisierungsstudien mit Salmonella typhimurium als Carrier für protektive Antigene Immunisierungsstudie 1 mit den Salmonella-Imfstämmen ZpVDL9.3EM95 und	107
	4.7.2 4.8 4.8.1	Bestimmung der Plasmidstabilität Immunisierungsstudien mit Salmonella typhimurium als Carrier für protektive Antigene Immunisierungsstudie 1 mit den Salmonella-Imfstämmen ZpVDL9.3EM95 und ZpVDL9.3EMGAPDH	107
	4.7.2 4.8 4.8.1 4.8.2	Bestimmung der Plasmidstabilität. Immunisierungsstudien mit Salmonella typhimurium als Carrier für protektive Antigene Immunisierungsstudie 1 mit den Salmonella-Imfstämmen ZpVDL9.3EM95 und ZpVDL9.3EMGAPDH Immunisierungsstudie 2 mit den Salmonella-Impfstämmen ZpVDL9.3EM95 und	107 108
	4.7.2 4.8 4.8.1 4.8.2	Bestimmung der Plasmidstabilität. Immunisierungsstudien mit Salmonella typhimurium als Carrier für protektive Antigene Immunisierungsstudie 1 mit den Salmonella-Imfstämmen ZpVDL9.3EM95 und ZpVDL9.3EMGAPDH Immunisierungsstudie 2 mit den Salmonella-Impfstämmen ZpVDL9.3EM95 und ZpVDL9.3EMGAPDH.	107 108 108
	4.7.2 4.8 4.8.1 4.8.2 4.8.2	Bestimmung der Plasmidstabilität. Immunisierungsstudien mit Salmonella typhimurium als Carrier für protektive Antigene Immunisierungsstudie 1 mit den Salmonella-Imfstämmen ZpVDL9.3EM95 und ZpVDL9.3EMGAPDH Immunisierungsstudie 2 mit den Salmonella-Impfstämmen ZpVDL9.3EM95 und ZpVDL9.3EMGAPDH Milzzellproliferation der Immunisierungsstudien mit Salmonella typhimurium als	107 108 108 1111
	4.7.2 4.8 4.8.1 4.8.2 4.8.2 4.8.3	Bestimmung der Plasmidstabilität. Immunisierungsstudien mit Salmonella typhimurium als Carrier für protektive Antigene Immunisierungsstudie 1 mit den Salmonella-Imfstämmen ZpVDL9.3EM95 und ZpVDL9.3EMGAPDH Immunisierungsstudie 2 mit den Salmonella-Impfstämmen ZpVDL9.3EM95 und ZpVDL9.3EMGAPDH Milzzellproliferation der Immunisierungsstudien mit Salmonella typhimurium als Carrier für die Antigene EM95 und EMGAPDH.	107 108 1111 5 1114
	4.7.2 4.8 4.8.1 4.8.2 4.8.3 4.8.4	Bestimmung der Plasmidstabilität. Immunisierungsstudien mit Salmonella typhimurium als Carrier für protektive Antigene Immunisierungsstudie 1 mit den Salmonella-Imfstämmen ZpVDL9.3EM95 und ZpVDL9.3EMGAPDH Immunisierungsstudie 2 mit den Salmonella-Impfstämmen ZpVDL9.3EM95 und ZpVDL9.3EMGAPDH Milzzellproliferation der Immunisierungsstudien mit Salmonella typhimurium als Carrier für die Antigene EM95 und EMGAPDH Bildung von Antikörpern gegen Salmonella und von Salmonella produzierte	107 108 108 108 108 108 107
	4.7.2 4.8 4.8.1 4.8.2 4.8.3 4.8.4	Bestimmung der Plasmidstabilität. Immunisierungsstudien mit Salmonella typhimurium als Carrier für protektive Antigene Immunisierungsstudie 1 mit den Salmonella-Imfstämmen ZpVDL9.3EM95 und ZpVDL9.3EMGAPDH Immunisierungsstudie 2 mit den Salmonella-Impfstämmen ZpVDL9.3EM95 und ZpVDL9.3EMGAPDH Milzzellproliferation der Immunisierungsstudien mit Salmonella typhimurium als Carrier für die Antigene EM95 und EMGAPDH. Bildung von Antikörpern gegen Salmonella und von Salmonella produzierte Antigene	107 108 1108 1111 5 1114 1118
	4.7.2 4.8 4.8.1 4.8.2 4.8.3 4.8.4 4.9	Bestimmung der Plasmidstabilität. Immunisierungsstudien mit Salmonella typhimurium als Carrier für protektive Antigene Immunisierungsstudie 1 mit den Salmonella-Imfstämmen ZpVDL9.3EM95 und ZpVDL9.3EMGAPDH. Immunisierungsstudie 2 mit den Salmonella-Impfstämmen ZpVDL9.3EM95 und ZpVDL9.3EMGAPDH. Milzzellproliferation der Immunisierungsstudien mit Salmonella typhimurium als Carrier für die Antigene EM95 und EMGAPDH. Bildung von Antikörpern gegen Salmonella und von Salmonella produzierte Antigene post infectionem Immunisierung mit EM95	107 108 108 108 108 108 108 1108 1111 1114 1118 1122
	4.7.2 4.8 4.8.1 4.8.2 4.8.3 4.8.3 4.8.4 4.9 4.10	Bestimmung der Plasmidstabilität. Immunisierungsstudien mit Salmonella typhimurium als Carrier für protektive Antigene Immunisierungsstudie 1 mit den Salmonella-Imfstämmen ZpVDL9.3EM95 und ZpVDL9.3EMGAPDH. Immunisierungsstudie 2 mit den Salmonella-Impfstämmen ZpVDL9.3EM95 und ZpVDL9.3EMGAPDH. Milzzellproliferation der Immunisierungsstudien mit Salmonella typhimurium als Carrier für die Antigene EM95 und EMGAPDH. Bildung von Antikörpern gegen Salmonella und von Salmonella produzierte Antigene post infectionem Immunisierung mit EM95 Bildung von IgG-Antikörpern gegen Echinococcus multilocularis –	107 108 1107 1108 1111 1113 1114 1118 122
	4.7.2 4.8 4.8.1 4.8.2 4.8.3 4.8.3 4.8.4 4.9 4.10	Bestimmung der Plasmidstabilität Immunisierungsstudien mit Salmonella typhimurium als Carrier für protektive Antigene Immunisierungsstudie 1 mit den Salmonella-Imfstämmen ZpVDL9.3EM95 und ZpVDL9.3EMGAPDH Immunisierungsstudie 2 mit den Salmonella-Impfstämmen ZpVDL9.3EM95 und ZpVDL9.3EMGAPDH Milzzellproliferation der Immunisierungsstudien mit Salmonella typhimurium als Carrier für die Antigene EM95 und EMGAPDH Bildung von Antikörpern gegen Salmonella und von Salmonella produzierte Antigene post infectionem Immunisierung mit EM95 Bildung von IgG-Antikörpern gegen Echinococcus multilocularis – Gesamtantigene	107 108 108 108 108 108 108 1108 1111 1111
	4.7.2 4.8 4.8.1 4.8.2 4.8.3 4.8.4 4.9 4.10 4.11	Bestimmung der Plasmidstabilität Immunisierungsstudien mit Salmonella typhimurium als Carrier für protektive Antigene Immunisierungsstudie 1 mit den Salmonella-Imfstämmen ZpVDL9.3EM95 und ZpVDL9.3EMGAPDH Immunisierungsstudie 2 mit den Salmonella-Impfstämmen ZpVDL9.3EM95 und ZpVDL9.3EMGAPDH Milzzellproliferation der Immunisierungsstudien mit Salmonella typhimurium als Carrier für die Antigene EM95 und EMGAPDH Bildung von Antikörpern gegen Salmonella und von Salmonella produzierte Antigene post infectionem Immunisierung mit EM95 Bildung von IgG-Antikörpern gegen Echinococcus multilocularis – Gesamtantigene Expression von IFNγ, TGFβ und IL-10 nach 46, 49, 62 und 101 Tagen	107 108 108 108 108 108 108 108 1108 1111 1118 1122 1124
	4.7.2 4.8 4.8.1 4.8.2 4.8.3 4.8.4 4.9 4.10 4.11	Bestimmung der Plasmidstabilität. Immunisierungsstudien mit Salmonella typhimurium als Carrier für protektive Antigene Immunisierungsstudie 1 mit den Salmonella-Imfstämmen ZpVDL9.3EM95 und ZpVDL9.3EMGAPDH Immunisierungsstudie 2 mit den Salmonella-Impfstämmen ZpVDL9.3EM95 und ZpVDL9.3EMGAPDH Milzzellproliferation der Immunisierungsstudien mit Salmonella typhimurium als Carrier für die Antigene EM95 und EMGAPDH Bildung von Antikörpern gegen Salmonella und von Salmonella produzierte Antigene post infectionem Immunisierung mit EM95 Bildung von IgG-Antikörpern gegen Echinococcus multilocularis – Gesamtantigene Expression von IFNγ, TGFβ und IL-10 nach 46, 49, 62 und 101 Tagen Infektionsdauer mit <i>E. multilocularis</i>	107 108 108 107 108 108 1108 1111 1111 1
	4.7.2 4.8 4.8.1 4.8.2 4.8.3 4.8.4 4.9 4.10 4.11	Bestimmung der Plasmidstabilität. Immunisierungsstudien mit Salmonella typhimurium als Carrier für protektive Antigene Immunisierungsstudie 1 mit den Salmonella-Imfstämmen ZpVDL9.3EM95 und ZpVDL9.3EMGAPDH. Immunisierungsstudie 2 mit den Salmonella-Impfstämmen ZpVDL9.3EM95 und ZpVDL9.3EMGAPDH. Milzzellproliferation der Immunisierungsstudien mit Salmonella typhimurium als Carrier für die Antigene EM95 und EMGAPDH. Bildung von Antikörpern gegen Salmonella und von Salmonella produzierte Antigene post infectionem Immunisierung mit EM95 Bildung von IgG-Antikörpern gegen Echinococcus multilocularis – Gesamtantigene Expression von IFNγ, TGFβ und IL-10 nach 46, 49, 62 und 101 Tagen Infektionsdauer mit <i>E. multilocularis</i> .	107 108 1107 1108 1111 1113 1114 1122 1124 1125
5	4.7.2 4.8 4.8.1 4.8.2 4.8.3 4.8.4 4.9 4.10 4.11 Diskuss	Bestimmung der Plasmidstabilität Immunisierungsstudien mit Salmonella typhimurium als Carrier für protektive Antigene Immunisierungsstudie 1 mit den Salmonella-Imfstämmen ZpVDL9.3EM95 und ZpVDL9.3EMGAPDH Immunisierungsstudie 2 mit den Salmonella-Impfstämmen ZpVDL9.3EM95 und ZpVDL9.3EMGAPDH Milzzellproliferation der Immunisierungsstudien mit Salmonella typhimurium als Carrier für die Antigene EM95 und EMGAPDH Bildung von Antikörpern gegen Salmonella und von Salmonella produzierte Antigene post infectionem Immunisierung mit EM95 Bildung von IgG-Antikörpern gegen Echinococcus multilocularis – Gesamtantigene Expression von IFNγ, TGFβ und IL-10 nach 46, 49, 62 und 101 Tagen Infektionsdauer mit E. multilocularis	107 108 1107 1108 1111 1113 1114 1122 1124 1125 130
5	4.7.2 4.8 4.8.1 4.8.2 4.8.3 4.8.4 4.9 4.10 4.11 Diskuss 5.1	Bestimmung der Plasmidstabilität. Immunisierungsstudien mit Salmonella typhimurium als Carrier für protektive Antigene Immunisierungsstudie 1 mit den Salmonella-Imfstämmen ZpVDL9.3EM95 und ZpVDL9.3EMGAPDH Immunisierungsstudie 2 mit den Salmonella-Impfstämmen ZpVDL9.3EM95 und ZpVDL9.3EMGAPDH Milzzellproliferation der Immunisierungsstudien mit Salmonella typhimurium als Carrier für die Antigene EM95 und EMGAPDH Bildung von Antikörpern gegen Salmonella und von Salmonella produzierte Antigene post infectionem Immunisierung mit EM95 Bildung von IgG-Antikörpern gegen Echinococcus multilocularis – Gesamtantigene Expression von IFNγ, TGFβ und IL-10 nach 46, 49, 62 und 101 Tagen Infektionsdauer mit E. multilocularis Primäre und sekundäre Alveoläre Echinokokkose	107 108 1107 1108 1111 1111 1114 1122 1124 1125 1130 130

	5.3	Immunantworten nach E. multilocularis - Infektion1	33			
	5.4	Zytokinexpression nach E. multilocularis - Infektion	34			
	5.5	Vakzinierungsstudien1	37			
	5.6	Immunisierungsstudien von BALB/c-Mäusen mit rekombinanten EMGAPDH1	39			
	5.7	Immunisierungsstudien von BALB/c-Mäusen mit rekombinanten EM95	40			
	5.8	Vergleich der Immunantworten nach Immunisierung mit EM95 und EMGAPDH. 1	42			
	5.9	Expression von EM95 und EMGAPDH durch Salmonella typhimurium1	45			
	5.9.1	Export von Antigenen mittels des $lpha$ -Hämolysin Sekretionssystems1	46			
	5.10	Immunisierungsstudien mit Salmonella-Vektoren	48			
	5.11	Post-infectionem Vakzinierung mit EM951	151			
6	Zusam	menfassung1	152			
7	7 Summary					
8	Literatur					

Abkürzungen

Abb.	Abbildung				
AE	Alveoläre Echinokokkose				
AK	Antikörper				
APS	Ammoniumperoxodisulfat				
ASD	Aspartat-β-Semialdehyd-Dehydrogenase				
bp	Basenpaare				
BrdU	Bromdesoxyuridin				
BSA	Bovines-Serum-Albumin				
CD	Differenzierungsmarker an der Oberfläche von Zellen (cluster of differentiation)				
cDNA	komplementäre DNA				
cm	Zentimeter				
ConA	Concanavalin A				
datp	Desoxyadenosintriphosphat				
DAP	2,6-Diaminopimelinsäure, Komponente der Bakterienzellwand				
dCTP	Desoxycytidintriphosphat				
DEPC	Diethyldicarbonat				
dGTP	Desoxyguanosintriphosphat				
DMSO	Dimethylsulfoxid				
DNA	Desoxyribonukleinsäure (deoxyribonucleic acid)				
DNase	Deoxyribonuclease				
dNTPs	Desoxyribonukleosidtriphosphate				
dpi.	Tage nach der Infektion (days post infection)				
DTT	Dithiothreitol				
dttp	Desoxythymidintriphosphat				
EDTA	Ethylendiamintetraessigsäure (ethylenediaminetetraacetic acid)				
ELISA	Enzymgekoppelter Immunadsorptionstest (enzyme-linked immunosorbent assay)				
Em	Echinococcus multilocularis				
Eg	Echinococcus granulosus				
EtOH	Ethanol				
for	5'-3' Primer (forward)				
FCS	Fetales Kälberserum (fetal calf serum)				
g	Gramm				
g	Gravitätskonstante				
GAPDH	Glycerinaldehyd-3-phosphat-Dehydrogenase				
GL	Gebrauchslösung				
GST	Glutathion-S-Transferase				

Н	Stunde(n)
H ₂ Obidest	bidestilliertes Wasser
HIS	Histidin
i.p.	intraperitoneal
lg	Immunoglobin(e)
IL	Interleukin
IFNγ	Interferon y
IPTG	lsopropyl-β-D-thiogalactopyranosid
kb	Kilobasen
KbE	Koloniebildende Einheit
kbp	Kilobasenpaare
kDa	Kilodalten
I	Liter
LB	Luria-Bertani (Medium)
μl	Mikroliter
μg	Mikrogramm
m	Milli
М	Molar (mol/l)
min	Minuten
mpi	Monat(e) nach der Infektion
mRNA	Boten-RNA (messenger RNA)
ng	Nanogramm
NK	Natürliche Killerzellen
nm	Nanometer
NO	Stickstoffmonoxid
OD	Optische Dichte
p.i.	post infectionem (nach der Infektion)
PAGE	Polyacrylamid-Gelelektrophorese
PBS	Phosphatgepufferte Salzlösung (phosphate buffered saline)
рН	negative dekadischer Logarithmus der Wasserstoffionen-Aktivität (potentia hydrogenii)
rev	3'-5' Primer (reverse)
RT	Raumtemperatur
S.C.	subkutan
SCID	schwerer kombinierter Immundefekt (severe combined immunodeficiency)
sec	Sekunden
SD	Standardabweichung der Stichprobe
SDS	Natriumlaurylsulfat (sodium lauryl sulfate)
Sj	Schistosoma japonicum

SL	Stammlösung
Sm	Schistosoma mansoni
Sh	Schistosoma haematobium
STP	Squalen-Tween-Pleuronic (Adjuvans)
Tab.	Tabelle
TBS	Tris-gepufferte Kochsalzlösung (tris buffered saline)
TCA	Trichloressigsäure (trichloroacetic acid)
TE	Tris-EDTA-Puffer
TEMED	Tetramethylethylendiamin
TFB	Transformationspuffer
TGF	Transforming Growth Factor (Transformierender Wachstumsfaktor)
Th1/Th2	T-Helferzellen
τΝFα	Tumornekrose-Faktor alpha
То	Taenia ovis
Tris	Tris(hydroxymethyl)-aminomethan
U	Unit = Enzym-Einheit
ÜΝ	über Nacht
UV	Ultraviolettes Licht
Vol	Volumen
well	Kavität (Vertiefung) einer Mikrotiter- bzw. Zellkulturplatte
w/v	Gewicht pro Volumeneinheit (weight/volume)
wpvacc.	Woche(n) nach der Vakzinierung

1 Einleitung

1.1 Echinococcus spec.

Die Gattung Echinococcus gehört zur Familie der Taeniidae, Klasse Cestoda, Ordnung Cyclophyllidea. Zestoden (Bandwürmer) sind global verbreitete Erreger veterinär- wie humanmedizinisch bedeutender Parasitosen. Der Lebenszyklus involviert stets zwei Säuger, die in einem Räuber-Beute-Verhältnis zueinander stehen. Während die fast ausschließlich im Darm des Endwirtes (karnivore Säuger) lebenden adulten Zestoden nur bei sehr starkem Befall Schadwirkungen auslösen, sind die Larvenstadien (= Metazestoden) für die oftmals ausgeprägte Pathogenität im Zwischen- oder Fehlwirt verantwortlich. Diese infizieren sich durch die orale Aufnahme von Eiern, welche von den Endwirten direkt oder noch in den Proglottiden ausgeschieden werden. Die aus dem Ei freigesetzte Hakenlarve (Onkosphäre) durchdringt die Darmwand und gelangt über die Vena portae in die inneren Organen und entwickelt sich dort zu dem Metazestoden. Infektiöse Metazestoden weisen üblicherweise zahlreiche Protoskolizes auf (vegetative Vermehrung), welche wiederum das Potenzial besitzen, sich nach Aufnahme durch den Endwirt zu adulten Zestoden zu entwickeln. Im Unterschied zur Gattung Taenia sind alle Echinococcus-Arten weniggliedrig und sehr klein (< 7 mm). Taeniiden zeichnen sich insbesondere durch ihre Komplexität und den im Entwicklungszyklus vielschichtigen Wirt-Parasit-Interaktionen aus. Zudem sind Metazestoden in der Lage, auf vielfältige Weise der Wirtsimmunantwort zu entgehen, bzw. durch Immunmodulation den Wirt in einer für den Parasiten günstigen Weise zu beeinflussen (Gottstein & Hemphill, 2008; Siracusano et al., 2008; Vuitton, 2003).

Gegenwärtig werden innerhalb der Gattung Echinococcus neun Arten unterschieden:

<u>Echinococcus granulosus</u> ("Hundebandwurm") stellt einen Komplex von sehr nahe verwandten Stämmen dar (Thompson & McManus, 2002). Diese Art ist kosmopolitisch verbreitet, nur sehr wenige Länder gelten als *E. granulosus*-frei. Endwirte sind vor allem Vertreter aus der Familie der Caniden aber auch andere Carnivora (Feliden und Hyaeniden). Die Zwischenwirtspräferenz beinhaltet außer Ungulaten zahlreiche andere Tierfamilien, darunter Marsupialier, Rodentia und Primaten (Jenkins & Macpherson, 2003). Die im Zwischenwirt hervorgerufene Erkrankung, die zystische Echinokokkose (auch Hydatidose), verursacht aufgrund der humanmedizinischen und veterinärmedizinischen Bedeutung in einigen Ländern ökonomische Probleme (Eckert & Deplazes, 2004).

Phylogenetische Studien, basierend auf der Analyse mitochondrialer und nukleärer Gene, offenbarten, dass die Genotypen 6 bis 10 von *E. granulosus* nicht dieser Art zuzuordnen sind, sondern einen eigenen Zweig im Stammbaum der Gattung *Echinococcus* bilden (Nakao et *al.*, 2007; Saarma et *al.*, 2009). Es bleibt noch zu klären, ob alle abweichenden Genotypen unter den Artnamen *E. canadensis* zusammengefasst werden, oder ob zwei, auf Zerviden

beschränkte "Stämme" separat von *E. canadensis* unter dem Namen *E. intermedius* geführt werden sollen (Saarma *et al.*, 2009; Thompson, 2008).

<u>Echinococcus felidis</u> wurde 1937 von Ortlepp beschrieben (Ortlepp, 1937). Dieser, wohl auf Afrika beschränkte Zestode wurde aufgrund von geringen morphologischen Besonderheiten, aber vor allem wegen der Tatsache, dass Feliden (z.B. *Panthera leo*) dessen Endwirte sind, als eigenständige Art klassifiziert. 1965 wurde diese *Echinococcus*-Art aufgrund mangelnder prägnanter Unterschiede bezüglich der Morphologie dem *Echinococcus granulosus* Komplex zugeordnet (Verster, 1965). Die jüngste genetische Charakterisierung, basierend auf ugandischen und südafrikanischen *Echinococcus*-Proben, bestätigte jedoch Ortlepps Darstellung einer eigenständigen Art (Hüttner *et al.*, 2007).

Echinococcus equinus und Echinococcus ortleppi erlangten erst in jüngster Zeit den Status eigener Arten. Sie galten früher als Genotypen von Echinococcus granulosus, wurden jedoch aufgrund ihres sympatrischen Vorkommens mit E. granulosus, mit dem eine Hybridisierung bisher nicht nachgewiesen werden konnte, als eigenständige Arten klassifiziert (Thompson & McManus, 2002). Zudem konnten immer umfangreichere genetische Daten ihre Eigenständigkeit unterstreichen. Das Verbreitungsgebiet von E. equinus erstreckt sich über Europa, den Mittlerer Osten, Süd-Afrika, Neuseeland und die USA. E. ortleppi wurde in Europa, Afrika, Indien, Nepal, Sri Lanka, Russland und Süd-Amerika nachgewiesen. Beiden Arten wird durch ihre spezifische Zwischenwirtspräferenz (E. equinus – Pferde und E. ortleppi – Rinder) eine veterinärmedizinische Relevanz zugesprochen, wogegen nur von E. ortleppi humane Infektionen bekannt sind (Eckert & Deplazes, 2004).

<u>Echinococcus oligarthra</u> und <u>Echinococcus vogeli</u> gelten als Erreger der polyzystischen Echinokokkose. Ihre Verbreitung ist auf Zentral- und Südamerika beschränkt. Das Spektrum der Zwischenwirte beinhaltet bei beiden Zestoden Agoutis (Dasyproctidae) und Pakas (*Cuniculus paca*). Als Endwirte dienen für *E. vogeli* Caniden, v.a. *Speothos venaticus*, für *E. oligarthrus* Feliden wie *Panthera onca*, *Puma concolor* u.a. (Tappe *et al.*, 2008). Bedingt durch ihr begrenztes Verbreitungsgebiet und die nur sehr seltenen humanmedizinisch relevanten Fälle sind diese Arten von geringerer Bedeutung (D'Alessandro & Rausch, 2008).

Ein erst seit Jüngstem näher beschriebener Vertreter dieser Gattung stellt <u>Echinococcus</u> <u>shiquicus</u> dar. Diese Art wurde 2004 im tibetischen Qinghai-Plateau entdeckt und beschrieben (Xiao *et al.*, 2006). Bislang wurde dieser Parasit nur in Pikas (*Ochotona curzoniae*) und Tibetfüchsen (*Vulpes ferrilata*) gefunden. Zur Klärung, inwieweit *E. shiquicus* für den Menschen eine Gefahr darstellt, bedarf es näherer Untersuchungen. Jüngste Untersuchen zeigen jedoch, dass die humane Echinokokkose (alveoläre und zystische Echinokokkose) im Verbreitungsgebiet von *E. shiquicus* mit 12,9% Befallshäufigkeit der Bevölkerung die weltweit höchste Prävalenz aufzeigt (Tiaoying *et al.*, 2005).

1.2 Echinococcus multilocularis

Das Vorkommen von *Echinococcus multilocularis*, dem Erreger der alveolären Echinokokkose (AE), beschränkt sich nahezu auf die gesamte nördliche Hemisphäre. Die Hauptverbreitungsgebiete sind Japan, China, Sibirien, ausgedehnte Gebiete Nordamerikas und weite Teile Mitteleuropas (siehe Abb. 1.2.1). Trotz geringer Variationen im Genotyp Nordamerikanischer und Eurasischer Isolate besteht kein Hinweis auf eine klare Unterscheidung in Stämme wie bei *E. granulosus* (Haag *et al.*, 1997; Knapp *et al.*, 2008; Nakao *et al.*, 2009).

Die bevorzugten Endwirte von *E. multilocularis* sind Polarfuchs (*Alopex lagopus*) und Rotfuchs (*Vulpes vulpes*). Jedoch können auch andere Caniden wie Kojoten (*Canis latrans*), Marderhunde (*Nyctereutes procyonoides*) sowie Wölfe (inklusive Haushunde, *Canis lupus*) diese Rolle einnehmen. Die natürlichen Zwischenwirte sind vor allem Kleinsäuger aus den Familien der Wühler (Cricetidae) und Mäuse (Muridae), wobei letztere ungleich seltener befallen werden. Als weitere Zwischen- bzw. Fehlwirte können sich auch Pferde (*Equus sp.*), Nutrias (*Myocastor coypus*), Haus- (*Sus scrofa domesticus*) und Wildschweine (*Sus scrofa*) unter natürlichen Umständen mit dem Fuchsbandwurm infizieren. Ebenso kann die alveoläre Echinokokkose in Primaten, wie auch im Menschen, auftreten (Eckert & Deplazes, 2004).



Abb. 1.2.1: Verbreitung des Fuchsbandwurmes *Echinococcus multilocularis* (entnommen aus: WHO/OIE Manual on Echinococcosis in Humans and Animals: a Public Health Problem of Global Concern (Eckert *et al.*, 2002)). Der adulte "Kleine Fuchsbandwurm" gliedert sich in einen mit doppeltem Hakenkranz besetzten Skolex (Kopfteil) und eine Strobila (Gliederkette) mit drei bis fünf Proglottiden (Einzelgliedern) und erreicht eine Größe von bis zu 4,5 mm. Die letzte Proglottis ist im reifen Zustand mit ca. 300-500 Eiern gefüllt ist, löst sich nach 4 - 6 Wochen Präpatenz von der Strobila und wird mit dem Kot des befallen Endwirts ausgeschieden (Frank, 1984). Da ein Fuchs bei Massenbefall bis zu mehrere tausend Zestoden asymptomatisch beherbergen kann, ist die Anzahl der in die Umwelt abgegebenen Eier enorm. Die Eier bleiben unter günstigen Bedingungen mehrere Monate infektiös (Veit et al., 1995). Nach Aufnahme durch einen geeigneten Zwischenwirt schlüpft, angeregt durch das alkalische Milieu im Dünndarm, die Onkosphäre. Diese durchdringt mit Hilfe von proteolytischen Enzymen und ihrer sechs Haken die Darmwand und gelangt über das Pfortadersystem in die Leber. Die Entwicklung zum Metazestoden erfolgt durch Zellproliferation, Vesikularisation und Bildung einer peripheren Laminarschicht. Das Metazestoden-Stadium ist gekennzeichnet durch die Entwicklung von alveolären Strukturen, bestehend aus zahlreichen kleinen Vesikeln. Mit der Ausbildung von Keimschläuchen, welche infiltrativ in das angrenzende Gewebe vordringen, wird die komplette Leber durchwachsen. An den Keimschläuchen bilden sich Brutkapseln, in denen durch asexuelle Knospung die Bildung von Protoskolizes (Kopfanlagen) erfolgt. Die tumorartige Proliferation des Metazestoden erreicht eine Ausdehnung von anfänglich mikroskopisch kleinen Läsionen bis hin zu 20 cm Durchmesser beim Fehlwirt Mensch (Ammann & Eckert, 1996). Natürliche Zwischenwirte sterben an der Infektion, wenn sie nicht zuvor aufgrund ihrer zunehmenden Immobilität von Prädatoren erbeutet werden. In letzterem Fall schließt sich der Lebenszyklus von Echinococcus multilocularis, da Protoskolizes im Darm des Endwirts frei werden und sich an den Krypten der Darmmukosa festsetzen und zu adulten Bandwürmern heranwachsen (Abb. 1.2.1).



Abb. 1.2.2 Lebenszyklus des Fuchsbandwurmes Echinococcus multilocularis (nach Eckert et al. 2002). (A) Adulter Zestode, (B) Endwirte, (C) Proglottis mit Eiern, (D) Ei mit Onkosphäre, (E) natürliche Zwischenwirte, (F) Leber von M. arvalis mit Metazestoden, (G) einzelner Metazestode mit Protoskolizes, (H) Fehlwirt Mensch.

1.2.1 Die Alveoläre Echinokokkose

Die alveoläre Echinokokkose, ist eine seltene, jedoch laut WHO die gefährlichste, parasiteninduzierte Zoonose in Mitteleuropa (Eckert *et al.*, 2002).

Die Infektion des Fehlwirts Mensch erfolgt – wie beim natürlichen Zwischenwirt - durch die orale Aufnahme von infektiösen Eiern. Die Metazestoden siedeln sich in der Leber an, welche in Folge des tumorartig, proliferativen Wachstums des Parasiten lebensbedrohlich zerstört werden kann. Nach der anfänglich exklusiven Besiedlung der Leber ist eine Expansion auf angrenzende Bereiche (Bauchhöhle) oder sogar entfernte Organe (Lunge, Knochen) relativ häufig. Das Wachstum der Larvalstadien im Fehlwirt Mensch ist, verglichen mit der in dem "empfänglicheren" natürlichen Zwischenwirten, stark verlangsamt, SO dass die Inkubationsperiode 5 bis 15 Jahre betragen kann (Eckert & Deplazes, 2004). Die Diagnose erfolgt zumeist mit Hilfe der Computer-Tomographie, wobei Ultraschall-Untersuchungen das Mittel der Wahl für größer angelegte Screenings darstellen (Kern et al., 2000). Serologische Tests (z.B. Em2plus-ELISA) bilden eine weitere Möglichkeit der Krankheitsbestimmung, jedoch ist deren Sensitivität und Spezifität in Bezug auf größere Patientengruppen nur bedingt befriedigend (Hanle et al., 2009; Ito et al., 1995). Ein chirurgischer Eingriff ist derzeit die erste Wahl zur Behandlung der AE, wobei allerdings auf eine radikale Resektion des Parasitengewebes geachtet werden muss. Jedoch wird die Sektion als kurative Behandlung aufgrund der in der Regel späten Diagnosestellung und somit großflächigen Infiltration der Leber nur selten in Betracht gezogen. Empfohlen werden daher chemotherapeutische Maßnahmen, welche jedoch ein Leben lang beibehalten werden müssen. Die dabei zur Anwendung kommenden Benzimidazole (Albendazol, Mebendazol) zeigen einerseits nur parasitostatische Effekte und sind von starken Nebenwirkungen begleitet (Hemphill & Muller, 2009; Kern et al., 2000). Die Mortalitätsrate einer unbehandelten alveolärer Echinokokkose liegt bei über 90 % (Stocker U. & M, 2006).

Grund zur Besorgnis geben Hinweise auf die zunehmende Verbreitung des Parasiten in Mitteleuropa (Romig *et al.*, 2006), sowie der Nachweis von *E. multilocularis* in Gebieten, welche als fuchsbandwurmfrei galten (Hegglin *et al.*, 2008; Manfredi *et al.*, 2006; Romig, 2009; Saeed *et al.*, 2000; Saeed *et al.*, 2006). Ob es sich dabei um eine tatsächliche Ausbreitung des Parasiten oder um ein Produkt erhöhter Aufmerksamkeit bzw. verbesserter Untersuchungsmethoden handelt, bleibt strittig. Jedoch ist in den traditionellen Endemiegebieten eine Zunahme der Befallshäufigkeit des Endwirtes Fuchs nachgewiesen, mit Prävalenzen von häufig über 50 % bis nahe 100 % (Romig, 2003). Weiterhin verzeichnet man in Deutschland aufgrund intensiver Tollwutbekämpfungs-Maßnahmen eine starke Zunahme der Fuchspopulation. Die Parasitendichte (Biomasse Eier) hat sich demzufolge in Süddeutschland seit 1990 verzehnfacht (Romig, 2003; Romig, 2009). Zudem entsteht durch die Etablierung so genannter Stadtfuchspopulationen (urbaner Zyklus) ein ansteigender Infektionsdruck auf

weitere Bevölkerungsgruppen (Deplazes et al., 2004). Eine Korrelation zwischen dem Anstieg der Prävalenz im Endwirt und humanen Infektionen scheint sowohl für Mitteleuropa als auch für Hokkaido (Japan) als bestätigt zu sein (Kimura et al., 1999; Schweiger et al., 2007). Dennoch ist die alveoläre Echinokokkose des Menschen, trotz der weiten Verbreitung und der in den Hochendemiegebieten sehr hohen Prävalenz im Endwirt Fuchs, eine seltene Krankheit (Romig, 2003). Es wird angenommen, dass lediglich 10 % der exponierten Personen (orale Aufnahme von Eiern) eine progressive AE entwickeln (Gottstein & Hemphill, 1997). Abortive Verläufe oder Spontanheilungen scheinen die Regel zu sein (Vuitton, 2003). Die Ursachen hierfür sind bisher weitgehend ungeklärt. Möglicherweise spielt eine immungenetische Prädisposition dabei eine Schlüsselrolle. Aber auch der Immunstatus der exponierten Personen (Immundefizienz, weitere Erkrankungen, Alter) kann für die Etablierung der Infektion ausschlaggebend sein (Gottstein & Felleisen, 1995; Vuitton, 2003). Die jährliche Inzidenz wird für Mitteleuropa mit 0,02 bis 1,2 Fällen pro 100.000 Einwohner geschätzt. Im Zeitraum von 1982 bis 2000 wurden insgesamt 559 Erkrankungen (Stocker U. & M, 2006) an AE im 1998 etablierten Europäischen Echinokokkoseregister (EurEchinoReg) erfasst. Seit 2001 ist die AE in Deutschland nach dem Infektionsschutzgesetz meldepflichtig. In den Jahren von 2001 bis 2008 wurden 151 Erkrankungsfälle in Deutschland gemeldet, wobei die meisten Fälle aus Baden-Württemberg stammen (Robert-Koch-Institut, Berlin, SurvStat, http://www3.rki.de/SurvStat). Trotz der geringen Anzahl an Humaninfektionen verdient diese Zoonose besondere Beachtung. Aufgrund der Schwere des Krankheitsverlaufes, sowie der enorm hohen Behandlungskosten pro Patient, sind Strategien zur Eindämmung und Verhinderung der Parasitose durchaus gerechtfertigt (Eckert & Deplazes, 2004; Romig et al., 1999). Anstrengungen, die Verbreitung und Prävalenz von E. multilocularis zu verringern, wurden und werden durchgeführt. In den neunziger Jahren wurde zum Beispiel die Anzahl infizierter Füchse in Süddeutschland signifikant verringert, indem wiederholt Praziquantel-Köder über hoch endemischen Gebieten mit Hilfe von Flugzeugen abgeworfen wurden (Romig, 2009; Schelling et al., 1997). Diese auf einen längeren Zeitraum basierenden Kontrollmaßnahmen sind erfolgreiche, jedoch auch sehr kostspielige Verfahren zur Bekämpfung des Fuchsbandwurms.

In anderen Endemiegebieten, wie China und West-Alaska (und Nordostsibierien) gelten domestizierte Hunde als Hauptursache für humane Infektionen (Danson *et al.*, 2006; Stehr-Green *et al.*, 1988). So sind in ländlichen Gegenden Nordost-Chinas bis zu 9 % der Bevölkerung infiziert (Yang *et al.*, 2006). Auf St. Lawrence Island im Beringmeer gelten ähnlich hohe Infektionsraten unter den dort lebenden Eskimos. Die auf St. Lawrence heimischen Wühlmäuse (*Microtus oeconomus*) weisen eine Befallsrate von bis zu 83 % auf. Hunde, die sich auf der Inselgruppe teilweise von diesen Wühlmäusen ernähren, sind bis zu 12 % mit *E. multilocularis* infiziert. Dieser synanthropische Zyklus stellt ein enormes Risiko für die ansässige Bevölkerung dar (Rausch & Fay, 2002).

1.2.2 Immunologische Aspekte (Stand der Forschung)

Verschiedene seroepidemiologische Studien lassen vermuten, dass die Mehrzahl der exponierten Personen, bei denen eine Serokonversion stattfand, in der Lage ist, eine E. multilocularis-Infektion abzuwehren (Gottstein et al., 1985; Romig et al., 1999). Neben den wenigen Personen mit einem progressiven Krankheitsverlauf finden sich einige mit detektierbaren intrahepatischen, jedoch kalzifizierten Läsionen. Diese Menschen zeigten demnach einen abortiven Infektionsverlauf und waren somit in der Lage, die Metazestoden abzutöten (Godot et al., 2000). Bei einer weiteren Personengruppe konnten E. multilocularisspezifische-Antikörper nachgewiesen werden, sie zeigten jedoch weder Symptome einer Infektion noch Auffälligkeiten im Lebergewebe. Die Mechanismen, durch welche es der letztgenannten Personengruppen gelingt, den Parasiten zu eleminieren, sind nicht geklärt. Godot et al. (2000) vermuten eine immunogenetisch fixierte Prädisposition, die eventuell mit einem bestimmten Humanen Leukozyten Antigen (HLA) - Muster assoziiert ist (Eiermann et al., 1998). Diese Thesen werden von tierexperimentellen Studien an Mäusen unterstützt, da auch dort zwischen empfänglichen (z.B. C57BL/6J, BALBc) und resistenten (z.B. C57BL/10J) Stämmen unterschieden werden muss (Ali-Khan et al., 1988; Bresson-Hadni et al., 1994; Gottstein et al., 1994). Als eine weitere Ursache protektiver Mechanismen wären immunologische Modifikationen aufgrund von anderen Infektionen denkbar.

Als effektiver Mechanismus gegen die Infektionsstadien (Onkosphäre) wird zumindest für *Echinococcus granulosus* die antikörpervermittelte Komplementlyse der Onkosphären angesehen (Heath *et al.*, 1994), daneben sind wohl auch zelluläre Mechanismen in der Lage, frühe Leberstadien abzutöten (Vuitton, 2003). Der etablierte Metazestode scheint allerdings, durch die Ausbildung der den Parasiten zum Wirtsgewebe hin abgrenzenden, azellulären Laminarschicht, weitgehend gegen die Immunantworten des Wirtes abgeschirmt zu sein (Gottstein *et al.*, 2002; Gottstein *et al.*, 2006).

Die überwiegende Anzahl der bislang durchgeführten tierexperimentellen Studien basieren auf dem Modlell der sekundären Echinokokkose. Dabei wurde den Versuchstieren intraperitoneal, intrahepatisch oder subkutan eine Protoskolizes-Suspension bzw. Metazestodengewebe appliziert (Hintz, 1972; Liance et al., 1984). Die sekundäre alveoläre Echinokokkose entspricht jedoch nicht dem natürlichen Weg einer Infektion. Im Besonderen bleibt die frühe Phase (Wanderung der Onkosphäre, Etablierung des Metazestoden in der Leber) unberücksichtigt. Darüber hinaus ist eine Beeinflussung der zellulären Immunreaktion durch die Injektion bzw. den operativen Eingriff nicht auszuschließen. Der zellulären Immunität scheint aber bei der Eindämmung des proliferativen Wachstums des Metazestoden eine besondere Bedeutung zu zukommen, da sowohl beim Menschen, als auch im Tiermodell ein progressiver Krankheitsverlauf mit Th2-, ein retardierter Verlauf dagegen mit Th1-assoziierten Immunantworten korreliert werden konnte (Dai & Gottstein, 1999; Emery et al., 1996; Gottstein

et al., 2002; Jenne *et al.*, 1997; Sturm *et al.*, 1995; Vuitton, 2003; Wellinghausen *et al.*, 1999). Unterstützt wird diese Hypothese jedoch nur von Experimenten, in denen die Tiere intraperitoneal (sekundäre AE) infiziert wurden. Dabei zeigten "resistente" C57BL/10J-Mäuse eine Th1-dominante Zytokin-Sekretion (IL-2, IFNγ), die mit einem langsamen Wachstum des Parasiten assoziiert werden konnte. Schnelles Wachstum dagegen war bei dem "empfänglichen" Mausstamm C57BL/6J mit der Sekretion von Th2-Zytokinen (IL-10) verknüpft. Bauder *et al.*, (1999) konnten dagegen diese Unterschiede in der Immunreaktion beider Mausstämme nach oraler Infektion (natürlicher Weg) nicht erkennen. Eine gemischte Th1/Th2 scheint zumindest für den progressiven Verlauf der murinen primären Alveolären Echinokokkose wahrscheinlich zu sein (Bauder *et al.*, 1999).

Frühere Studien zeigten, dass auch durch die unspezifische Stimulation des zellulären Arms der Immunantwort mit Bacille Calmette Guerin oder Isoprinosin das proliferative Wachstum und eine Ausbreitung des Parasiten deutlich reduziert werden konnte (Rau & Tanner, 1975; Reuben & Tanner, 1983; Sarciron *et al.*, 1992). Untersuchungen mit dem Ziel, mittels Applikation bestimmter Zytokine (IL12, IFN α -2a) die Immunantwort des Wirtes Richtung Th1dominierte Antworten zu modulieren und so das Wachstum des Parasiten zu stoppen, waren nicht nur im Mausmodell der sekundären AE (Emery *et al.*, 1998; Godot *et al.*, 2003), sondern teilweise auch im Menschen erfolgreich (Harraga *et al.*, 1999). Allerdings gibt es Hinweise darauf, dass der Parasit in der Lage ist, die Wirtsimmunantwort in Richtung Th2-dominiert zu modulieren. Besondere Bedeutung wird hierbei der Laminarschicht des Parasiten zugesprochen (Dai *et al.*, 2001; Walker *et al.*, 2004).

1.3 Vakzinierung gegen Zestoden

Die Grundlage für eine Vakzinierung gegen Zestoden wurde schon in den 1930er Jahren gelegt, als Miller entdeckte, dass Ratten, die mit Taenia taeniaeformis (damals Cysticercus fasciolaris) infiziert waren, immun gegen eine weitere Infektion mit diesem Parasiten sind (Lightowlers, 2006). Später konnte gezeigt werden, dass diese Immunität auf sekretierte Antigene von Onkosphären beruht (Rickard & Bell, 1971). Eine Vielzahl von Experimenten bestätigten, dass protektive Immunantworten gegen die Larvalstadien von Zestoden vor allem durch eine Immunisierung mit Onkosphärenderivaten induziert werden können (Dempster et al., 1992; Heath et al., 1981; Rajasekariah et al., 1982). Auf dieser Basis wurden zwischenzeitlich effektive rekombinante Vakzinen entwickelt, mit denen in verschiedenen Studien Schutz vermittelt werden konnte (T. ovis, T. saginata, T. solium, E. granulosus; Übersicht in Lightowlers et al., 2006). Obwohl dadurch gezeigt wurde, dass es möglich ist, gegen komplexe metazoale Parasiten zu impfen, bleiben diese Erfolge auf die Gruppe der Zestoden beschränkt. Die Vakzine To45W gegen Taenia ovis (Johnson et al., 1989) bildete die Basis für nachfolgende Impfstoffe. Homologe zu den Antigenen To45W, wie auch To18 (Harrison et al., 1996) wurden in den Genomen der Arten Taenia saginata (Lightowlers et al., 1996b) und T. solium (Gauci et al., 1998) identifiziert, welche zu einer Entwicklung rekombinanter Antigene gegen diese Spezies führte. Die schon frühe Entdeckung, dass eine Kreuz-Immunität zwischen Taenia-Spezies und Echinococcus granulosus besteht (Gemmell, 1966), ließ vergleichbare Ansätze zur erfolgreichen Identifikation von schutzgebenden Onkosphären-Proteinen gegen die Larvalstadien von Echinococcus granulosus führen (Lightowlers et al., 1996a). Der experimentelle Einsatz der rekombinanten Vakzine EG95 erzielte in mehreren Studien einen Schutz bei Schafen von mehr als 97 % (Lightowlers et al., 1999; Lightowlers et al., 1996a).

Experimente, in denen mittels passiven Transfers Serum oder Kolostrum von infizierten Tieren auf naive Tiere übertragen wurden, ergaben ebenfalls hohe Schutzraten (Dempster *et al.*, 1991; Dempster & Harrison, 1995; Gemmell *et al.*, 1990). Die hierbei erhaltenen Ergebnisse weisen auf eine unbestreitbare Rolle der komplementbindenden Antikörper in den schützenden Mechanismen der rekombinanten Antigene hin. Obwohl andere Immun-Effektor-Mechanismen nicht ausgeschlossen werden können, genügen die durch rekombinante Antigene erzeugten Serum-Antikörper aus, um einen hohen Grad an Immunität zu erzeugen (Lightowlers, 2006).

1.3.1 Immunisierungstudien gegen Echinococcus multilocularis

Die Immunisierung von Mäusen mit in *Escherichia coli* synthetisierten Antigenen von *Echinococcus multilocularis* führte in verschiedenen Versuchen zur protektiven Immunität gegen eine Alveoläre Echinokokkose.

Einleitung

Erstmals gelang es mittels eines rekombinanten Salmonella enterica ssp. enterica ser. Typhimurium (im weiteren Text wird die Schreibweise Salmonella typhimurium verwendet) Impfstamms (Zoosaloral H[®]), der konstitutiv das Echinococcus-Enzym Glycerinaldehyd-3-Phosphat-Dehydrogenase (EMGAPDH) exprimierte, schützende Immunantworten gegen *E. multilocularis*-Infektionen zu induzieren (Müller-Schollenberger, 1995; Müller-Schollenberger *et al.*, 2001). Eine zuvor durchgeführte subkutane Immunisierung mit rekombinantem EMGAPDH in Kombination mit dem Adjuvans STP konnte zwar humorale Antworten auslösen (Bildung spezifischer Antikörper), jedoch kein Schutz gegen eine orale Belastungsinfektionen vermitteln. Erst nachdem EMGAPDH in den attenuierten Salmonella typhimurium Stamm kloniert und dieser Stamm zur oralen und intraperitonealen Immunisierung eingesetzt wurde, konnte in einem Versuch eine signifikante Verringerung der Zystenbildung in der Leber erzielt werden. Allerdings wurden keine EMGAPDH-spezifischen Antikörper im Serum der immunisierten Mäuse nachgewiesen. Diese Ergebnisse stehen daher in Gegensatz zu den Ergebnissen, die mit anderen Taenien erzielt wurden, bei denen antikörpervermittelte Immunantworten im Vordergrund standen.

In einem weiteren Versuch gelang es, mit dem rekombinanten Antigen EM95 unter Einsatz konventioneller Strategien (subkutane Immunisierung, Adjuvans Saponin) bei Mäusen Schutz gegen orale E. multilocularis-Infektionen zu induzieren (Gauci et al., 2002; Merli, 2001). Neben der Homologie zu dem E. granulosus-Antigen EG95, besitzt EM95 einige weitere Eigenschaften, die auch andere protektive Antigene verschiedener Taenien innehaben (Lightowlers et al., 2003). Die Struktur von EM95, abgeleitet von der Aminosäure-Sequenz, lässt auf ein sekretorisches Signal, eine FibronektinIII-Domaine, sowie eine Transmembran-Domaine schließen, welche vermuten lassen, dass dieses Protein extrazelluläre Eigenschaften aufweist und somit sekretiert werden muss. In dem erwähnten Experiment wurde EM95 als GST-Fusionsprotein – Glutathion-S-Transferase von Schistosoma japonicum (SjGST) – exprimiert und subkutan mit dem Adjuvans Saponin appliziert. Mäuse, welche diese Vakzinierung erhielten entwickelten bis 97,6 % weniger E. multilocularis – Zysten als die entsprechende Kontrollgruppe. Obwohl die ebenfalls ausgeführte Kontrollimmunisierungen, die nur mit SjGST (und Saponin) durchgeführt wurden, nur zu einer geringeren Reduktion der Metazestodenlast (21 % bzw. 56 %) führten (Merli, 2001), besteht über den Beitrag von SjGST zu den schützenden Mechanismen gegen E. multilocularis Klärungsbedarf. Zudem wurde an anderer Stelle gezeigt, dass eine Vakzinierung mit rekombinantem GST von Schistosomen (Sm28GST, Sh28GST) zu schützenden Immunreaktionen gegen diese Parasiten führte (Capron et al., 2001; Capron et al., 1992).

Ähnlich hohe Schutzraten (97%) nach parenteraler Immunisierung wurden mit dem rekombinanten Antigen EM14-3-3 erzielt (Siles-Lucas *et al.*, 2003). Die vermehrte Expression des 14-3-3 Proteins bei *E. multilocularis*-Metazestoden gegenüber adulten *E. multilocularis*-

Würmern und *E. granulosus*-Metazestoden wird in einen engen Zusammenhang mit dem typischen proliferativen Wachstum von *E. multilocularis*-Metazestoden gebracht (Siles-Lucas *et al.*, 1998). Ebenfalls konnte gezeigt werden, dass 14-3-3 auch von Onkosphären exprimiert wird (Siles-Lucas *et al.*, 2008; Siles-Lucas *et al.*, 2003).

2 Zielsetzung

Ziel dieser Arbeit war es, durch experimentelle Vakzinierung gegen *Echinococcus multilocularis* im Zwischenwirt zu dem Verständnis immunologischer Mechanismen einer Infektion und möglicher schützender Immunkomponenten beizutragen.

Der Grundgedanke der hier durchgeführten Versuche lag darin, die schützenden Eigenschaften der E. multilocularis-Antigene EM95 und EMGAPDH durch die Anwendung und die Gegenüberstellung unterschiedlicher Immunisierungsstrategien zu testen und zu vergleichen. Dazu wurden die Gene em95 und emGAPDH zur Synthese der entsprechenden rekombinanten Antigene in neue Konstrukte kloniert, welche durch die Kombination mit einem 6HIS-Tag ohne größeren Fusionspartner exprimiert werden konnten. Das Antigen EM95 wurde durch das Entfernen der terminalen sekretorischen Einheit und der Transmembrandomaine modifiziert, um eine Beteiligung dieser Komponenten auf die schützenden Eigenschaften zu untersuchen. Ferner lag ein bedeutender Schwerpunkt dieser Arbeit in der Konstruktion eines Immunisierungssystems, in dem diese eukaryotischen Antigene erstmalig von Salmonellen, als Antigencarrier exprimiert und in den extrazellulären Raum exportiert werden. Immunisierungsversuche mit diesen neuen Salmonella-Vakzinen, sowie durch subkutane Applikation der modifizierten Antigene EM95 und EMGAPDH, unter Verwendung von Saponin als Adjuvans, können Aufschluss über die Immunantworten bzw. einer möglichen Immunsuppression geben. Zur Aufklärung beteiligter Immunmechanismen sollten v.a. die humoralen Aspekte näher betrachtet werden, sowie die Expression von ausgewählten Zytokinen, die erstmalig mittels quantitativer Analyse der mRNA-Expression, untersucht werden.

Zusätzlich sollte bei erfolgreicher *prae-infectionem* Immunisierung mit EM95 geklärt werden, inwieweit dieses Antigen durch eine Vakzinierung *post-infectionem* in der Lage ist, die Entwicklung des sich etablierenden Metazestoden zu beeinflussen bzw. zu verhindern.

3 Materialien und Methoden

3.1 Versuchstiere, Parasitenmaterial und Infektionsmodus

3.1.1 Mus musculus (BALB/c)

Für die Immunisierungs-Studien wurden weibliche, 6 – 9 Wochen alte Inzucht-Mäuse des Stammes BALB/c (Harlan Winkelmann) verwendet. Die Tiere wurden in Makrolonkäfigen auf Streu unter Standardbedingungen bei 12 Stunden Hell-Dunkel-Rhythmus gehalten. Der Zugang zu Wasser und Futter erfolgte ad libidum.

3.1.2 Microtus arvalis (Feldmaus)

Vorversuche zur Infektiosität der gewonnen *E. multilocularis*-Eier erfolgten an Feldmäusen (*Microtus arvalis*) aus institutseigener Zucht. Die Tiere wurden, nach Geschlecht getrennt, in Plastikkäfigen auf Streu unter Standardbedingungen gehalten. Der Zugang zu Wasser und Futter erfolgte ad libidum.

3.1.3 Herkunft des Parasitenmaterials

Die infektiösen *E. multilocularis*-Eier stammten von natürlich infizierten Füchsen. Diese wurden von Jägern erlegt und im Rahmen von Studien zur *Echinococcus multilocularis* – Prävalenz auf der zentralen Schwäbischen Alb in Hohenheim untersucht. Zusätzlich wurden Eier von Fuchsdärmen isoliert, welche von Staatlichen Veterinärmedizinischen Untersuchungsämtern (Aulendorf, Fellbach, Heidelberg) zur Verfügung gestellt wurden.

3.1.4 Isolation von E. multilocularis-Eiern

Aufgrund der Tatsache, dass die in dieser Arbeit verwendeten *E. multilocularis*-Eier humanpathogen sind, wurden alle Arbeiten unter adäquaten Sicherheitsbedingungen durchgeführt. Die Benutzung eines Hochsicherheitslabors (L3), sowie der Gebrauch von Einmal-OP-Kitteln, Handschuhen und Mundschutz waren somit obligat.

Die vorbereiteten Fuchsdärme wurden mit einer Darmschere eröffnet und mit Objektträgern Proben von der Mukosa in Abständen von ca. 10 cm abgeschabt. Diese wurden auf quadratischen Petrischalen gequetscht und unter einem Stereomikroskop auf *Echinococcus*-Befall untersucht. Stark befallene Darmabschnitte wurden in PBS überführt. Später erfolgte das sorgfältige Abschaben der Darmmukosa mit anschließender Überführung der entstandenen Suspension in einen Standzylinder (500 – 1000 ml). Dieser wurde mit einer 4%iger NaHCO₃-Lösung aufgefüllt. Nach wenigstens 30-minütiger Inkubationszeit konnte ein Großteil des Mukus gelöst und durch Dekantieren entfernt werden. Nach mehrtägigem Sedimentieren in PBS wurde der erhaltene Bodensatz über ein 20%iges Percoll^R-Kissen geschichtet und 5 Minuten bei 2500xg abzentrifugiert. Dabei wandern reife Proglottiden und Eier durch das Percollkissen, Darmzotten und unreifes Material verblieben im Überstand und wurden verworfen. Die mit Proglottiden angereicherte Suspension wurde mit Kollagenase B (75 mU/ml) und Proteinase K (5 mg/ml) für 30 – 60 Minuten im Wasserbad bei 37°C verdaut. Die Trennung der freigesetzten Eier von den unverdauten Proglottiden erfolgte mittels Zentrifugation durch ein 60%iges Percollkissen. Nach wiederholtem Waschen wurden die erhaltenen Echinococcus-Eier in PBS aufgenommen und bis zur weiteren Verwendung bei 4°C aufbewahrt. Die Infektiosität wurde durch die orale Infektion von Feldmäusen (*Microtus arvalis*) überprüft.

3.1.5 Bestimmung der Infektiosität

In Vorversuchen wurde die Infektiosität für jede Eicharge getrennt ermittelt. Zur Ermittlung der Infektionsdosis und Infektiosität der erhaltenen *E. multilocularis*-Eiern wurden Feldmäuse (*Microtus arvalis*) mit verschiedenen Eidosen (1000 – 3000 Eier/Tier) oral mittels Knopfkanüle infiziert. Da die Entwicklung des Parasiten in Feldmäusen wesentlich schneller verläuft als in *Mus*-Arten, konnte bereits nach 7 Tagen die Sektion und die Auszählung der Metazestoden in der Leber erfolgen.

3.1.6 Infektion von BALB/c-Mäusen

Die Infektion erfolgte abhängig von der Infektiosität der aufgereinigten Isolate mit 3000 – 4000 Eiern. Für Immunisierungsstudien wurden ausschließlich Ei-Chargen eingesetzt, welche eine sehr hohe Infektiosität (> 50 Zysten/1000Eier) im natürlichen Zwischenwirt *Microtus arvalis* zeigten. Die zu erwartende Anzahl sich entwickelnder Metazestoden ist bei gleicher Infektionsdosis bei BALB/c-Mäusen im Vergleich zu Feldmäusen normalerweise um ca. 2/3 reduziert (ermittelte Erfahrungswerte).

Zur oralen Infektion wurde die zu verwendende Anzahl von *E. multilocularis*-Eiern pro Tier auf ein zweckmäßiges Volumen verdünnt (100 – 200 µl PBS), aufgenommen und mittels einer gebogenen Knopfkanüle verabreicht. Die Tiere wurden zunächst für 3 - 6 Tage im L3-Labor gehalten und dann unter Wechsel des Käfigs in die normale Tierversuchshaltung eingebracht. Käfige und Einstreu wurden nach dem Umsetzen der Tiere dekontaminiert.

3.1.7 Bestimmung und Auswertung der Metazestodenzahl

Zur Quantifizierung der Metazestoden wurde die Leber des jeweiligen Versuchstieres in mehrere Stücke geschnitten und in einem Trichinellen-Kompressorium gequetscht. Die Auszählung der Metazestoden wurde bei 8 - 12facher Vergrößerung von mindestens zwei Personen unabhängig voneinander durchgeführt. Mit zunehmender Infektionsdauer (> 6 wpi) wird diese Methode jedoch unzuverlässig, da einzelne Metazestodenherde nicht mehr klar abzugrenzen sind. Die Infektionsdosis wurde nach Vorversuchen (vgl. 3.1.5) so eingestellt, dass nach oraler Applikation der Eier bei naiven BALB/c-Mäusen im Mittel zwischen 25 und 50 Metazestoden resultierten. Bei einer Gabe von 3000 – 5000 infektiösen Eiern entsprach dies einer Ansiedlungsrate der Metazestoden von ca. 1 %. Der optimale Sektionszeitpunkt ergab sich aus empirischen Werten vorangegangener Experimente (Bilger, 1999; Merli, 2001), wobei die Metazestoden gut erkennbar (zählbar) sein mussten und sich noch keine Konglomerate gebildet haben durften. Die Metazestoden wurden nach Quetschung der Leber in Trichinellen-Kompressorien unter dem Binokular ausgezählt (Abb. 3.1.6a und 3.1.6b).



Abb. 3.1.6a Metazestoden im Quetschpräperat einer Leber 7wpi. (Pfeile deuten auf sichtbare Läsionen)



Abb. 3.1.6b Metazestoden im Lebergewebe (Pfeile).

3.1.8 Immunisierung mit rekombinanten Antigenen

Für die Immunisierungsversuche wurden weibliche BALB/c-Mäuse verwendet, da bei diesen die Auswertung immunologischer Daten im Vergleich zu den genetisch heterogenen Feldmäusen eindeutigere Ergebnisse erwarten ließ. Die Tiere wurden je dreimal im Abstand von 14 Tagen subkutan an zwei Stellen im hinteren Rückenbereich mit insgesamt 20 μ g (2 x 10 μ g) Antigen in 200 μ l PBS immunisiert. Zur Förderung der Immunreaktion wurde das Adjuvans Saponin (je 50 μ g) zugegeben. Die orale Belastungsinfektion mit *E. multilocularis*-Eiern erfolgte zwei Wochen nach der letzten Immunisierung. Eine Blutentnahme erfolgte vor der ersten Immunisierung (Präimmunserum), vor der Belastungsinfektion (1. Immunserum) und zum Sektionszeitpunkt (2. Immunserum). Die Sektion der Versuchstiere erfolgte 4 – 6 Wochen nach der Infektion. Zu diesem Zeitpunkt waren die sich entwickelnden Metazestoden makroskopisch gut auszuzählen.

3.1.9 Immunisierung mit Salmonellen als Carrier

Da der hier verwendete Salmonella enterica ssp. enterica ser. Typhimurium – Stamm Zoosaloral H[®] in dieser veränderten Form bisher nicht für Immunisierung von BALB/c-Mäusen eingesetzt wurden, musste zunächst eine geeignete Impfdosis ermittelt werden. Richtwerte dazu gaben die Arbeiten von Müller-Schollenberger (Promotion 1995). Die Salmonellen sollten einerseits starke immunologische Reaktionen hervorrufen, jedoch nicht zum Tod der Versuchstiere führen. Es musste weiterhin getestet werden, ob die Bakterien trotz ihrer Attenuierung und des zusätzlichen Plasmides in der Lage waren, in innere Organe vorzudringen und dort zu persistieren.

Die in Vorversuchen ermittelten Korrelationen der optischen Dichte der Bakterienkultur mit der Anzahl der zu erwartenden Kolonien ergeben folgendes Protokoll: Die Salmonellen (getestete Reisolate) wurden üN in 5 ml LB-Medium mit dem entsprechenden Antibiotikum bei 120 rpm, 37°C geschüttelt und davon 500 µl Kultur in 50 ml vorgewärmten Medium bis zur einer OD₆₀₀ = 1 angezogen. Davon wurden im Anschluss 25 ml abzentrifugiert (3500x*g*, 12 min bei RT) und das erhaltene Pellet in 10 ml PBS mit 0,02 % Gelatine resuspendiert. Diese Suspension wurde erneut zu vorher genannten Bedingungen zentrifugiert und das erhaltene Pellet in 200 µl PBS mit 0,2 % Gelatine, sowie 10 % Natriumhydrogencarbonat ("Bicarbonat") zur Neutralisierung der Magensäure aufgenommen. Pro Maus wurden 2 x 25 µl (entspricht ca. 10⁸ - 10⁹ KbE) dieser Suspension oral verabreicht. Vor der Immunisierung wurden den Mäusen für 4 Stunden Nahrung und Wasser entzogen.

<u>Gewinnung von Reisolaten</u>

Zur Sicherstellung einer ausreichenden Invasivität sowie zur Überprüfung der *in vivo*-Stabilität der verwendeten Salmonellenstämme wurden Mäuse mit den Vakzinierungsstämmen ZpVDL9.3EM95 und ZpVDL9.3EMGAPDH testweise infiziert. Drei bis vierzehn Tage nach oraler Salmonellen-Infektion wurden die Mäuse getötet. Die Leber und Milz wurden unter sterilen Bedingungen entnommen und in einem Mörser mit Quarzsand bei gleichzeitigem Spülen mit PBS (10 ml) homogenisiert. 1ml dieser Suspension wurde in 10 ml LB-Medium mit Antibiotika überführt, sowie 100 µl der Suspension direkt auf Agar ausplattiert. Am darauffolgenden Tag wurde die Anzahl der KbE gezählt, sowie Einzelkolonien zur weiteren Überprüfung (nochmaliger Test auf Expression und Export der gewünschten Proteine) gepickt.

3.1.10 Blutentnahme, Gewinnung und Lagerung von Seren

Verschiedene Methoden der Blutentnahme kamen je nach Untersuchungsziel und Versuchszeitpunkt zur Anwendung:

a) Blutentnahme am getöteten Tier durch Herzpunktion (> 500 µl):

Sofort nach der Tötung der Tiere wurde mit einer Kanüle (0,6 x 25 mm) das Herz punktiert und das Blut mittels einer 1 ml-Spritze entnommen.

b) Anritzen der Schwanzvene (100 – 200 µl):

Um Aufschluss über Antikörper-Produktion etc. während des Versuches zu erhalten, genügte es, den Tieren mit einer Skalpellklinge eine Schwanzvene vorsichtig anzuritzen und das austretende Blut mit einem Hämatokrit-Röhrchen (Kapillareffekt) abzusaugen und in einem Reaktionsgefäß aufzufangen. Um die Durchblutung zu fördern, wurden die Tiere zuvor für wenige Minuten mit einer handelsüblichen Rotlichtlampe bestrahlt.

Das gewonnene Blut wurde zur Agglutination der Blutzellen zuerst bei Raumtemperatur für 30 bis 60 min belassen. Nach einer einstündigen Lagerung bei 4°C wurde das Blut bei 15000xg für 20 min bei 4°C abzentrifugiert. Die Seren (Überstand) wurden in ein neues Reaktionsgefäß überführt und bis zur weiteren Verwendung bei -20°C gelagert.

3.2 Bakterien, Plamide, Klonierung

3.2.1 Verwendete Bakterienstämme

<u>Escherichia coli</u>

Top10F'	F'{laclq	Tn10	(TetR)} mc	$rA \Delta (mrr$	-hsdRMS-i	mcrBC)Ф8	80lacZ∆M	$15 \Delta lac X74$
DH5a	F-(f80d	lacZ	:DM15)D(lacZYA	argF)U1	69, deo	R, recA	1, endA1,
	hsdR17(rK,mK	+), supE44,	I-thi-1, g	yrA96, rel	A1 (GIBCC) BRL)	
M15[pREP4]	NalS, Str	S, RifS	i, Thi–, Lac-	-, Ara+, C	Gal+, Mtl-	, F–, RecA+	∙, Uvr+, Lo	on+.
	(Quiage	en)						
JM 101	supE	thi	D(lac-pro	АВ) F`(traD36	proAB+	laclq	lacZDM15)
	(Yanisch	n-Perr	on; Viera; I	Messing (1985)			

Salmonella enterica ssp. enterica ser. Typhimurium

χ3730	Streptomycin-resistenter,			Restriktionsendonukleasen-defizienter,				
	Methylase-positve	r Salm	onellenstamr	n zur	Zwisch	nenkloi	nierung,	der
	zusätzlich DL-αε-Di	aminop	oimelinsäure	(DAP)	benötig	ıt. Cur	tiss-Systen	n, S.
	typhimurium, asd-,	m+, r-;	(R. Curtiss, Ur	niversitä	ät Wash	ington	1)	
Zoosaloral H®	Doppelmutante v	on Saln	nonella enter	ica ssp	. enterio	ca ser.	Typhimu	rium
	Wildstamm M415	, die	auxotroph	für H	Histidin	und	Adenin	ist.

(Salmonellen-Impfstamm Dessau)

3.2.2 Kultivierung von Bakterien

Verwendete Medien

LB-Medium	1 % (w/v) Trypton (Difco); 0,5 % (w/v) Hefeextrakt (Difco)						
	1 % (w/v) NaCl, ad H2Obid. (Millipore)						
Agar-Platten	LB-Medium + 1,5 % (w/v) Bacto-Agar (Difco)						
SOB-Medium	Hefeextrakt 0,5 % (w/v); Trypton 2 % (w/v); NaCl 10 mM; KCl 2,5 mM; Mg ²⁺ -Lösung (1M MgCl ₂ •6H ₂ O; 1M MgSO4•7H ₂ O, pH 7 - Zugabe kurz vor Gebrauch)						
SOC-Medium SOB-Medium plus 20 mM Glucose							
DL-αε-Diaminopimelin	äure (DAP) SL: 50 mg/ml in HCl (1M) GL: 50 µg/ml						

Alle Medien wurden autoklaviert, Agar-Platten unter sterilen Bedingungen gegossen. Antibiotika wurden nach Bedarf 1 – 2 Stunden vor Aussaat der Bakterien den Agar-Platten zugefügt.

<u>Antibiotika</u>

Ampicillin (Sigma)	SL: 50 mg/ml in H ₂ O	GL:	50 µg/ml
Chloramphenicol (Boehringer)	SL: 34 mg/ml in Ethanol	GL:	170 µg/ml
Kanamycin (Boehringer)	SL: 10 mg/ml in H ₂ O	GL:	50 µg/ml
Streptomycin (Boehringer)	SL: 200 mg/ml in H ₂ O	GL:	400 µg/ml
Tetracyclin (Boehringer)	SL: 5 mg/ml in Ethanol	GL:	50 µg/ml

Die Kultivierung aller Bakterien erfolgte in Nährmedien bzw. -böden, welche mit der Resistenz der jeweiligen Bakterienstämme entsprechenden Antibiotika versetzt wurden. Auf Agarplatten wurden Bakterien mit dem Trigalsky-Spatel ausplattiert und üN bei 37°C im Brutschrank inkubiert. Flüssigkulturen wurden mit auf Nährböden kultivierten Einzelkolonien bzw. mit Bakterien aus "Stocks" (eingefrorene Dauerbestände) beimpft und im Schüttelinkubator bei 37°C (120 – 200 rpm) inkubiert. Bei Kultivierung des *Salmonella typhimurium* – Stammes χ 3730 wurde dem Medium DL- α E-Diaminopimelinsäure (DAP, 50 μ g/ml) zugegeben. DAP ist eine essentielle Komponente der Zellwand von Gram-negativen Bakterien, an dessen Synthese das Enzym Aspartat- β -Semialdehyd-Dehydrogenase beteiligt ist, welches durch das ASD-Gen kodiert wird. ASD-Mutanten, wie der verwendete Salmonella-Stamm χ 3730, lysieren daher in Abwesenheit von DAP.

3.2.3 Lagerung von Bakterien

<u>Glycerinkulturen</u>

Glycerinlösung: 65 % Glycerol (v/v); 0,1 M MgSO₄; 0,025 M Tris pH 8.0;

ad H₂O_{bidest} (autoklavieren)

Zu 1 ml gesättigter Bakterienkultur (üN) wurden 1 ml (gleiches Volumen) der Glycerollösung gegeben, vermischt und zügig mittels Flüssigstickstoff eingefroren. Die Lagerung erfolgt bei -20 °C bzw. -80°C.

DMSO-Kulturen

Die pelletierten Zellen einer 10 ml üN-Bakterienkultur wurden in 2,4 ml frischem LB-Medium suspendiert und nach Zugabe von 0,6 ml DMSO (Dimethylsulfoxid) bei – 80°C eingefroren und gelagert.

3.2.4 Herstellung chemisch kompetenter Bakterien

Kurzzeitige Kompetenz

Lösungen: für E. coli: CaCl₂-Lösung (CaCl₂ 50 mM, Tris 10 mM)

für S. typhimurium: MgCl₂-Lösung (100 mM); CaCl₂-Lösung (100 mM)

1 ml einer Übernachtkultur wurde in 50 ml Standard-Medium überimpft und bei 37°C geschüttelt, bis die OD₆₀₀ von 0,3 erreicht wurde. Nach einem Zentrifugationsschritt (10 min, 250xg) wurde der Überstand verworfen, das Pellet in 50 ml eiskalter CaCl₂- bzw. MgCl₂-Lösung resuspendiert. Nach einer Inkubation von 30 min auf Eis wurden die Bakterien erneut zu den oben beschriebenen Bedingungen abzentrifugiert, der Überstand verworfen und das Pellet in 25 ml eiskalter CaCl₂-Lösung resuspendiert. Es folgte eine weitere Inkubation auf Eis für 30 Minuten. Im Anschluss an eine weitere Zentrifugation (10 min), wurde das erhaltene Pellet in 200 µl eiskalter CaCl₂-Lösung resuspendiert. Die Bakterien wurden bis zur Transformation auf Eis gelagert und waren unter diesen Bedingungen für mehrere Stunden kompetent.

Längerfristige Kompetenz

Lösungen: TFB1 Puffer: RbCl 100 mM, MnCl₂ 50 mM, K-Acetat 30 mM, CaCl₂10 mM, Glycerin 15 %, pH 5,8 (mit Essigsäure einstellen, Puffer sterilfiltrieren, in autoklavierte Flasche abfüllen)

TFB2 Puffer: MOPS 10 mM, RbC1 10 mM, CaCl₂ 75 mM, Glycerin 15 %, pH 8 (mit Natronlauge einstellen, Puffer autoklavieren)

1 ml einer Übernachtkultur wurde in 50 ml Standard-Medium überimpft und bei 37°C bis zu einer OD₆₀₀ von 0,5 geschüttelt. Im Anschluss wurden die Bakterien 10 min abzentrifugiert (2000xg, 4°C), der Überstand verworfen und das Pellet in 10 ml eiskaltem TFB1-Puffer resuspendiert. Nach einer Inkubation von 90 min auf Eis wurden die Bakterien erneut zu den oben beschriebenen Bedingungen abzentrifugiert, der Überstand verworfen und das Pellet in 1 ml eiskaltem TFB2-Puffer resuspendiert. Diese Suspension wurde bei stetiger Kühlung in 100 µl Portionen aliquotiert, mittels flüssigen Stickstoffs schockgefroren und bei –80°C gelagert. Die Bakterien waren damit für einen Zeitraum von bis zu 6 Monaten kompetent.

3.2.5 Verwendete Plasmid-Vektoren

pGEX-2TEX modifiziertes Plasmid der pGEX-Serie (Pharmacia©)

pQE30 Quiagen: The QIA expression ist[™], fifth edition 2003

- pLG612-18 Tzschaschel et al., 1996 (W. Beyer, Universität Hohenheim)
- pVDL9.3 Tzschaschel et al., 1996 (W. Beyer, Universität Hohenheim)
- pDrive Quiagen: PCR cloning Kit (2001)
- 3.2.6 Polymerase-Kettenreaktion PCR
- Materialien: Taq DNA Polymerase (Fermentas, Roche)

Sawady PWO-DNA-Polymerase (Peqlab)

dNTP-Mix (Fermentas, Roche)

Bei der von Kary Banks Mullis 1983 entwickelten Polymerasekettenreaktion (Saiki *et al.*, 1988) werden gezielt DNA-Abschnitte, die von zwei bekannten Sequenzen eingerahmt werden, zyklisch amplifiziert. Dabei werden durch Hitzedenaturierung (> 90°C) die DNA-Doppelstränge gelöst und die Primer (einsträngige synthetisch hergestellte Oligonukleotide) können sich an die komplementären Bereiche der DNA-Matrize binden (Annealing). Die Neusynthese des komplementären Stranges erfolgt unter Verlängerung der Primer durch den Einbau von Desoxynucleosidtriphosphaten (dNTP's) und wird durch eine thermostabile DNA-Polymerase katalysiert (Elongation). Durch 20- bis 40-fache Wiederholung dieses Vorgangs, kommt es zu einer exponentiellen Vervielfältigung des gewünschten DNA-Stückes. Die konstruierten Primer wurden von der Fa. Biomers hergestellt und nach Lieferung auf eine Konzentration von 100pmol/µl mit Reinstwasser verdünnt. Diese Lösung wurde weiter 1 : 5 mit mit Reinstwasser verdünnt und daraus je 50 µl für den Primermix (forward und reverse) entnommen. Die dNTP's wurden auf eine Konzentration von 5 mM (dATP, dTTP, dCTP, dGTP je 1,25 mM) mit Aqua bidest verdünnt.

Ein 100 µl PCR-Ansatz mit dem entsprechenden Primerpaar beinhaltete folgendes Reaktionsgemisch:

DNA	variabel (50 – 500 ng)
Primermix	10 µl (je 20 pmol)
MgCl ₂	variabel (je nach Primer-Paar)
dNTP-Mix	16 μl (je 200 μM)
Taq-Puffer (10x)	10 µl
Polymerase	0,5 µl (2,5 U)
H ₂ O bid.	ad 100 µl

Amplifikationsbedingungen :

Denaturierung	95°C	4 min (Fast-Start-Taq), 10min (Hot-Start-Taq)
Denaturierung	95°C	30 sec
Annealing	55°C*	30 sec (*Temperatur primerabhängig)
Elongation	72°C	60 sec
Endsynthese	72°C	4 min

3.2.7 Primer

Die Konstruktion der verwendeten Primer richtete sich nach den vorhandenen DNA-Sequenzen, wobei auf einem ausgewogenen GC-Gehalt und eine angeglichene Annealing-Temperatur besonderes Augenmerk gelegt wurde. Die Oligonukleotide wurden von der Firma Biomers hergestellt.

Verwendete Primer:

Die angefügten Schnittstellen für die entsprechenden Restriktionsenzyme sind unterstrichen.

Primer	Sequenz
EmGAPDHfor	5' – ACA T <u>GC ATG C</u> AA GCC CCA GGT TGG TAT CAA CGG – 3'
EmGAPDHrev	5' – TCC CCC GGG ATG ATC CCT CTT GAA CAT GTA GCT G – 3'
Em95for	5' – CGA <u>GCA IGC</u> GAG AII IIG III GCG ACI IC – 3'
Em95rev	5' - TCC CCC GGG TCA AGT AAG GAC AAT TAC TAT GCA GC -3'
Em95GWfor	5' – CGA <u>GCA IGC</u> CAG GAA IAC AGA GGA AGG G – 3'
Em95Grev	5' – CCT <u>CCC GGG</u> GGC GGA TCC ACT AGT CAT TAC – 3'
Em95Wrev	5' – CCT <u>CCC GGG</u> GGT GCT TIC TIT CIC GCC AAT G – 3'

IL-10 for*	5' – GGT IGC CAA GCC ITA ICG GA – 3'
IL-10 rev*	5' – ACC IGC ICC ACI GCC IIG CI – 3'

IFN-γ for*	5' – TCA AGT GGC ATA GAT GTG GAA GAA – 3'
IFN-γ rev*	5' – TGG CTC TGC AGG ATT TTC ATG – 3'
TGF-β for*	5' – TGA CGT CAC TGG AGT TGT ACG G – 3'
TGF-β rev*	5' – GGT TCA TGT CAT GGA TGG TGC – 3'
β-actin for*	5' – AGA GGG AAA TCG TGC GTG AC – 3'
β-actin rev*	5' – CAA TAG TGA TGA CCT GGC CGT – 3'

* modifiziert nach Overbergh et al. (1999)

3.2.8 Präparation von Plasmid-DNA

Lösungen, Chemikalien:

Alkal-Lyse-Lösung 1 (GET):	50 mM Glucose; 10 mM EDTA; 25 mM Tris-HCl (pH 8,0)		
Alkal-Lyse-Lösung 2:	0,2 M NaOH; 1% SDS (w/v)		
Alkal-Lyse-Lösung 3:	3 M K-Acetat (pH4,8); 11,5% (v/v) Eisessig		
TE - Puffer	10 mM Tris-HCI (pH7,6); 1 mM EDTA		
Phenol-Chloroform, Isopropanol, TE-Puffer (10 mM Tris, pH 8,0; 1 mM EDTA)			

<u>Kits:</u>

High Pure Plasmid Isolation Kit (Roche)

Perfectprep Plasmid Isolation Kit (Eppendorf)

Die Präparation kleiner Mengen Plasmid-DNA (Mini) erfolgte entweder mittels eines Präperationskits der Firmen Roche bzw. Eppendorf oder gemäß dem nachfolgend beschriebenen Prinzip der alkalischen Hydrolyse mit dementsprechend geringerem Einsatz von Mengen an Alkal-Lyse-Lösungen.

Größere Mengen Plasmid-DNA (Midi) wurden nach dem Prinzip der alkalischen Lyse (verändert nach Sambrook et al., 1989) isoliert. Dazu wurden die Bakterien einer 25 ml üN-Kultur abzentrifugiert (6000xg, 4°C, 15 min). Das erhaltene Pellet wurde in 500 µl eiskalter Akal-Lyse-Lösung 1 resuspendiert und weiter mit 800 µl Akal-Lyse-Lösung 2 (frisch angesetzt) gemischt (nicht gevortext) und 5 min auf Eis inkubiert. Danach erfolgte die Zugabe von 600 µl Alkal-Lyse-Lösung 3. Nach einer weiteren Inkubation von 5 min auf Eis wurde erneut abzentrifugiert (10000xg, 4°C, 15 min). Der Überstand wurde sorgfältig abgenommen und mit dem gleichen Volumen Phenol-Chloroform versetzt und erneut zentrifugiert (10000xg, 4°C, 15 min). Die entstandene obere Phase wurde abgenommen und mit dem gleichen Volumen Isopropanol die darin enthaltene DNA gefällt. Diese wurde abzentrifugiert (10000xg, RT, 5 min), und nachdem der Überstand entfernt worden war, für einige Minuten angetrocknet. Anschließend wurde das DNA-Pellet einmal mit 1 ml 70% igem, unvergälltem Ethanol gewaschen (resuspendiert und folgend 3 min abzentrifugiert), und danach in 100 µl TE (pH 8,0 mit 20 µg/ml RNase) aufgenommen. Die DNA wurde entweder sofort weiter verwendet oder bei -20°C bis zur weiteren Verwendung aufbewahrt.

3.2.9 Konzentrationsbestimmung von Nukleinsäuren

Die Konzentrationsbestimmung der Nukleinsäurelösungen erfolgte photometrisch in Quarzküvetten bei 260 nm (Verdünnung 1 : 100 bzw. 1 : 20). Eine OD₂₆₀ von 1 entspricht bei doppelsträngiger DNA (RNA, einzelsträngige DNA) einer Konzentration von 50 (40, 33) µg/ml. Das Verhältnis der Extinktionen bei 260 nm und 280 nm (welches das Absorptionsmaximum von Proteinen darstellt) wird zur Bemessung der Reinheit von Nukleinsäuren verwendet. Der Quotient dieser beiden Spektren liegt bei reinen Lösungen zwischen 1,8 und 2,0.

3.2.10 Agarosegelelektrophorese von DNA

<u>Lösungen:</u>

Agarose NEEO (Roth); Ethidiumbromid (Roth); DNA-Molekulargewichtsmarker (O'RangeRuler™ and O'GeneRuler™; Fermentas); 6X Loading Dye Solution (Fermentas)

TBE-Puffer: 90 mM Tris; 90 mM H₃BO₄; 2,5 mM EDTA

Die Auftrennung von Nukleinsäuren zur Identifikation, Größenbestimmung und Isolation erfolgte mittels der Agarosegelelektrophorese. Durch die Wahl verschiedener Agarosekonzentrationen wird die Auftrennung in einem bestimmten Molekulargewichtsbereich optimiert. Die hier bevorzugte Konzentration von 1 % ist für DNA-Fragmente von 250 bp bis 12 kb zweckmäßig. In einem Erlenmeyer-Kolben wurde dazu TBE-Puffer mit der entsprechenden Agarose-Menge vermischt und im Mikrowellenherd bis zur vollständigen Auflösung gekocht. Danach wurde der Kolben unter Wasser abgekühlt und zur Visualisierung der Nukleinsäuren mit Ethidiumbromid (0,02 µl/ml) versetzt. Dieser Farbstoff lagert sich unspezifisch zwischen einzelne Basenpaare eines doppelsträngigen DNA-Moleküls an und fluoresziert rot-orangefarbig bei UV-Licht-Bestrahlung (560 nm).

Die Auspolymerisierung des Gels erfolgte in einer Kammer, welche mit einem, dem aufzutragendem Volumen entsprechenden, taschenbildenden Kamm versehen wurde. Das ausgehärtete Gel wurde mit TBE-Puffer überschichtet und der Kamm entfernt. Die DNA-Proben wurden vor dem Einbringen in die Gel-Taschen mit Ladepuffer vermischt. Die elektrophoretische Auftrennung erfolgte bei 30 – 100 V (3 – 5 V/cm Gellänge). Nach
Beendigung der Elektrophorese wurde das Gel mit einem Dokumentationssystem (Bio-Profil®) ausgewertet.

3.2.11 DNA-Eluation aus Agarosegelen

<u>Kits</u>:

High Pure PCR Product Purification Kit (Roche Applied Science)

Perfectprep Gel Cleanup – Kit von Eppendorf

Die Aufreinigung von DNA-Fragmenten aus Agarosegelen erfolgte unter Nutzung der oben erwähnten Kits nach Anleitung des Herstellers. Dabei wird die entsprechende Bande unter UV-Licht ausgeschnitten, in einem bindenden Puffer erwärmt und die DNA mittels einer Spin-Säule extrahiert.

3.2.12 Restriktionsverdau von DNA

Die Reaktionsbedingungen für den Restriktionsverdau von Plasmid-DNA und PCR-Produkten wurden gemäß den Angaben des Enzymherstellers (Fermentas) gewählt. Gemäß der eingesetzten DNA-Menge erfolgte die Restriktion bei den für das jeweilige Enzym optimalen Temperatur- und Pufferbedingungen. Bestand die Notwendigkeit zur Dephosphorylierung (um eine Selbstligation des Plasmids zu verhindern) wurde Shrimp Alkaline Phosphatase (SAP) in der vom Hersteller angegebenen Konzentration 30 min vor Beendigung des Restriktionsverdaus dem Mix hinzu gegeben.

3.2.13 DNA-Ligation

Die Ligation von DNA-Fragmenten erfolgte durch das Enzym T4-Ligase. Die T4-Ligase katalysiert die kovalente Bindung von passenden DNA-Abschnitten durch Ausbildung von Phosphodiester-Verbindungen zwischen den 5'-Phosphat- und 3'-Hydroxylenden der DNA. Der Reaktionsansatz enthielt je 1 µl T4-Ligase und 10x Puffer, sowie 4 – 8 µl der zu ligierenden DNA-Fragmente. Die Ligation erfolgte über Nacht bei 12°C. Erfolgte eine Ligation von geraden Enden (blunt-ends) wurde dem Reaktionsgemisch 5 % PEG (Polyethylene glycol) zugefügt. PEG erhöht die Ligationseffizienz, indem es das sogenannte "macromolecular crowding" verstärkt und somit die Wahrscheinlichkeit des Aufeinandertreffens der DNA-Enden erhöht.

3.2.14 Transformation

Die Transformation erfolgte bei allen Bakterienstämmen unter folgenden Bedingungen: 40 μ l der kompetenten Bakterien wurden mit 2 – 3 μ l DNA aus einer Ligation oder 0,5 μ l aus einer

Plasmidpräparation gemischt und für 45 Minuten auf Eis inkubiert. Im Anschluss dessen wurde dieser Transformationsansatz einem Hitzeschock ausgesetzt (40 sec, 42°C), für mehrere Minuten auf Eis gekühlt und mit 160 µl vorgewärmtem (37°C) Medium versetzt. Die Kultur wurde bei 37°C für 1 Stunde geschüttelt und danach in unterschiedlichen Verdünnungen auf Agarplatten mit einem entsprechenden Antibiotikum ausplattiert.

3.2.15 Bestimmung der Plasmidstabilität in Salmonellen

Um eine effiziente Antigenpräsentation durch die rekombinante Lebendvakzine zu gewährleisten, ist eine hohe Stabilität des Expressionsplasmids ohne Selektion durch Antibiotika erforderlich. Die Stabilität der Plasmide (Salmonellenkonstrukte pVDL9.3Em95G und pVDL9.3EmGAPDH) *in vitro* wurde durch mehrmaliges Passagieren der Bakterien ohne Antibiotikaselektion untersucht. Dazu wurden 10 ml LB -Medium mit 100 µl einer stationären üN-Kultur inokuliert und bei 30°C schüttelnd inkubiert. Nach jeweils 12 h wurden Verdünnungsreihen der Kulturen auf selektivem (mit Antibiotikum) und nichtselektivem Agar-Platten ausplattiert sowie wiederum LB-Medium für weitere Passagen von 12 h inokuliert. Der Vergleich der Anzahl der koloniebildenden Einheiten ließ auf einen eventuellen Verlust des Plasmides schließen. Die Stabilität der Plasmide *in vivo* wurde nach der Reisolation der Salmonellen aus Milz und Leber von Versuchtieren 4 bzw. 7 Tage nach Testimmunisierung ermittelt. Auch dabei wurde die Anzahl entstehender KbEs auf selektiven (Chloramphenicol) und nicht selektiven Agar-Platten verglichen.

3.3 Proteinextraktion und Westernblot

3.3.1 Präperation von E. multilocularis – Gesamtantigen

Für die Herstellung von Metazestoden-Antigen wurde vitales Metazestodengewebe nach gründlicher Entfernung von angrenzendem Wirtsgewebe in kleine Stücke geschnitten und in eiskaltes PBS überführt. Die weitere Zerkleinerung erfolgte mittels Metallsieben (250 µm Maschenweite) und Ultraschall. Unlösliche Bestandteile wurden mittels Zentrifugation pelletiert und der Überstand nach Bestimmung der Proteinkonzentration bei - 80°C aufbewahrt. Vor der Anwendung wurde das Gesamtantigen steril filtriert.

3.3.2 Proteinextaktion aus Bakterien (His-Tag-Protein-Aufreinigung mittels Ni-NTA)

Materialien:

Isopropyl-b-D-thiogalaktosid (IPTG, für Expression in M15[pREP4]) 1 mM f.C. Ni-NTA-Agarose (Quiagen) Lysozym (1 mg/ml) Lysis-Puffer: 50 mM NaH₂PO₄ • H₂O, 300 mM NaCl, 10 mM Imidazol (pH 8,0) Wasch-Puffer 50 mM NaH₂PO₄ • H₂O, 300 mM NaCl, 20 mM Imidazol (pH 8,0) Elutions-Puffer 50 mM NaH₂PO₄ • H₂O, 300 mM NaCl, 250 mM Imidazol (pH 8,0)

Um die gewünschten Proteine aufzureinigen, wurden diese während der Synthese in den Bakterien mit einem Hexapeptid der Aminosäure Histidin fusioniert. Dieser His-Tag bindet spezifisch an Agarose-Beads mit zweiwertigen Nickel-Ionen. Ni₂+ ist auf diesen Beads durch Nitrilotriessigsäure (NTA)-Reste gebunden und kann mit den Histidin-Resten des Proteins im Austausch gegen Wasser interagieren. Dabei entsteht ein stabiler Chelat-Komplex. Diese Spezifität gewährleistet, dass nur das Fusionsprotein an das Säulenmaterial bindet. Die Elution des Fusionsproteins erfolgt mit Imidazol, welches das Histidin des Proteins kompetitiv aus dem Chelat-Komplex verdrängt.

10ml Medium (versetzt mit den entsprechenden Antibiotika) wurde mit den gewünschten Bakterien inokuliert und üN bei 37°C kultiviert. 5ml dieser Kultur wurden am folgenden Tag mit 100ml vorgewärmtem Medium versetzt und bis zu einer OD₆₀₀ von 0,6 unter Schütteln bei 37°C inkubiert. Daraufhin wurde die Expression durch Zugabe von IPTG (f.C. 1mM) induziert und die Kultur für weitere 4 – 5 h unter den gleichen Bedingungen inkubiert und anschließend pelletiert. Das Bakterienpellet wurde in Lysis-Puffer (1 ml pro g Pellet) resuspendiert und zur weiteren Lyse mit Lysozym 30 Minuten auf Eis inkubiert. Optional wurde diese Suspension mit Ultraschall (10x 10 sec, 200 – 300 Watt) behandelt. Im Anschluss daran wurde die Suspension für 20 – 30 Minuten zentrifugiert (10000xg, 4°C). Von dem erhaltenem Überstand wurden 50 µl als Kontrolle abgenommen (L1) und der Rest mit 50% iger Ni-NTA versetzt (1 ml Ni-NTA zu 4 ml Lysat). Dieser Mix wurde für 60 min bei 4°C geschüttelt und anschließend auf eine chromatographische Säule (10 ml) gegeben und der Durchfluss als Kontrolle (L 2) aufgehoben. Die abgesetzten Agarose-Baeds wurden nun zweimal mit Waschpuffer (4 ml) gewaschen und der von dem erhaltenen Durchfluss wiederum ein Teil als Kontrolle (L 3) aufgehoben. Diese Kontrollen sind notwendig, um bei möglichen Fehlern das Verbleiben des Proteins zurückverfolgen zu können. Danach erfolgt die Elution des Proteins mit Eluationspuffer, wobei dieser Schritt dreimal wiederholt wird (E 1, E 2, E 3). Nachdem alle Eluate erhalten wurden, erfolgt eine Kontrolle des Proteins mittels SDS-PAGE und eine Proteinbestimmung.

3.3.3 TCA-Fällung

<u>Lösungen:</u>

Präzipitationslösung: 20% (w/v) TCA in 50% (v/v) Aceton und 20 mM DTT Waschlösung: 80% (v/v) Aceton

Zur Anreicherung und Nachweis von extrazellulären Proteinen aus dem Kulturmedium wurde die Trichloressigsäure (TCA) – Fällung angewendet. Dazu wurde eine 50 bzw. 200 ml Kultur 10 Minuten abzentrifugiert (6000xg, 4°C) und der Überstand mit gleichem Volumen TCA-Präzipitationslösung versetzt. Dieses Gemisch wurde intensiv gemischt (vortex) und für 2 – 3 Stunden auf Eis gelagert. Der Überstand wurde nach einer weiteren Zentrifugation (10 min, 16000xg, 4°C) verworfen und das Pellet in 1 – 2 ml 80%igem Aceton (Waschlösung) resuspendiert. Nach erneuter Zentrifugation mit anschließendem Waschen wurde das nun TCA-freie Protein-Pellet für 5 Minuten getrocknet und in 100 µl TE aufgenommen.

3.3.4 SDS-PAGE (Natriumdodecylsulfat-Polyacrylamid-Gelelektrophorese)

Materialien:

30% Acrylamid-/Bisac	rylamid-Fertiglösung "Rotiphorese Gel 30" (Roth)
Coomassie Brilliant Blo	au R250 oder G250 (Merk)
Ammoniumpersulfat ((Fluka)
TEMED, Methanol (Ro	th)
Eisessig (Riedel-de-Ha	len)
Protease Inhibitor Cod	cktail (Calbiochem®)
PageRuler™ Prestaine	ed Protein Ladder (Fermentas)
Probenpuffer 2x:	0,09 M Tris-HCl, pH 6,8; 20% (v/v) Glycerol; 2% (w/v) SDS;
	0,02 % (w/v) Bromphenolblau; 0,1 M DTT
Probenpuffer 5x:	0,225 M Tris-HCl, pH 6,8; 50% (v/v) Glycerol; 5% (w/v) SDS;
	0,05 % (w/v) Bromphenolblau; 0,25 M DTT
Elektrophoresepuffer:	25 mM Tris; 200 mM Glycin, 0,05 % (w/v) SDS
Sammelgelpuffer:	120 mM Tris-HCI; pH 6,8
Trenngelpuffer:	375 mM Tris-HCI; pH 8,8
Coomassie-Färber:	50 % (v/v) Methanol; 10 % (v/v) Eisessig, 0,1% (w/v) Coomassie
Entfärbe-Lösung:	10 % (v/v) Methanol; 7 % (v/v) Eisessig
Gel drying film. 25,5 ×	28 cm (Promega®Boehringer)

verwendete Gellösungen:

	Sammelgel ¹	Trenngel ¹	
	4%	12,5%	16%
Acrylamid "Rotiphorese Gel 30"	0,675 ml	4,125 ml	5,325 ml
Ultrapure Wasser	3 ml	3,125 ml	2 ml
Trenngelpuffer (pH8,8)	-	2,5 ml	2,5 ml
Sammelgelpuffer (pH 6,8)	1,25 ml	-	-
TEMED	5 µl	5 µl	5 µl
10% SDS	50 µl	100 µl	100 µl
10% APS ²	50 µl	100 µl	100 µl

¹ Volumina für zwei Gele ² Zugabe kurz vor Gebrauch

Zur Analyse der Proteine wurde die SDS-PAGE anwendet. Als Trennmedium bei dieser Form der Elektrophorese dient ein Gel auf Polyacrylamidbasis. Zusätzlich kommt Natriumdodecylsulfat anionische zum Einsatz. Dieses Detergens überführt die Proteingemische in Polyanionen, die dann aufgrund ihres unterschiedlichen Molekulargewichtes im elektrischen Feld aufgetrennt werden.

Die Durchführung der SDS-PAGE erfolgte in Gelapparaturen der Firma Bio-Rad. Zuerst wurde dazu ein 12,5 bzw. 16% iges Trenngel zwischen zwei im Giesstand fixierte Glasplatten gegossen und mit Isopropanol überschichtet. Nach beendeter Polymerisation wurde das Isopropanol abgenommen und auf das Trenngel ein 4% iges Sammelgel gegossen. In das noch flüssige Sammelgel wurde ein Taschenkamm (entsprechend der aufzutragenden Probenmenge) eingeschoben. Nachdem dieses ausgehärtet war, konnte die Gelapparatur in die Elektrophoresekammer eingesetzt und mit Laufpuffer aufgefüllt werden.

Vor dem Auftragen der Proteinproben mit einer Hamiltonspritze wurden diese mit SDS-Probenpuffer (2x oder 5x) verdünnt und für 5 – 10 min gekocht. Zusätzlich zu den Proben wurde stets ein Molekulargewichtsmarker aufgetragen. Die Elektrophorese wurde bei einer Spannung von 80 – 110 V durchgeführt und bei Austritt der Bromphenol-Lauffront aus dem unteren Gelrand abgestoppt. Nach Beendigung des Laufes wurden die Gele vorsichtig entnommen und entweder zum Blotten in Transferpuffer gelegt oder sofort zur Visualisierung

37

der Proteine in Coomassie gefärbt. Nach der Coomassie-Färbung wurden die Gele für die Dauer von mind. 20 – 30 min in Entfärber gelegt. Bei Bedarf wurden die Gele zur dauerhaften Konservierung, nach einer zweistündigen Wässerung zwischen zwei Blättern Gel-Drying-Film im Trockenrahmen gespannt und über mehrere Stunden bei RT getrocknet. Zusätzlich wurden die Ergebnisse mit einem Dokumentationssystem protokolliert.

3.3.5 Western-Blot (Nitrozellulose)

Materialien:

Transferpuffer:	25 mM Tris-HCl, 192 mM Glycin, 20 % (v/v) Methanol, pH 8,3
Substrat-SL:	300 mg 4-Chloro-1-Naphtol in 100 ml Methanol
Substrat-GL:	3 ml Substrat-SL; 50 ml PBS; 15 μl 30% H2O2
Blockpuffer:	3% BSA in PBST
PBS 10x:	2,0 g KCl; 2,4 g KH2PO4; 80 g NaCl; 14,4 g Na2HPO4; ad 1 l Aq.bid
TBS:	100 mM Tris-HCl (pH7,5); 100 mM NaCl; 3 mM MgCl2
PBST/TBST:	PBS bzw. TBS mit 0,05% Tween
Ponceau S	

BioRad Mini-Gel Blotapparatur; Nitrocellulose Blotting Membran 0,45 µm Porengröße (Sartorius); Filterpapier (Whatman)

Beim Western-Blot werden die zuvor durch die SDS-PAGE aufgetrennten Proteine vom Polyacrylamid-Gel durch ein senkrecht zum Gel angelegtes elektrisches Feld eluiert und auf eine Nitrocellulose-Membran transferiert. An der Membranoberfläche bleiben diese aufgrund hydrophober Wechselwirkungen haften. Das Muster der elektrophoretischen Auftrennung wird dabei erhalten, gleichzeitig wird das an den Proteinen angelagerte SDS ausgewaschen. Dadurch können die Proteine renaturieren und partiell ihre Sekundär- und Tertiärstruktur wieder einnehmen. Die gesuchten Proteine werden nach dem Blotten mit Hilfe von spezifischen Antikörpern detektiert. In der hier gewählten Methode ist der zuerst verwendete Antikörper spezifisch gegen das entsprechende Protein (z.B. den angefügten His-Tag) gerichtet und der zweite Antikörper gegen den zuvor gewählten. Die Detektion erfolgt mittels einer Chemilumineszenzreaktion zwischen der an den zweiten Antkörper gebundenem HRP (Horseradish Peroxidase) und der Substratlösung (Chlornaphtol).

4 (bzw. 2, je nach verwendeter Stärke) Filterpapiere und 1 Nitrocellulosefolie wurden auf die entsprechende Größe zugeschnitten und in Transferpuffer für einige Minuten eingeweicht. Nach der Beendigung der SDS-PAGE wurden die Gele ebenfalls für kurze Zeit in Transferpuffer gelegt. Der Transfer-Einsatz der Blotapparatur wurde nach folgendem "Sandwich"-Prinzip komplettiert (Richtung von Anode nach Kathode): - Schaumstoffmatte - 2 Filterpapiere - NC-Folie – Gel – 2 Filterpapiere – Schaumstoffmatte. Insbesondere wurde dabei auf das

38

luftblasenfreie Auflegen der Gele und Filterpapiere geachtet. Anschließend wurde der Einsatz so in die Transferwanne eingeschoben, dass die Nitrocellulose zum positiven Pol orientiert und vollständig mit Transferpuffer bedeckt war. Die Wanne wurde daraufhin mit einem Rührfisch und Kühlelement versehen, auf ein Magnetrührer gestellt und der Transfer bei einer angelegten Spannung von 250 mA für 1 bis 1,5 h durchgeführt. Im Anschluss an den Blotvorgang wurde die Apparatur auseinander genommen und die Gele in Coomassie-Färbelösung gelegt. Die Nitrocellulose wiederum wurde für die Antikörper-Inkubation vorbereitet indem sie als Erstes in Ponceau S überführt und geschwenkt wurde, um die Proteine sichtbar zu machen. Nachdem die übertragenen Banden sichtbar wurden, konnte die Folie auf die benötigte Größe zugeschnitten und das Ponceau S mit PBS wieder ausgewaschen werden. Die Nitrocellulose wurde anschließend in Block-Puffer für 1h geschüttelt. Dem folgte ein dreimaliges Waschen für je 3 min in PBST und die Inkubation des Blots mit der 1. Antikörper-Lösung für 1 – 2 h. Nach diesem Schritt wurde erneut dreimal gewaschen und die Nitrocellulose mit der 2. Antiköperlösung (Peroxidase-Konjugat) inkubiert. Diese Inkubation wurde entweder 2 h bei RT oder üN bei 4°C durchgeführt. Nach nochmaligem Waschen wurde die Nitrocellulose in die frisch angesetzte Substrat-Gebrauchslösung überführt, mit welcher die Farbreaktion zur Visualisierung der Protein-Banden ausgelöst wurde. Sobald deutliche Banden zu erkennen waren, konnte die Reaktion durch das Austauschen der Substratlösung mit PBS oder destilliertem Wasser abgestoppt werden. Die erhaltenen Blots wurden im Anschluss fotografiert.

3.4 Quantitative PCR

3.4.1 Präparation von RNA aus Gewebe (Milz)

Die Isolierung der Gesamt-RNA aus Milzen erfolgte teils von Hand mittels Trizol®, teils wurde der Einsatz von Kits aufgrund der höheren Effizienz bevorzugt.

Verwendete Kits:

Absolutely RNA® Miniprep Kit (Stratagene) High Pure RNA Isolation Kit (Roche)

<u>Lösungen:</u>

Trizol®Reagenz; DEPC-Wasser (Diethylpyropcarbonat)-Lösung 0.01%; Chloroform; Isopropanol; 75% EtOH

Entscheidend für eine erfolgreiche RNA-Präperation ist die Vermeidung von einer Kontamination aller eingesetzten Verbrauchsmaterialien mit RNAsen. Dies wurde durch die Behandlung aller eingesetzten Verbrauchs-Materialien mit DEPC erzielt. Alternativ wurde Glas bzw. Metall für ein Minimum von 8 h bei 180°C inkubiert.

50 – 100 mg einer Milz wurde in 1 ml Trizol homogenisiert und im Anschluß 5 Minuten bei Raumtemperatur inkubiert, um eine Dissoziation der Nukleoproteinkomplexe zu ermöglichen. Nach anschließendem Vortexen des Gemisches wurde dieses mit 200 µl Chloroform pro ml Trizol versetzt und das Reaktionsgefäß für 15 Sekunden kräftig geschüttelt. Es folgte ein weiterer Inkubationsschritt für 2 – 3 min bei Raumtemperatur. Danach wurde das Gemisch bei 4°C und ca. 12000xg für 15 Minuten abzentrifugiert. Die entstandene obere Phase (mit RNA) wurde abgenommen und in ein neues Eppendorf-Tube überführt. Zur Präzipitation der RNA wurde dem Gemisch 0,5 ml Isopropanol pro ml Trizol zugesetzt, invertiert und für weitere 10 Minuten bei Raumtemperatur inkubiert. Nach anschließender Zentrifugation (4°C, 12000xg, 15 min) war die RNA als semitransparentes Pellet am Boden des Reaktionsgefäßes sichtbar. Der Überstand wurde abgenommen und verworfen. Es folgten 2 Waschschritte mit 75%igem Ethanol (150 µl), jeweils mit 5 minütigem Abzentrifugieren und anschließender Trocknung des Pellets (5 – 10 min). Das Pellet konnte nun in 20 – 50 µl DEPC-behandeltem Wasser aufgenommen und bis zur weiteren Verwendung bei -80°C gelagert werden.

3.4.2 RT-PCR (Reverse Transkriptase-PCR) / cDNA Präperation

<u>Materialien</u>:

MMLV-RT Puffer 5x (Promega) MMLV-RT 200 U/µl (Promega) Random Hexamere / Oligo(dT)-Primer (Promega) dNTPs (Perkin Elmer, Fermentas) RNAsin 40 U/µl (Promega) RNAse-free DNAse I 10 U/µl (Roche)

<u>Kits</u>:

Transcriptor First Strand cDNA Synthese Kit (Roche)

PCR product high purification Kit (Roche)

In der Reversen Transkription werden RNA-Moleküle mit einer spezifischen DNA-Polymerase, der Reversen Transkriptase aus Retroviren (MMLV, murines Moloney Leukämievirus) in cDNA umgeschrieben.

Dieser Vorgang wurde in folgenden 3 Schritten durchgeführt:

1.	DNAse-Verdau:	RNA	5 µl (~2 µg)
		5x MMLV Puffer	10 µl
		H ₂ O	22 µl
		RNAse free DNAse 1	1 µl

Dieses Reaktionsgemisch wurde für 1h bei 37°C inkubiert und anschließend die DNAse für 5 Minuten bei 95°C inaktiviert.

2. cDNA Synthese:

Nachdem das Gefäß auf Eis gekühlt worden war, wurden zugesetzt:

dNTPs (10 mM)	8 µl
RNAsin	1 µl
Oligo(dT)-Primer	1μl (2,5 μM)
MMLV RT	2 µl

Die Synthese der cDNA erfolgt für 90 Min bei 37°C, gefolgt von einer 10 minütigen Inaktivierung der Enzyme bei 80°C

3. cDNA-Aufreinigung

Die Aufreinigung der cDNA wurde mit dem PCR high purification Kit von Roche durchgeführt, jedoch erfolgte die Elution mit TE Puffer.

Desweiteren wurde ein Teil der cDNA-Präperation mit dem Transcriptor First Strand cDNA Synthese Kit (Roche) nach Vorgaben des Herstellers durchgeführt.

3.4.3 Lightcycler - Real-time PCR

Materialien/Kits:

QuantiFast SYBR Green PCR Kit (Qiagen) LightCycler® Capillaries (Roche)

Die Real-Time-PCR bietet ein zeitsparendes Verfahren zur Quantifizierung von mRNA. Sie beruht auf dem Prinzip der herkömmlichen PCR, ermöglicht dabei aber eine Quantifizierung der erhaltenen DNA-Menge. Diese wird mit Hilfe von Fluoreszenz-Messungen durchgeführt, welche während der einzelnen Zyklen erfasst werden. Das Signal der durch eine Lichtquelle angeregten Fluoreszenzfarbstoffe korreliert dabei quantitativ mit der Menge an PCR-Produkt und kann über eine Software in Echtzeit dargestellt werden. Der hier verwendete DNA-Farbstoff SYBR-Green I bindet sich (interkaliert) an die "kleinen Gruben" der neu amplifizierten doppelsträngigen DNA. Die Spezifität der PCR wurde mittels einer anschließenden Schmelzkurven-Analyse getestet. Die Auswertung erfolgte mittels der Software REST08 (Relative Expression Software Tool 2008; © Corbett Research; M. Pfaffl; TU München).

Generierung eines externen Standards

Um für einzelne Zytokine einen externen Standard im Lightcycler zu erhalten, wurden mittels konventioneller PCR spezifische Amplifikate gewonnen. Die PCR wurde mit der cDNA aus den im Tierversuch erhaltenen Milzen durchgeführt. Die Amplifikate wurden direkt im Anschluß an die PCR in Plasmide (pDrive) kloniert und diese wiederum in den *E.coli* –Stamm DH5a transformiert. Nach Kultivierung dieser Bakterien konnten die Plasmide extrahiert, aufgereinigt und photometrisch gemessen werden, um die Kopienzahl in der Lösung zu berechnen. Die Plasmide wurden nach der Aufreinigung mittels geeigneter Restriktionsenzyme linearisiert, da dies der Amplifikationseffizienz genomischer DNA bzw. cDNA eher entspricht als die "supercoiled" Konformation von geschlossenen Plasmiden.

Nach kolorimetrischer Bestimmung der Plasmid-DNA Konzentration wurde die Kopienzahl nach folgender Formel berechnet:

(X g/µl DNA / [Plasmidlänge in Basenpaaren x 660]) x 6.022 x 10²³ = Y Kopien/µl

Auf diese Weise stand für jedes Zytokin eine Plasmidsuspension mit bekannter Konzentration an spezifischer Zytokin-dsDNA zur Verfügung, welche nunmehr als externer Standard (Standard-Verdünnungsreihen) im LightCycler eingesetzt werden konnte. Ein 20 µl RT-PCR-Ansatz beinhaltete folgendes Reaktionsgemisch:

cDNA	5 µl
FW-Primer (10pmol/µl)	0,25 µl
RV-Primer (10pmol/µl)	0,25 µl
Master Mix 2x (SYBR-Green)	10 µl
H ₂ Obid.	ad 20 µl

Um Primer-Annealing zu minimieren, wurde ein 1:1 Primer- Mix vor dem Einsatz in die RT- qPCR bei 95°C für 10min denaturiert.

Die Amplifikationsbedingungen waren für alle Zytokine identisch:

Initial-Denatur	ierung	95°C 5min	
45 Zyklen:	Denaturierung	95°C 20sec	(Slope 20°C/sec)
	Annealing	55°C 20sec	(Slope 20°C/sec)
	Elongation	72°C 20sec	(Slope 20°C/sec)

Im Anschluss an jede PCR erfolgte eine Schmelzkurvenanalyse (95°C – 65°C; Slope 20°C/sec) zur Überprüfung der Amplifikationsprodukte (siehe 3.4.5).

3.4.4 Schwellenwert- und Cp- Wert- Bestimmung

Als Schwellenwert wird der Zyklus bezeichnet, bei dem die Fluoreszenz erstmalig signifikant über die Hintergrund-Fluoreszenz ansteigt. Die Berechnung dieses Schwellenwertes kann automatisch von der LightCycler2.0 Software erfolgen oder manuell eingestellt werden. Die manuelle Einstellung erfolgt durch Anpassung der Cp-Werte ("crossing point" auch Ct ("cycle treshold")-Werte für Schwellenwert-Zyklus) der Negativ- Kontrolle an die maximale Zyklenzahl oder Cp's der mitgeführten Standardverdünnungen.

3.4.5 Schmelzkurvenanalyse

Bei der Schmelzkurvenanalyse wird die zuvor amplifizierte DNA aufgeschmolzen, indem die Temperatur kontinuierlich erhöht wird (hier $65^{\circ}C \rightarrow 95^{\circ}C$). Bei einer für das Fragment spezifischen Schmelztemperatur denaturiert der Doppelstrang zu zwei einzelsträngigen Molekülen. Dabei wird der SYBR Green wieder freigesetzt, was zu einer Fluoreszenzabnahme führt. Dies ermöglicht eine Unterscheidung von gewünschtem Amplifikaten und Primer-Dimeren.

3.4.6 Normalisierung

Die gemessenen CP- Werte der Quantifizierung werden für jede Probe mit dem entsprechenden Referenzgen-Wert (hier β -actin) normalisiert. Die Normalisierung erfolgt mit folgender Formel: **Zielgen** normalisiert = **CP** zielgen / **CP** Referenzgen

3.4.7 Effizienzberechnung

Die Berechnung der Amplifikations- Effizienz erfolgte entweder direkt mit der internen Software des LightCycler® 2.0 oder mittels REST09©, kann aber auch manuell durch die Formel: $E = 10^{-1/m}$ berechnet werden (m = Steigung der Standard-Kurve).

3.4.8 Berechnungsgrundlage der relativen Quantifizierung – Die $\Delta\Delta$ CP- Methode

Die $\Delta\Delta$ CP- Methode ist die Grundlage der hier verwendeten Software REST09©, kann aber auch manuell zur Berechnung von Expressionsunterschieden eingesetzt werden. Die Berechnung durch die $\Delta\Delta$ CP- Methode normalisiert zuerst die CP- Werte des Zielgens mit denen des Referenzgens, und subtrahiert diesen Wert von dem einer Kontrollgruppe:

$\Delta CP = CP$ Zielgen – CP Referenzgen

$\Delta\Delta CP = \Delta CP$ Proben- ΔCP Kontrolle

Der relative Expressionsunterschied ergibt sich dann aus folgender arithmetischer Formel:

Verhältnis = 2 - $\Delta \Delta_{CP}$

Diese Berechnung basiert jedoch auf einer optimalen PCR- Effizienz von 2,0. Da diese Effizienz in der Praxis fast nie erreicht werden kann, wurde ein Effizienz- korrigiertes Berechnungs-Modell entwickelt:

$Verh\ddot{a}Itnis = (E_{Zielgen})^{\Delta CP Zielgen (Kontrolle - Behandlung)} / (E_{Refenzgen})^{\Delta CP Zielgen (Kontrolle - Behandlung)}$

REST09© ist die automatisierte Anwendung dieser Formel, welche eine Versuchsgruppe mit einer Kontrollgruppe vergleicht. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt in BoxPlots, jedoch wird nur bei signifikanter Änderung der Expressionsverhältnisse ein Rückschluss auf eine Regulierung nach unten oder oben ausgegeben. Die benötigte Effizienz wird von REST09© durch Eingabe der Standardverdünnungen und der dazu erhaltenen CP- Werte berechnet und in die Berechnung der relativen Werte eingesetzt.

3.5 Enzyme Linked Immuno Sorbent Assay (ELISA)

Materialien:

Beschichtungspuffer:	Lösung A: 4,2 g NaHCO3, H2O ad 1000 ml	
	Lösung B: 5,3 g Na2HCO3, H2O ad 1000 ml	
	Lösung B zu Lösung A geben bis pH 9,6	
Waschpuffer:	PBS + 0,05% Tween20 (Spritzflasche)	
Nachbeschichtungspuffer:	PBS + 3% BSA	
Probenverdünnungspuffer:	PBS + 0,5% (1%) BSA	
Substratpuffer:	105,1 g Diethanolamin	
	0,1 g MgCl2 x 6 H2O	
	\rightarrow H2O ad 1000 ml, pH 9,8 einstellen	
Substratlösung:	1 mg/ml 4-Nitrophenylphosphat in Substratpuffer	

Seren und Antikörper, Mikrotiterplatte für ELISA

Der ELISA wurde zur Quantifizierung von Antikörperantworten der Versuchstiere gegen *E. multilocularis*-Antigene eingesetzt. Dabei werden Mikrotiterplatten mit den entsprechenden Antigenen beschichtet, an die die bei der Immunisierung gebildeten spezifischen Antikörper binden. Mittels Zugabe von enzymgekoppelten Anti-Maus-Antikörpern (Konjugat), die wiederum an die Serumantikörper binden, und eines chromogenen Substrates kann die Serumkonzentration durch Messen der Farbreaktion relativ quantifiziert werden.

Je 50 - 200 ng Antigen wurden in 50 bzw. 100 µl Beschichtungspuffer pro Kavität an Polystyrol-Mikrotiterplatten gebunden (üN, 4°C, feuchte Kammer oder 1,5 h bei 37°C). Nicht gebundenes Antigen wurde mit Waschpuffer ausgewaschen und die verbleibenden Bindungskapazitäten der Platte durch Inkubation mit Nachbeschichtungspuffer (100 µl) abgeblockt (4 h RT oder 30 min 37°C). Nach einem weiteren Waschschritt (3 x) wurden die vorher 1 : 100 in Probenverdünnungspuffer verdünnten Seren je 50 µl pro well aufgetragen und für 1,5 h bei 37°C (bzw. üN 4°C) inkubiert. Anschließend an einem erneuten Waschschritt (3 x), wurde das Konjugat zugegeben (50 µl/well) und nach vierstündiger Inkubation bei RT – alternativ üN bei 4°C (bzw. 1,5 h bei 37°C) – die enzymatische Farbreaktion durch Zugabe der Substratlösung (50 µl/well) durchgeführt. Nach einer Entwicklungsdauer von 30 – 60 min (RT und Dunkelheit) erfolgte die Messung durch ein Plattenphotometer (405 nm, Referenz 630 nm).

3.5.1 Schachbrett-Titration

Die Bestimmung geeigneter Antigen- und Serumkonzentrationen erfolgte mittels Schachbrett-Titration. Dieses Vorgehen ist insbesondere bei der Verwendung neuer Chargen von Antikörperkonjugaten und Antigenlösungen von Wichtigkeit. Auch durch eine längere Lagerung dieser Komponenten kann es zu Beeinträchtigungen der Affinität oder von anderen Funktionseigenschaften kommen. Mit der Schachbrett-Titration wird die Antikörperverdünnung und Beschichtungsverdünnung (Antigen) ermittelt, welche die höchste Differenz zwischen positivem und negativem Serum aufweist und somit die aussagekräftigsten Ergebnisse des ELISAs erwarten lässt. Exemplarisch sind die Ergebnisse der Titration für IgG-Gesamtantikörper in dem Diagramm 3.5.1a dargestellt.



Abb. 3.5.1a Schachbrett-Titration der Verdünnungsreihe des Antikörper-Konjugats IgG-Gesamt gegen die Beschichtung des *E. multilocularis*- Gesamt-Antigens zur Ermittlung der optimalen Einsatz-Mengen für den entsprechenden ELISA (positiv und negativ Seren in jeweils gleicher Farbe). Größte Differenz bei der Antikörperverdünnung von 1 : 3000 und einer Beschichtung von 100 ng EM-crude.

Konzentrationen der verwendeten Konjugate und Antigene

Konjugat	Verdünnung	Antigen-Konzentration/well
IgG (whole)		
lgG1		EM95: 100 ng
lgG2a	je nach Charge 1 : 2000 bis 1 : 12000	EMGAPDH: 100 ng
lgG2b		EM-crude: 50 – 100 ng
lgG3		

3.6 Milzzellproliferation

3.6.1 Zellkultur von Milzzellen

<u>Medien</u>:

RPMI – fertiges Zellkulturmedium

RFP (450 ml RPMI, 50 ml FCS (fötales Kälberserum), 5 ml Glutamat, 5ml Pen/Strep) Erylysepuffer (4,17 g NH₄Cl, 18,5 mg EDTA, 0,5 g NaHCO₃ – ad 500 ml H₂Obid.) steriles PBS

Die Versuchstiere wurden euthanasiert und zur Desinfektion mit Ethanol (70 %) abgesprüht. Die Milz wurde unter sterilen Bedingungen entnommen und bis zur weiteren Verarbeitung in RPMI aufbewahrt. Zur Vereinzelung der Zellen wurde die Milz durch ein engmaschiges Sieb mittels Stempel passiert und im Anschluß durch auf- und abpipettieren homogenisiert. Die nun erhaltene Zellsuspension wurde abzentrifugiert (250xg, 10 min, 15°C), der Überstand verworfen und das Pellet in Erylysepuffer (5 - 10 ml) aufgenommen. Nach einer Inkubation von 5 min auf Eis wurde die Zellsuspension erneut abzentrifugiert und das Pellet in RFP (10 - 20 ml) resuspendiert. Mittels Filtration durch einen Zellstrainer wurden die bindegewebigen Anteile der Milz entfernt. Nach anschließender Verdünnung der Suspension (1 : 10 bzw. 1 : 100) wurde die Zellkonzentration mit einer Neubauer-Zählkammer ausgezählt. Die Zellzahl wurde auf 10⁶ Zellen pro ml verdünnt und je 2 x 10⁵ Zellen pro well in einer 96well Mikrotiterplatte ausgesät.

3.6.2 Proliferationsassay

<u>Kits</u>:

Cell Proliferation ELISA, BrdU (colorimetric) - Roche

Die Kultivierung der Milzzellen auf einer 96 well Mikrotiterplatte wurde so gewählt, dass für jede zu untersuchende Versuchsgruppe mindestens 6 Duplikate pro Stimulation zur Verfügung standen. Nach Aussaat der Milzzellen (einige Stunden im Brutschrank) wurden die jeweiligen Kavitäten mit den entsprechenden Antigenen stimuliert. 24 Stunden später erfolgte die Stimulation mit dem T-Lymphozyten stimulierenden Mitogen Concanavalin A. Nach einer anschließenden Kultivierung der Milzzellen von 2 Tagen wurde die Zellkultur mit Bromdesoxyuridin (BrdU, 10 µM) versetzt ("pulsen"), welches von den Zellen aufgenommen und phosphoryliert werden kann und anstelle des Nukleotids Desoxythymidintriphosphat (dTTP) während der S-Phase des Zellzyklus in die neu synthetisierte DNA eingebaut wird. Gefolgt von einer weiteren Inkubation der Zellkultur von 24 h, wurde diese mit Hilfe eines Inversmikroskops kontrolliert, wobei nicht verwertbare Wells (Verunreinigungen etc.) notiert wurden. Die Zellen wurden dann durch Zentrifugieren der Mikrotiterplatte (300xg, 10 min bei RT) an diese gepresst und der Überstand abgenommen. Danach erfolgte eine Trocknung der Zellen (60 min bei 60°C oder 15 min mit Hilfe eines Föns) um eine Fixierung mit Fix-Denat-Solution (Kit, 30 min RT) zu ermöglichen. Nach Entfernen der Fix-Denat-Solution wurde die Zellkultur mit 100 µl Anti-BrdU-POD-Lösung für 90 min inkubiert, anschließend 3 x mit PBS gewaschen und mit Substratlösung für 5 - 30 min inkubiert (Blaufärbung). Die Farbreaktion wurde mit 1 M H₂SO₄ abgestoppt und die Proliferationsrate (Einbau von BrdU) im ELISA-Reader gemessen (450 nm).

Stimulanz	Konzentration pro 105 Zellen
EM95	2,5 µg
EmGAPDH	2,5 µg
ConA	0,5 µg
Emcrude	5 µg
Salmonella-crude	5 µg

3.7 Geräte und Software

- Agarosegel-Elektrophoreseapparatur, Easy Cast Electrophoresis System (AGS)
- Axiophot-Photomikroskop (Zeiss)
- Autoklav (HICLAVETM)
- Blot-Apparatur (BioRad)
- Bio-Photometer (Eppendorf)
- CO₂-Inkubator (Kendro)
- Dokumentationsystem Bio-Profil® (LTF Labortechnik)
- Gelapparatur für SDS-PAGE, Micro Protean II™ (BioRad)
- Hamilton-Spritze
- Invertmikroskop, Axiovert 25 (Zeiss)
- Knopfkanülen gebogen 1,0 x 40 mm (Heiland)
- Kühlzentrifuge 5415D (Eppendorf) AG
- Kühlzentrifuge J2-HS (Beckman)
- Lightcycler 2.0 (Roche)
- Mehrkanalpipetten (Costar)
- Metallsiebe verschiedener Maschenweite (Sigma)
- Mikrotiterplatten-Waschautomat (Dynatech)
- Milli-Q[®] Plus (Millipore)
- Neubauer Kammer, Tiefe 0,1 mm, 0,0025 mm² (Assistent)
- Nitrocellulose-Membran (Schleicher und Schuell)
- Pipetten (Gilson, Eppendorf)
- Plattenphotometer Mr 7000 (Dynatech)
- Schüttelinkubator ITE (Infors)
- Spannungsgeber (Pharmingen)
- Stereomikroskop, Binocular (Zeiss)
- Sterilbank (Heraeus®)
- Thermocycler (GeneAmp®PCR System 2400, PerkinElmer)
- Ultraschallgerät (Branson)
- Vortex Genie (Bender und Hobein)
- Waagen 2254 1000G X 0.01; BP 3100 P (Sartorius)
- Wasserbad (Julabo)

4 Ergebnisse

4.1 <u>Gewinnung von Echinococcus multilocularis – Eiern</u>

Die Gewinnung von *E. multilocularis* Eiern gestaltete sich im gesamten Verlauf der Dissertation als schwierig. So wurden in einem Zeitraum von über 3 Jahren (2006 bis 2009) allein aus dem Untersuchungsgebiet Schwäbische Alb 431 Füchse seziert, von denen, trotz relativ hoher Infektionsrate, lediglich 15 Tiere eine Masseninfektion (> 1000 Würmer pro Abstrich) aufwiesen. Von diesen waren nur zwei Chargen infektiös, d.h. bei einer Testinfektion im natürlichen Endwirt *Microtus arvalis* bildeten sich ausreichend (> 70) Läsionen. Weiterhin wurden über 400 weitere Füchse aus dem Untersuchungsgebiet Bayrischer Wald sowie über 1200 Fuchs-Därme aus den veterinär-medizinischen Instituten in Heidelberg und Fellbach und der Wildforschungsstelle Aulendorf untersucht, von denen insgesamt 5 infektiöse Eichargen isoliert werden konnten(Abb. 4.1).

Bsp. 1: Untersuchungsgebiet Schwäbische Alb			
	untersuchte Füchse	Masseninfektion	davon infektiös
2006	164	4	1
2007	166	10	1
2008	101	1	-

weitere "Bezugsquellen" 2007/2008			
Herkunft	Därme bzw. Füchse pro Jahr	davon mit infektiösen Massenbefall	
Wildtierforschungsstelle Aulendort	ca. 400	2	
Heidelberg/Fellbach	ca. 400	2	
Bayrischer Wald (beködert)	ca. 300	1	

Abb. 4.1

Bezugsquellen von Füchsen und Därmen zur Isolierung von E. multilocularis-Eiern

4.2 Klonierung von E. multilocularis Antigenen

Zur Durchführung der Immunisierungsversuche war es notwendig, die Metazestoden-Antigene EM95 und EMGAPDH einerseits für eine subkutane Applikation aufzureinigen und andererseits für eine orale Applikation mittels *Salmonella typhimurium* in einen geeigneten Expressionsvektor zu klonieren. Dieser Vektor sollte die Eigenschaft aufweisen, die Proteine nach der Expression in den extrazellulären Raum zu exportieren. Für erstere Anwendung wurden die Gene *em95* und *emGAPDH* in das Plasmid pQE30 (Quiagen) eingefügt. Dadurch wurde eine gute Detektierbarkeit sowie eine problemlose Aufreinigung der rekombinanten Antigene mittels des Plasmid-eigenen HIS-Tags gewährleistet. Durch den Einsatz des Expressionsvektors pVDL9.3 sollte ein Export der rekombinanten Antigene durch das Hämolysin-Transportsystem gewährleistet werden. Damit wurde die Voraussetzung geschaffen werden, diesen Vektor in die, als Antigen-Carrier dienende, Salmonelle zu transformieren, um Vakzinierungsstudien durchzuführen. Die Klonierung erfolgte über den Zwischenvektor pLG612-1B, um die Verbindung zur prokaryotischen Export-Kassette im Endvektor pVDL9.3 zu erzielen (Abb. 4.1).

Abb. 4.1 Klonierungsschema der Gene emGAPDH und em95 in den Vektor pVDL9.3. Der verwendete Zwischenvektor pQE30 beeinhaltet neben Startkodon, ribosomaler Bindingsite auch ein 6-His-Tag und erlaubt daher die Aufreinigung der synthetisierten Proteine, um diese zu detektieren und in separaten Vakzinierungsstudien zu verwenden. Der Vektor pLG612-1B fügt diese mit der Signalsequenz von Hämolysin A zusammen. Das erhaltene Vektorkonstrukt pVDL9.3emGAPDH resp. pVDL9.3em95 ermöglicht den Export des Antigens mittels des Hämolysin-Transportsystems (Zeichnung nicht maßstabsgetreu).



4.2.1 Klonierung von emGAPDH in den Expressionsvektor pQE30

Ausgangsprodukt war die von Müller *et al.* (2001) beschriebene Sequenz von *Echinococcus multilocularis* Glycerinaldehyd-3-phosphat-dehydrogenase (*emGAPDH*, GenBank Accession Nr. EMU19101). Die kodierende Sequenz von *emGAPDH*, mit Ausnahme des Start und Stop-Kodons, wurde mit PCR-Primern amplifiziert, wobei diese mit entsprechenden Schnittstellen (5': Sphl, 3': Smal) zur Integration in das Plasmid pQE30 flankiert wurden (siehe 3.2.7). Die Größe des erhaltenen Fragments betrug 1017 Basenpaare. Das "Iow-copy" Plasmid pQE30 beinhaltet einen Phagen T5 Promotor und die synthetische ribosomale Bindestelle RBSII, welche zu einer hohen Translationsrate beiträgt und daher für eine hohe Expressionsrate von Proteinen verwendet wird. Nach der Ligation der Fragmente pQE30 und *emGAPDH* wurde das Produkt in die *E. coli*-Bakterienstämme Top10F' bzw. M15 transformiert. Die erfolgreiche Insertion in das Plasmid wurde durch Gelelektrophorese nachgewiesen (Abb. 4.2.1a). Die Expression des durch den pQE30-eigenen N-terminalen HIS-Tags verlängerten Proteins mit einem theoretischen Gewicht von 36 kDa, wurde anhand einer SDS-PAGE (Abb. 4.2.1b) sowie eines Western Blots (Anti-His-Tag-Antikörper) nachgewiesen.



Abb. 4.2.1a Agarosegelelektrophorese: Restriktionsverdau von pQE30emGAPDH mit EcoRI/Smal zum Nachweis der Integration von *emGAPDH* (vgl. Abb. 4.1). A, B, D, E zeigen eine erfolgreiche Klonierung. C weist auf eine nicht erfolgreiche Klonierung hin.



Abb. 4.2.1b SDS-PAGE zur Kontrolle der Expression von EMGAPDH in Top10F'(Pfeil). A und B mit pQE30emGAPDH, C Kontrolle (Top10F') ohne Plasmid.

Zur Kontrolle der korrekten Insertion in Bezug auf das Leseraster wurden die weiter verwendeten Klone des Plasmides pQE30emGAPDH sequenziert. Die Sequenz des klonierten *emGAPDH*-Fragments wich an mehreren Loci von der ursprünglichen Sequenz (Genbank Accession Nr. EmU19101, Müller *et al.* 1994) ab. Ein Alignment mit einer in jüngerer Zeit von Brehm (2005) angelegten larvalen *E. multilocularis* cDNA-Bank (436bp, Genbank Accession Nr. DR748883), sowie ein weiterer Vergleich mit Glycerinaldehyd-3-phosphat-dehydrogenasen weiterer Helminthen (*Schistosoma mansoni*, M92359; *Caenorhabditis elegans*, NP508535) zeigten identische Abweichungen. Die hoch konservierten Bereiche der Protein-Primärstruktur waren bei allen getesteten Glycerinaldehyd-3-phosphat-dehydrogenasen identisch. Somit konnte sichergestellt werden, dass in dieser Arbeit mit dem Protein EMGAPDH gearbeitet wurde (Abb. 4.2.1c).

Abb. 4.2.1c Alignment von konservierten Bereichen der Proteinprimärstruktur verschiedener Glycerinaldehyd-3-phosphat-dehydrogenasen (Positon 90 – 139). Hervorgehoben sind die Bereiche, welche von der von Müller *et al.* eingestellten *emGAPDH*-Sequenz (EmU19101) abweichen.

4.2.2 Klonierung von emGAPDH in den Expressionsvektor pVDL9.3

Aus E. coli (Top10F', M15) Klonen, welche pQE30emGAPDH integriert und das Protein erfolgreich exprimiert hatten, wurde das Plasmid isoliert und mit den Restriktionsenzymen Xhol und Smal gespalten. Durch den Verdau entstand ein neues Fragment von 1159bp, welches das Startkodon und HIS-Tag vom Plasmid pQE30 enthält. Das Fragment wurde in das Plasmid pLG612-1B mittels der erwähnten Schnittstellen kloniert, um eine Fusion von emGAPDH mit dem 5'-Anteil der E. coli HämolysinA (HlyA') kodierenden Region, welches die Signalsequenz von HlyA darstellt (Tzschaschel et al., 1996), zu erhalten. Nach erfolgtem Test von Insertion und Expression wurde Konstrukt pLG612-1B-emGAPDH nun die Expressionskassette von dem mittels des Restriktionsenzyms Balll herausgeschnitten und in das Plasmid pVDL9.3 kloniert (Abb. 4.1). Das Plasmid pVDL9.3 enthält bereits die zur Expression benötigten Anteile des Hämolysin-Export-Systems (HIyA', HIyB und HIyD). Dadurch wurde das HIS-EmGAPDH-HIyA'-Fragment zu der kompletten Expressionskassette fusioniert. Die richtige Ausrichtung des Bglll-Fragments mit einer Größe von 1654 bp wurde durch einen Kontrollverdau mit den Restriktionsenzymen Notl und Xbal getestet. Bei korrekter Insertion war ein Fragment mit der Länge von 5500 bp zu erwarten. Eine falsche Insertion konnte durch zwei Fragmente (1300 und 4300 bp) detektiert werden (Abb. 4.2.2a und 4.2.2b).

Alle Plasmide wurden in den *E. coli* Stamm Top10F' transformiert und in diesem auf Expression und Proteinexport (pVDL9.3) getestet. Obwohl für das theoretische Gewicht des nun synthetisierten Proteins (EMGAPDH in Fusion mit HlyA') ein Wert von 59 kDa errechnet wurde, konnte im Western-Blot nur eine Bande bei ca. 36 kDa detektiert werden. Dieses Ergebnis entsprach der Größe von His-EMGAPDH ohne das HlyA'-Fusionselement. Da das Protein jedoch im Blot durch einen Anti-His-Antikörper nachgewiesen wurde, war zumindest eine erfolgreiche Expression erzielt worden. Die TCA-Fällung zum Nachweis von EMGAPDH im Kulturüberstand der Bakterien ergab nur eine sehr geringe Menge des Proteins im Medium (4.2.2c). Dieses Ergebnis widerspricht einem erfolgreichen Export des Proteins.

Zur Nutzung der mittlerweile gewonnenen *Echinococcus multilocularis* - Eicharge (siehe 4.1), welche nur eine begrenzte Haltbarkeit aufweist, wurde das erhaltene Plasmid pVDL9.3emGAPDH dennoch für Vakzinierungsstudien in den Salmonellenstamm Zoosaloral H[®] transformiert.

Ergebnisse



Abb. 4.2.2a. Schematische, nicht maßstabsgetreue Darstellung der Kontrolle der korrekten Insertion des pLG612-1B-emGAPDH-BgIII-Fragments in den Vektor pVDL9.3. a) korrekte Insertion (Fusion von HlyA' mit emGAPDH); B) falsche Richtung der Insertion



Abb. 4.2.2b Restriktionsverdau zweier Klone von pVDL9.3emGAPDH mit Bglll (1a u. 2a) zur Überprüfung der Integration des pLG612-emGAPDH-Fragments (~1,7kb, gestrichelter Pfeil) und mit Notl/Xbal (1b und 2b) zum Nachweis der korrekten Verbindung von *emGAPDH* mit der Hämolysin-Kassette im Plasmid pVDL9.3 (~5,5kb, Pfeil). Vergleiche Abb. 4.2.2a



В

А



Abb. 4.2.2c Western Blot: 1. AK: Anti-His-Tag aus Maus, 2.AK: Anti-Maus-POD; A) pVDL9.3-emGAPDH Bakterien-Lysat (1,2), Kontrolle Top10F'(3). B) pVDL9.3-emGAPDH Bakterien- Überstand (1,2), Kontrolle Top10F'(3).

4.2.3 Klonierung von em95 in den Expressionsvektor pQE30

Die Klonierung von em95 (Genbank Accession Nr. AY062921) in den Expressionsvektor pQE30 verlief analog zu der von emGAPDH (Abb. 4.1). Trotz stabilem Bakterienwachstums konnte eine Expression von EM95 im pQE30-Vektor nicht erzielt werden. Als Ursache wurde eine toxische Wirkung der hydrophoben Termini von EM95 vermutet. Aus diesem Grunde wurden zwei verkürzte Varianten (em95G und em95W) des ursprünglich eingesetzten em95 mittels PCR amplifiziert. Nach vorhergehender Analyse der Proteinsequenz in Bezug auf deren Hydrophobizität (Abb. 4.2.3a) wurden beide Versionen am 5'-Ende um das sekretorische Signal verkürzt. Bei em95G wurde zusätzlich auf ein Teil, bei em95W auf die komplette Transmembrandomäne verzichtet (Abb. 4.2.3b). Die erhaltenen Konstrukte hatte nunmehr eine Länge von 366bp (em95G) bzw. 345bp (em95W). Nach Integration in den pQE30-Vektor und Transformation in die *E.coli*-Stämme Top10F', M15(pREP4) und SG13009(pREP4) wurde diese nach Induktion auf Expression getestet. Diese verlief bei beiden Protein-Varianten positiv (Abb. 4.2.3c), wobei sich die Expression durch den Bakterien-Stamm M15(pREP4) als am ergiebigsten erwies. EM95G hat ein theoretisches Gewicht von 15,8 kDa, EM95W 13,7 kDa. Die EM95-Varianten lassen sich durch eine zusätzliche BamHI-Schnittstelle in *em95G* anschaulich unterscheiden (Abb. 4.2.3d).



Abb. 4.2.3a Hydrophobizitäts-Blot (Software GENtle) der verschiedenen EM95-Varianten. Deutlich erkennbar ist die hohe Hydrophobizität am Beginn (sekretorisches Signal) und am Ende (Transmembran-Domain) der ursprünglichen Sequenz.

sekretorisches Signal		FNIII – Domaine				
EM95	LFATSILAQE	YRGRGIEIKT	TESPLRKHFS	LTLVGSQGI r	LSWDVQHLPD	LRGTNISLKA
EM95 G EM95 W		• • • • • • • • • • •	• • • • • • • • • • •	• • • • • • • • • •	•••••	• • • • • • • • • •

	<u>× ×</u>	******	*****	********	********	******
FNIII – Domaine						
EM95	LDPSDPLVYK	RQTAQFSDGQ	LAIGRLKPST	LYQMTVEAVR	GKNTTLKFTE	DIKTLRIGEK
EM95 G	•••••	•••••	•••••	• • • • • • • • • •	•••••	••••••
EM95 W						
	****	*****	*****	*****	*****	*****
	Transmembran-Domaine					
EM95 EM95 G EM95 W	ESTVMTSGSA	LTSAIAGEVE	SCIVIVLT			
	* * *					





Abb. 4.2.3c Expression von EM95 W (1) und EM95 G (2). (A) Western-Blot (B) Coomassie-Gel, Kontrolle (3)

4.2.4 Klonierung von em95 in den Expressionsvektor pVDL9.3

Aus E. coli (Top10F') Klonen, welche pQE30em95W bzw. pQE95em95G integriert und die Proteine erfolgreich exprimiert hatten, wurden die Plasmide isoliert und diese mit den Restriktionsenzymen Xhol und Smal geschnitten, so dass neue Fragmente, inklusive des Start und His-Tag vom Plasmid pQE30, mit einer Länge von 520bp bei em95G und 499bp bei em95W erhalten wurden. Diese wurden in das Plasmid pLG612-1B mittels der erwähnten Schnittstellen integriert, wodurch die Xhol-Schnittstelle aufgehoben wurde. Es entstand dadurch eine Gen-Fusion von em95 mit dem 5'-Anteil der E. coli HämolysinA (HIYA') kodierenden Region, welches die Signalsequenz von HIYA darstellt (Tzschaschel et al., 1996). Die erhaltenen Konstrukte pLG612-1B-em95W und pLG612-1Bem95G wurden auf Expression und Export der Proteine getestet, wobei aufgrund des geringen Protein-Exports durch pLG612-1B-em95W, nur mit dem gut funktionierenden pLG612-1B-em95G weiter gearbeitet wurde. Aus dem Plasmid pLG612-1B-em95G wurde nun die Expressionskassette mittels des Restriktionsenzyms Bglll herausgeschnitten und in das Plasmid pVDL9.3 kloniert (Abb. 4.1). Dadurch wurde das HIS-em95G-HIyA'-Fragment zu der vollständigen Expressionskassette fusioniert. Die fehlerfreie Ausrichtung des Bglll-Fragments mit einer Größe von 1004 bp wurde mittels eines Kontrollverdaus mit den Restriktionsenzymen Notl und Xbal geprüft (analog pVDL9.3emGAPDH, vgl. Abb. 4.2.2a). Hierbei konnte eine hohe Neigung zur gegensätzlichen Integration des Fragments festgestellt werden, so dass nur ca. 10% der getesteten Klone positiv waren. Das theoretische Gewicht des nun synthetisierten Proteins (em95G in Fusion mit HlyA') ergab einen Wert von 36 kDa, welches mittels SDS-PAGE bestätigt werden konnte (Abb. 4.2.4). Im Gegensatz zu emGAPDH blieb der HlyA'-Anteil während des Exports erhalten. Das erhaltene Plasmid pVDL9.3Em95W konnte nun zu Vakzinierungszwecken in den Salmonellen-Stamm Zoosaloral H® transformiert werden.



Abb. 4.2.4 Western Blot zum Nachweis des Exports von EM95 durch ZpVDL9.3em95G in den extrazellulären Raum mit Hilfe des Hly-Transportmechanismus. Während des Transfers wird der HämolysinA-Anteil nicht entfernt, was zu einer Protein-Größe von 36kDa führt. 1 und 4 positive Klone.

4.2.5 Transformation der Plasmide pVDL9.3-em95 und pVDL9.3-emGAPDH in Zoosaloral H[®] (Salmonella typhimurium)

Das abschließende Vorgehen bestand nun darin, die entstandenen Plasmidkonstrukte pVDL9.3-Em95G und pVDL9.3-EmGAPDH in den Impfstamm Zoosaloral H® zu transformieren. Bei diesem Salmonella typhimurium - Stamm (= S. enterica ssp. enterica ser. Typhimurium) handelt es sich um eine Doppelmutante, die auxotroph für Histidin und Adenin ist. Dieser, üblicherweise bei Hühnern eingesetzte Stamm, besitzt eine ausreichende Invasivität, um über den Magen und durch die Darmmukosa über Makrophagen in Organe wie Milz und Leber zu gelangen. Aufgrund seiner Auxotrophie ist Zoosaloral H[®] allerdings ausreichend attenuiert, um nur wenige Generationen zu überdauern. Diese Eigenschaften lassen Salmonellen zu geeigneten Vakzinekandidaten werden, zudem entspricht dessen oraler Applikationsmodus der Infektionsroute der Onkosphären von Echinococcus spec. weitgehend. Eine direkte Transformation des Plasmids aus einem E. coli-Stamm in Salmonellen ist aufgrund des verschiedenartigen Methylierungsmusters der Plasmid-DNA nicht möglich. Die Anpassung der Methylierungsstruktur erfolgte durch chemische Transformation über die Zwischenstufe des restriktions-defizienten Salmonella - Stammes χ 3730. Nachdem das korrekte Plasmidkonstrukt nach Präperation aus χ 3730 durch einen Restriktionsverdau (BgIII) und anschließender Gelelektrophores überprüft worden war (Abb. 4.2.5), erfolgte die chemische Transformation in den finalen Carrier Zoosaloral H®.



Abb. 4.2.5 Überprüfung von Klonen des Zwischenvektors χ 3730 pVDL9.3em95 (1-4) bzw. pVDL9.3emGAPDH (5-8).

4.2.6 Kontrolle auf Export der Antigene EM95 und EMGAPDH in den extrazellären Raum

EM95:

Nach erfolgreicher Transformation der Plasmids pVDL9.3-em95G in den Salmonellen-Stamm Zoosaloral H®, wurde das erhaltene Konstrukt ZpVDL9.3-em95 durch Proteinfällung des Überstandes und anschließender Western-Blot-Analyse auf Export der Antigene getestet (Abb. 4.2.6a). Nicht exprimierende Klone wurden verworfen. Für die exportierende ZpVDL9.3-EM95-Klone wurden im *Salmonella*-System stärkere Expressions- und Exportraten der Proteine festgestellt als in *E. coli*, was als Indiz für die bessere Eignung des pVDL9.3-Plasmids in Salmonellen gewertet werden kann.



Abb. 4.2.6a Western Blot zum Nachweis des Exports des EM95 Antigens durch die Salmonelle ZpVDL9.3em95G ins Medium (TCA-Fällung des Kulturüberstandes). Alle Klone (1-4) waren positiv.

EMGAPDH:

Ein erfolgreicher Export von EMGAPDH durch die Salmonelle konnte nicht erzielt werden. Die Ursachen dafür liegen nach eingehender Überprüfung des Klonierungsschemas im Unklaren. Sowohl die verwendeten Primer als auch die angefügten Schnittstellen (identisch mit denen von EM95) lassen die Bildung eines Stoppkodons nach *emGAPDH* und vor der hlyA-Kassette unwahrscheinlich erscheinen. Die frühere getätigte Annahme, dass 6HIS-EMGPADH erfolgreich durch die Salmonelle exportiert wurde, basierte auf der Tatsache, dass EMGAPDH mittels TCA-Fällung im Überstand der Bakterienkultur nachgewiesen werden konnte (Abb. 4.2.6b). Das im Überstand detektierte EMGAPDH (Abb. 4.2.6b) stammt jedoch mit größter Wahrscheinlichkeit von

zerstörten Salmonellen, wodurch das Protein freigesetzt wurde. Zudem erscheint aufgrund des fehlenden Hämolysin-Anteils ein Export unwahrscheinlich. Die Zusammenführung der Erkenntnisse, dass EMGAPDH nicht exportiert worden ist, sowie der fehlende Hämolysin-Anteil, erfolgten erst, nachdem die Tiere bereits mit infektiösen Eiern infiziert worden waren.



Abb. 4.2.6b Western Blot von EMGAPDH (TCA-Fällung des Kulturüberstandes). Aufgrund des ermittelten Proteingewichts von 36kDa (3) und des fehlenden Nachweises in den Proben 1 und 2 ist ein Export von EMGAPDH durch die Salmonelle ZpVDL9.3-EMGAPDH unwahrscheinlich. Klon 3 zeigt eine erfolgreiche Expression des Proteins, welches durch zerstörte Salmonellen in den Überstand gelangte.

4.3 Immunisierungsstudien mit dem rekombinanten Antigen EMGAPDH

Zur Ermittlung des protektiven Potentials von EMGAPDH wurden zwei Tierversuche durchgeführt. Sechs Wochen alte BALB/c-Mäuse (n=10) wurden jeweils mit 20µg rekombinantem Antigen in Kombination mit 50µg Saponin (Adjuvans) im Abstand von 14 Tagen dreimal subkutan immunisiert (Abb. 4.3a). Jede Applikation erfolgte in einem Volumen von 200µl (Antigen + Anjuvans in PBS), verteilt an zwei lateralen Stellen im Rückenbereich (vgl. 3.1.7).



Abb. 4.3a Schema der Antigenimmunisierung

Die Kontrollen bestanden aus lediglich mit PBS ("naive" Mäuse), bzw. mit Adjuvans behandelten Tieren (PBS + Saponin) sowie einer nicht immunisierten, nicht infizierten Gruppe (je n=10). Zwei Wochen nach der letzten Immunisierung wurden die Mäuse mit 4000 *E. multilocularis*-Eiern, suspendiert in 200µl PBS, oral infiziert. Die Sektion erfolgte nach weiteren 4 Wochen (Tab, 4.3a und 4.3b).

Durch Immunisierungen mit EMGAPDH konnte in beiden Versuchen eine signifikante Reduktion (p = 0,007 bzw. p = 0,00008, Mann-Whitney U Test) der Zystenbildung erzielt werden (Abb. 4.3b und 4.3c). Die Parasitenbürde verringerte sich gegenüber den infizierten Kontrolltieren um 76,4% im ersten Versuch und 86,1% im zweiten Versuch. Unterschiede ergaben sich in den Versuchen durch eine Kontroll-Applikation mit dem Adjuvans Saponin. Im ersten Versuch eine signifikante Verringerung der Läsionen (p = 0,00012) verzeichnet werden konnte. Weiterhin war die Abnahme der Metazestodenbildung nach Immunisierung mit EMGAPDH im Vergleich zu der Adjuvans-Kontrolle im ersten Versuch signifikant, im zweiten jedoch nicht.

Tabelle 4.3a Übersicht der Versuchsgruppen von Immunisierungsstudie 1 mit EMGAP	ЪН
---	----

Versuchsgruppe	EMGAPDH	Saponin	Kontrolle
Applikation (s.c.)	6HIS-EMGAPDH + Saponin	Saponin	PBS
Infektionsdosis	4000 Eier	4000 Eier	4000 Eier
Überlebende Tiere	10/10	10/10	10/10
Metazestoden Ø ± SD	5,4±5,1	16,5±6,5	22,9±16,7
Maximale/minimale Anzahl von Zysten	7/1	29/8	51/2



Abb. 4.3b Immunisierungsstudie 1 mit dem rekombinanten Antigen EMGAPDH. Abgebildet sind die Leber-Läsionen (Zysten pro Tier) nach oraler Belastungsinfektion, sowie die Mittelwerte mit Standardabweichung

Tabelle 4.3b	Übersicht der	Versuchsgruppen von	Immunisierungsstudie	2 mit EMGAPDH

i.

Versuchsgruppe	EMGAPDH	Saponin	Kontrolle
Applikation (s.c.)	6HIS-EMGAPDH + Saponin	Saponin	PBS
Infektionsdosis	4500 Eier	4500 Eier	4500 Eier
Überlebende Tiere	10/10	10/10	10/10
Metazestoden Ø ± SD	3,4±3,2	4,3±3,3	24,5±19,2
Maximale/minimale Anzahl von Zysten	10/0	8/0	64/6



Abb. 4.3c Immunisierungsstudie 2 mit dem rekombinanten Antigen EMGAPDH. Abgebildet sind die Leber-Läsionen (Zysten pro Tier) nach oraler Belastungsinfektion, sowie die Mittelwerte mit Standardabweichung.

4.3.1 Milzzellproliferationen nach subkutaner Immunisierung mit EMGAPDH

Die Milz dient als sekundäres lymphatisches Organ der Speicherung und Differenzierung von den zellulären Komponenten der erworbenen Immunantwort. Die Pulpa alba der Milz besteht einerseits aus Lymphfollikeln ("Malpighi-Körperchen"), welche B-Lymphozyten enthalten und aus den periarteriellen lymphatischen Scheiden mit T-Lymphozyten. Zur Beurteilung des Einflusses der Immunisierung auf die Proliferation dieser Milzzellen wurden die Zellteilungsraten nach der Immunisierung und der oralen Infektion (4wpi) *in vitro* untersucht. Die Milzzellen von den Mäusen der jeweiligen Versuchsgruppen wurden zusammengefasst und kultiviert. Die Stimulation der Zellkulturen erfolgte mit den jeweils verwendeten, rekombinanten Antigenen sowie mit Gesamt - *E. multilocularis*-Antigen und dem Lektin ConcanvalinA (ConA, siehe 3.6.2). Die Proliferationsrate wurde durch den Einbau von Bromdesoxyuridin (BrdU) in neu synthetisierte DNA photometrisch bestimmt.

Milzzellproliferation nach Immunisierung mit EMGAPDH in Studie 1

Nach Stimulation mit ConA wiesen die Milzzellen der infizierten Kontroll-Tiere die höchste Zellteilungsrate auf, wobei auch die Zellen der nicht infizierten, nicht immunisierten Kontrolltiere stark proliferierten. Die Milzzellen sowohl der mit EMGAPDH immunisierten Gruppe, als auch der nur mit Saponin behandelten Tiere zeigten eine verminderte Proliferationsrate, vergleichbar mit der der nicht infizierten Kontrolltiere. Der Unterschied in der Proliferation von den Milzzellen dieser Gruppen zu den nicht immunisierten, infizierten Tieren, nach Stimulation mit ConA, ist dennoch nicht signifikant (p > 0,05, Mann-Whitney U Test). Auffallend ist die geringe Zellteilungsaktivität von den Milzzellen der immunisierten Gruppe sowohl nach Stimulation mit Gesamt - E. multilocularis Antigen als auch nach Stimulation mit EMGAPDH-Antigen. Die Differenzen zu den nicht immunisierten, nicht infizierten Kontrolltieren sind statistisch nicht signifikant. Diese ausbleibende Reaktion auf die Stimulation mit dem Antigen EMGAPDH scheint jedoch unspezifisch zu sein, da keine Unterschiede zu den anderen beiden Gruppen bestehen. Während die Milzzellen der infizierten Kontrolltiere, als auch die Milzzellen der Saponin-Gruppe nach Stimulation mit Gesamt – E. multilocularis – Antigen (EM-crude) eine stark erhöhte Proliferationsrate aufweisen, bleibt diese bei den mit EMGAPDH immunisierten Tieren auf dem Niveau der nicht infizierte Kontrollgruppe (Abb. 4.3.1a).

Wird die Proliferationsfähigkeit der Milzzellen der einzelnen Versuchsgruppen nach Stimulation mit ConA als die absolute Zellteilungsfähigkeit beurteilt, erweist sich EMGAPDH, wie auch EM-crude als starkes Stimulanz. Einzig die Milzzellen der infizierten Tiere in diesem Versuch zeigen eine geringe Proliferationsfähigkeit nach Stimulierung mit EMGAPDH (Abb. 4.3.1c).

67

Ergebnisse



Abb. 4.3.1a Proliferation von Milzzellkulturen der Tierversuchsgruppen aus dem Versuch 1 der Immunisierung mit EMGAPDH zum Sektionszeitpunkt. Dargestellt ist der Mittelwert aus je 6 Ansätzen Tiere (Pool der Milzzellen aller einer Versuchsgruppe) und die Standardabweichung. (Ninf – nicht infizierte Kontrollgruppe, Inf – infizierte Kontrollgruppe (PBS), EMGAPDH - mit EMGAPDH + Saponin immunisierte Tiere, Saponin - mit Saponin behandelte Tiere).

Milzzellproliferation nach Immunisierung mit EMGAPDH in Studie 2

Auch in diesem Experiment zeigten die Milzzellen aller Gruppen nach Stimulation mit ConA eine stark erhöhte Zellteilungsrate, wobei die Zellen der mit EMGAPDH immunisierten Mäuse eine geringere Proliferation aufwiesen als die Saponin- und PBS-Gruppe und sich eher auf dem Niveau der nicht infizierten Kontrollgruppe befand. Abweichend vom ersten Tierversuch, bei dem die Milzzellen der mit EMGAPDH immunisierten Mäuse nach Stimulation mit EMGAPDH eine signifikant geringere Proliferationsrate aufwiesen, zeigten diese eine verstärkte Zellteilungsrate. Nach Stimulation mit EMGAPDH ist die Zellteilungsrate sowohl bei der mit EMGAPDH immunisierten Gruppe, als auch bei der nur mit Saponin behandelten Gruppe signifikant stärker als die der infizierten Kontrolltiere (p < 0.05, Mann-Whitney U Test). Weiterhin resultierte auch die Stimulation der nicht infizierten, nicht immunisierten Kontrolltiere sowohl mit Gesamt - E. multilocularis - Antigen, als auch mit EMGAPDH in einer erhöhten Proliferation. Diese war jedoch signifikant geringer als bei den anderen Versuchsgruppen (Abb. 4.3.1b). Diese Ergebnisse sind unerwartet, zumal der einzige Unterschied zum 1 Tierversuch mit EMGAPDH in der verwendeten Eicharge bestand. Die Stimulation der Milzzellen erfolgte mit der gleichen Antigen-Charge wie im Tierversuch 1, mit welcher auch in beiden Versuchen die Immunisierung durchgeführt wurde. Diese Unterschiede zu Tierversuch 1 werden auch nach Normalisierung mit ConA deutlich (Abb. 3.2.1c). Im ersten Tierversuch zeigten nur die Zellen der nur mit Saponin behandelten Tiere eine
höhere Proliferationsrate nach Stimulierung mit EM-crude als mit ConA. Nach der Stimulierung mit EMGAPDH zeigen alle Gruppen eine deutlich geringere Proliferationsrate. Im zweiten Tierversuch proliferieren die Zellen aller Gruppen nach Stimulation mit EM-crude und EMGAPD allgemein stärker als im Tierversuch eins. Besonders deutlich wird dies bei den mit EMGAPDH immunisierten Tieren. Bei dieser Gruppe proliferieren die Zellen sowohl nach Stimulation mit EM-crude als auch nach Stimulation mit EMGAPDH stärker als nach Stimulation mit ConA, was bei dem Tierversuch eins nicht beobachtet werden konnte.



Abb. 4.3.1b Proliferation von Milzzellkulturen der Tierversuchsgruppen aus dem Versuch 2 der Immunisierung mit EMGAPDH zum Sektionszeitpunkt. Dargestellt ist der Mittelwert aus je 6 Ansätzen (Pool der Milzzellen aller Tiere einer Versuchsgruppe) und die Standardabweichung.



Abb. 4.3.1c Proliferation von Milzzellkulturen der Tierversuchsgruppen aus Versuch 1 (TV1) und 2 (TV2) nach Normalisierung mit den Werten der ConA-Stimulierung. Dargestellt ist der Mittelwert der Stimulierung mit Gesamt-EM-Antigen (EM-crude) und EMGAPDH der nicht infizierten und infizierten Versuchsgruppen und der mit EMGAPDH-immunisierten Tieren, sowie der nur mit dem Adjuvans Saponin behandelten Tiere in Prozent zu den ConA-stimulierten Milzzellen (100%) der einzelnen Gruppen.

4.3.2 Bildung spezifischer Antikörper gegen EMGAPDH

Um eine Beteiligung der humoralen Immunantwort in Bezug auf die verwendeten Antigene zu klassifizieren, wurden die Sera der Mäuse auf Bildung von Antikörpern mittels ELISA getestet. Blut für die Serumgewinnung wurde am Vortag der Infektion mit E. multilocularis sowie zur Sektion entnommen. Die vorherrschenden Antikörper-Subklassen in beiden Immunisierungsstudien mit EMGAPDH, sowohl zum Zeitpunkt vor der Infektion, als auch zum Zeitpunkt der Sektion (nach 4wöchiger Infektionsdauer) gegen EMGAPDH waren IgG1 und IgG2a (Abb. 4.3.1a-i). IgG1 war zudem weitaus stärker ausgebildet als IgG2A (siehe Abb. 4.3.2a-d - Skalierung der Ordinate). Die Messung von Antikörpern der Subklasse IgG2b war nur im ersten Versuch vor der Infektion bei einem Tier signifikant höher als die der nicht immunisierten Kontrolltiere (Abb. 4.3.1e). IgG3 gegen EMGAPDH konnte zu keinem Zeitpunkt in keinen der untersuchten Seren nachgewiesen werden. Die Kontrollen bestanden aus einem Pool von Seren nicht infizierter und nicht immunisierter Tiere, sowie aus einem Pool von Seren infizierter Kontrolltiere (zum Zeitpunkt der Sektion). Bei letzterer Gruppe waren die im ELISA gemessenen OD-Werte stets auf dem Niveau der naiven Kontrolltiere und somit konnte keine IgG Antikörper-Produktion gegen EMGAPDH festgestellt werden. Da die Affinität (oder Fluoreszenzfähigkeit) der kommerziellen Antikörper je nach Charge und Lagerungszeit erfahrungsgemäß variiert, wurde zu den Messungen zum Zeitpunkt der Sektion jeweils ein Pool von Seren der gleichen Tiere zum Zeitpunkt vor der Infektion gemessen. Bis auf die

Messung der Subklasse IgG2A im Versuch 1 (Abb. 4.3.2d), entsprachen die erhaltenen Werte zum Sektionszeitpunkt denen vor der Infektion.



Abb. 4.3.2a EMGAPDH spezifischer IgG1 Subklassen-ELISA. Gezeigt sind die Extinktionswerte individueller Seren (4 Messungen) der mit EMGAPDH immunisierten Tiere im Versuch 1 vor der Infektion, sowie ein Pool von 5 Seren nicht immunisierter Kontroll-Tiere (Ko).



Abb. 4.3.2b EMGAPDH spezifischer IgG1 Subklassen-ELISA. Gezeigt sind die Extinktionswerte individueller Seren (4 Messungen) der mit EMGAPDH immunisierten Tiere im Versuch 1 zum Zeitpunkt der Sektion, sowie ein Pool von 5 Seren nicht immunisierter Tiere (Ninf), ein Pool von 5 Seren nicht immunisierter, infizierter Tiere mit jeweils über 10 Läsionen (Inf) und ein Pool der Seren der immunisierten Tiere 1-5 vor der Infektion (v.Inf.; Abb. 4.3.2a).



Abb. 4.3.2c EMGAPDH spezifischer IgG2A Subklassen-ELISA. Gezeigt sind die Extinktionswerte individueller Seren (4 Messungen) der mit EMGAPDH immunisierten Tiere im Versuch 1 vor der Infektion, sowie ein Pool von 5 Seren nicht immunisierter Kontroll-Tiere (Ko).



Abb. 4.3.2d

.3.2d EMGAPDH spezifischer IgG2A Subklassen-ELISA. Gezeigt sind die Extinktionswerte individueller Seren (4 Messungen) der mit EMGAPDH immunisierten Tiere im Versuch 1 zum Zeitpunkt der Sektion, sowie ein Pool von 5 Seren nicht immunisierter Tiere (Ninf), ein Pool von 5 Seren nicht immunisierter, infizierter Tiere mit jeweils über 10 Läsionen (Inf) und ein Pool der Seren der immunisierten Tiere 1-5 vor der Infektion (v.Inf.; Abb. 4.3.2c),



Abb. 4.3.2e EMGAPDH spezifischer IgG2b Subklassen-ELISA. Dargestellt sind die Extinktionswerte individueller Seren (4 Messungen) der mit EMGAPDH immunisierten Versuchsgruppe im Versuch 1, sowie ein Pool von 5 Seren nicht immunisierter Kontroll-Tiere (Ko).



Abb. 4.3.2d EMGAPDH spezifischer IgG2B Subklassen-ELISA. Gezeigt sind die Extinktionswerte individueller Seren (4 Messungen) der mit EMGAPDH immunisierten Tiere im Versuch 1 zum Zeitpunkt der Sektion, sowie ein Pool von 5 Seren nicht immunisierter Tiere (Ninf), ein Pool von 4 Seren nicht immunisierter, infizierter Tiere mit jeweils über 10 Läsionen (Inf) und ein Pool der Seren von den immunisierten Tieren 1-10 vor der Infektion (v.Inf.; Abb. 4.3.2e),



Abb. 4.3.2f EMGAPDH spezifischer IgG1 Subklassen-ELISA. Gezeigt sind die Extinktionswerte individueller Seren (4 Messungen) der mit EMGAPDH immunisierten Tiere im Versuch 2 vor der Infektion, sowie ein Pool von 5 Seren nicht immunisierter Kontroll-Tiere (Ko).



Abb. 4.3.2g EMGAPDH spezifischer IgG1 Subklassen-ELISA. Gezeigt sind die Extinktionswerte individueller Seren (4 Messungen) der mit EMGAPDH immunisierten Tiere im Versuch 2 zum Zeitpunkt der Sektion, sowie ein Pool von 5 Seren nicht immunisierter Tiere (Ninf), ein Pool von 5 Seren nicht immunisierter, infizierter Tiere mit jeweils über 10 Läsionen (Inf) und ein Pool der Seren der immunisierten Tiere 1-5 vor der Infektion (v.Inf; Abb. 4.3.2f),



Abb. 4.3.2h EMGAPDH spezifischer IgG2A Subklassen-ELISA. Gezeigt sind die Extinktionswerte individueller Seren (4 Messungen) der mit EMGAPDH immunisierten Tiere im Versuch 2 vor der Infektion, sowie ein Pool von 4 Seren nicht immunisierter Kontroll-Tiere (Ko).



Abb. 4.3.2i

EMGAPDH spezifischer IgG2A Subklassen-ELISA. Gezeigt sind die Extinktionswerte individueller Seren(4 Messungen) der mit EMGAPDH immunisierten Tiere im Versuch 2 zum Zeitpunkt der Sektion, sowie ein Pool von 5 Seren nicht immunisierter Tiere (Ninf), und ein Pool von 4 Seren nicht immunisierter, infizierter Tiere mit jeweils über 10 Läsionen (Inf) und ein Pool der Seren der immunisierten Tieren 1-5 vor der Infektion (v.Inf; Abb. 4.3.2g),

4.4 Immunisierungsstudien mit dem rekombinanten Antigen EM95

Die Immunisierungsstudien mit EM95 verliefen analog zu den Versuchen mit EMGAPDH (Abb. 4.4a). Um die Anzahl der verwendeten Kontroll-Tiere gering zu halten, wurden die Versuche parallel zu den Immunisierungen mit EMGAPDH durchgeführt. Die Immunisierung erfolgte mit 20µg EM95 in Kombination mit 50µg Saponin in einem Volumen von 200µl, verteilt an zwei lateralen Stellen im Rückenbereich. Die Gruppengröße der Versuchstiere (6 Wochen alte BALB/c-Mäuse) war mit denen der EMGAPDH-Studie identisch (n=10).





Die Immunisierung mit EM95 ergab in beiden Versuchsreihen eine hochsignifikante Herabsetzung (p = 0,0002 bzw. p = 0,00002, Mann-Whitney U Test) der Parasitenlast. Im Vergleich zu nicht immunisierten Tieren wurde eine Verringerung der Läsionen um 96,9% bzw. 98,4% erzielt. In beiden Versuchen konnte bei je 6 Tieren ein vollkommener Schutz (Null Zysten) ausgebildet werden (Abb. 4.4a und b). Da bei diesen Versuchen die Kontrollgruppen parallel zu den EMGAPDH-Immunisierungen geführt wurden, waren die Ergebnisse hinsichtlich der Kontrollapplikation mit Saponin gleich (keine Herabsetzung der Parasitenbürde im ersten Versuch, signifikant weniger Läsionen im zweiten Versuch).

Vergleicht man die mit den Antigenen immunisierten Gruppen untereinander, stellt man einen deutlichen Unterschied zwischen den Versuchsgruppen fest. Die mit EM95 immunisierten Tiere zeigen in den durchgeführten Studien signifikant weniger Läsionen als die mit EMGAPDH behandelten (p = 0,0022 bzw. p = 0,0012, Mann-Whitney U Test).

Tabelle 4.4a.	Übersicht der Versuchsg	ıruppen von Immunisierı	ungsstudie 1 mit EM95
---------------	-------------------------	-------------------------	-----------------------

_

Versuchsgruppe	EM95	Saponin	Kontrolle
Applikation (s.c.)	6HIS-EM95 + Saponin	Saponin	PBS
Infektionsdosis	4000 Eier	4000 Eier	4000 Eier
Überlebende Tiere	10/10	10/10	10/10
Metazestoden Ø ± SD	0,7±1,1	16,5±6,5	22,9±16,7
Maximale/minimale Anzahl der Zysten	3/0	29/8	51/2



Abb. 4.4a Immunisierungsstudie 1 mit dem rekombinanten Antigen EM95. Abgebildet sind die Leber-Läsionen (Zysten pro Tier) nach oraler Belastungsinfektion, sowie die Mittelwerte mit Standardabweichung.

Tabelle 4.4bÜbersicht der Versuchsgruppen von Immunisierungsstudie 2 mit EM95

Versuchsgruppe	EM95	Saponin	Kontrolle
Applikation (s.c.)	6HIS-EM95 + Saponin	Saponin	PBS
Infektionsdosis	4500 Eier	4500 Eier	4500 Eier
Überlebende Tiere	10/10	10/10	15/15
Metazestoden Ø ± SD	0,4±0,5	4,3±3,3	24,5±19,2
Minimum/Maximum	1/0	8/0	64/6



Abb. 4.4b Immunisierungsstudie 2 mit dem rekombinanten Antigen EM95. Abgebildet sind die Leber-Läsionen (Zysten pro Tier) nach oraler Belastungsinfektion, sowie die Mittelwerte mit Standardabweichung.

4.4.1 Milzzellproliferationen nach subkutaner Immunisierung mit EM95

Milzzellproliferation nach Immunisierung mit EM95 in Studie 1

Nach ConA-Stimulation unterscheiden sich die nicht immunisierten Tiere im Vergleich mit den mit EM95 immunisierten Tieren signifikant (p = 0,037, Mann-Whitney U Test) in der Proliferation. Nach Stimulation mit *E. multilocularis* – Gesamtantigen (EM-crude) zeigten die nicht immunisierten, infizierten Tiere im Mittel eine annähernd zweifach verstärkte Zellteilungsrate im Vergleich zu den mit EM95 vakzinierten Tieren. Ebenfalls eine signifikant erhöhte Milzzellproliferation der infizierten Kontrolltiere konnte nach Stimulation mit dem zur Immunisierung verwendeten Antigen EM95 festgestellt werden. Die Milzzellen von Mäusen, welche nur mit Saponin behandelt wurden zeigten weder nach Stimulation mit EM-crude, noch nach Stimulation mit EM95 signifikante Unterschiede in der Proliferation zu den mit EM95 und Saponin immunisierten Tieren. Milzzellen von nicht infizierten, nicht immunisierten Kontrollgruppen reagierten nach Stimulation mit EM95 keine Unterschiede zu den unstimulierten, nur im Kulturmedium befindlichen Zellen festgestellt werden (Abb. 4.4.1a). Dieses wird insbesondere nach Normalisierung nach Stimulierung mit ConA deutlich (Abb. 4.4.1c).



Abb. 4.4.1a Proliferation von Milzzellkulturen der Tierversuchsgruppen aus dem Versuch 1 der Immunisierung mit EM95 zum Sektionszeitpunkt. Dargestellt sind der Mittelwert aus je 6 Ansätzen (Pool der Milzzellen aller Tiere einer Versuchsgruppe) und die Standardabweichung.

Milzzellproliferation nach Immunisierung mit EM95 in Studie 2

Analog zu der Milzzellproliferation des ersten Immunisierungsversuches mit EM95 zeigen die einzelnen Versuchsgruppen keine Unterschiede nach Anregung durch ConA. Nach Stimulation mit Gesamt – *E. multilocularis* Antigen weist die nicht immunisierte, infizierte Gruppe, wie auch die mit Saponin behandelte Gruppe eine signifikant erhöhte Zellteilungsrate gegenüber der mit EM95 immunisierten Gruppe auf. Jedoch konnte durch die Stimulation mit dem zur Vakzinierung eingesetzten EM95 kein Unterschied in Bezug auf die Proliferationsrate zwischen den immunisierten und nicht immunisierten bzw. nur mit Saponin behandelten Versuchsgruppen festgestellt werden. Milzzellen von nicht infizierten, nicht immunisierten Kontrollgruppen reagierten sowohl auf die Stimulation mit Gesamtantigen, als auch auf Stimulation mit EM95 nur schwach (Abb. 4.4.1b).

Durch die Immunisierung mit EM95 kann somit eine deutlich verminderte Proliferationfähigkeit der Milzzellen nach Stimulation mit Gesamt- *E. multilocularis* – Antigen festgestellt werden. Dass diese Unterschiede der Proliferationsfähigkeit auf die Immunisierung und nicht auf die jeweilige Stimulation zurückzuführen ist, wird nach der Normalisierung mit den ConA-stimulierten Milzzellen deutlich (Abb. 4.4.1c).



Abb. 4.4.1b Proliferation von Milzzellkulturen der Tierversuchsgruppen aus dem Versuch 2 der Immunisierung mit EM95 zum Sektionszeitpunkt. Dargestellt ist der Mittelwert aus je 6 Ansätzen (Pool der Milzzellen aller Tiere einer Versuchsgruppe) und die Standardabweichung.



Abb. 4.3.1c Proliferation von Milzzellkulturen der Tierversuchsgruppen aus Versuch 1 (TV1) und 2 (TV2) nach Normalisierung mit den Werten der ConA-Stimulierung. Dargestellt ist der Mittelwert der Stimulierung mit Gesamt-EM-Antigen (EM-crude) und EM95 der nicht infizierten und infizierten Versuchsgruppen und der mit EM95-immunisierten Tieren, sowie der nur mit dem Adjuvans Saponin behandelten Tiere in Prozent zu den ConA-stimulierten Milzzellen (100%) der einzelnen Gruppen

4.4.2 Bildung spezifischer Antikörper gegen EM95

Die Immunisierung mit EM95 resultierte in beiden Versuchen in einem hohen EM95-spezifischen IgG Antikörper-Titer. Die gebildeten Antikörper lassen sich, sowohl vor der Infektion, als auch zum Zeitpunkt der Sektion, vorwiegend den Subklassen IgG1 und IgG2a zuordnen (Abb. 4.4.2a – d, g-j). Bei allen Tieren konnten auch gering erhöhte IgG2b-Werte festgestellt werden (Abb. 4.4.2e – d, g. j). Da die Seren der immunisierten Tiere des Versuchs 2 aufgrund eines Defekts des Kühlschranks nicht mehr zu verwenden waren, kann zu dem IgG2B und IgG3 – Level zum Sektionszeitpunkt keine Aussage getroffen werden. Mäuse, welche keine Läsionen aufwiesen (kompletter Schutz), zeigten keine erkennbaren Unterschiede in der Antikörperbildung als Tiere, die trotz der Immunisierung wenige Läsionen ausbildeten. Keines der Tiere zeigte eine signifikant erhöhte IgG3 Antikörperbildung gegenüber den nicht infizierten Kontrolltieren (Abb. 4.4.2d, dargestellt nur Ergebnisse des Versuchs 1). Die auffallend abweichende Höhe der Extinktionswerte des ELISA im ersten und zweiten Tierversuch sind auf die verwendeten Sekundärantikörper (Benutzung einer neuen Charge im zweiten Versuch) und die damit verbundenen kürzeren Inkubationszeiten zurückzuführen. Somit kann auch hier eine vergleichende Quantifizierung der gebildeten Antikörper nur innerhalb eines Versuchs erfolgen.



Abb. 4.4.2a EM95 spezifischer IgG1 Subklassen-ELISA. Gezeigt sind die Extinktionswerte individueller Seren (4 Messungen) der mit EM95 immunisierten Tiere im Versuch 1 vor der Infektion, sowie ein Pool von 8 Seren nicht immunisierter Kontroll-Tiere (Ko).



Abb. 4.4.2b EM95 spezifischer IgG1 Subklassen-ELISA. Gezeigt sind die Extinktionswerte individueller Seren (je 4 Messungen) der mit EM95 immunisierten Tiere im Versuch 1 zum Zeitpunkt der Sektion, sowie ein Pool von 4 Seren nicht immunisierter Tiere (Ninf), ein Pool von 10 Seren nicht immunisierter, infizierter Tiere mit jeweils über 10 Läsionen (Inf) und ein Pool der Seren von den immunisierten Tieren 1-5 vor der Infektion (v.Inf; Abb. 4.4.2a),



Abb. 4.4.2c EM95 spezifischer IgG2A Subklassen-ELISA. Gezeigt sind die Extinktionswerte individueller Seren (4 Messungen) der mit EM95 immunisierten Tiere im Versuch 1 vor der Infektion, sowie ein Pool von 5 Seren nicht immunisierter Kontroll-Tiere (Ko).



Abb. 4.4.2d EM95 spezifischer IgG2A Subklassen-ELISA. Gezeigt sind die Extinktionswerte individueller Seren(4 Messungen) der mit EM95 immunisierten Tiere im Versuch 1 zum Zeitpunkt der Sektion, sowie ein Pool von 5 Seren nicht immunisierter Tiere (Ninf), ein Pool von 10 Seren nicht immunisierter, infizierter Tiere mit jeweils über 10 Läsionen (Inf) und ein Pool der Seren der Tiere 1-5 vor der Infektion (v.Inf; Abb. 4.4.2c),



Abb. 4.4.2e EM95 spezifischer IgG2B Subklassen-ELISA. Gezeigt sind die Extinktionswerte individueller Seren (4 Messungen) der mit EM95 immunisierten Tiere im Versuch 1 vor der Infektion, sowie ein Pool von 5 Seren nicht immunisierter Kontroll-Tiere (Ko).



Abb. 4.4.2f EM95 spezifischer IgG3 Subklassen-ELISA. Gezeigt sind die Extinktionswerte individueller Seren (4 Messungen) der mit EM95 immunisierten Tiere im Versuch 1 vor der Infektion, sowie ein Pool von 5 Seren nicht immunisierter Kontroll-Tiere (Ko).



Abb. 4.4.2g EM95 spezifischer IgG1 Subklassen-ELISA. Gezeigt sind die Extinktionswerte individueller Seren (4 Messungen) der mit EM95 immunisierten Tiere im Versuch 2 vor der Infektion, sowie ein Pool von 5 Seren nicht immunisierter Kontroll-Tiere (Ko).



Abb. 4.4.2h EM95 spezifischer IgG1 Subklassen-ELISA. Gezeigt sind die Extinktionswerte individueller Seren(4 Messungen) der mit EM95 immunisierten Tiere im Versuch 2 zum Zeitpunkt der Sektion, sowie ein Pool von 4 Seren nicht immunisierter Tiere (Ninf), ein Pool von 8 Seren nicht immunisierter, infizierter Tiere mit jeweils über 10 Läsionen (Inf) und ein Pool der Seren von den Tieren 1-5 vor der Infektion (v.Inf; Abb. 4.4.2c).



Abb. 4.4.2i EM95 spezifischer IgG2A Subklassen-ELISA. Gezeigt sind die Extinktionswerte individueller Seren (4 Messungen) der mit EM95 immunisierten Tiere im Versuch 2 vor der Infektion, sowie ein Pool von 4 Seren nicht immunisierter Tiere (Ninf).



Abb. 4.4.2j EM95 spezifischer IgG2A Subklassen-ELISA. Gezeigt sind die Extinktionswerte individueller Seren(4 Messungen) der mit EM95 immunisierten Tiere im Versuch 2 zum Zeitpunkt der Sektion, sowie ein Pool von 4 Seren nicht immunisierter Tiere (Ninf), ein Pool von 5 Seren nicht immunisierter, infizierter Tiere mit jeweils über 10 Läsionen (Inf) und ein Pool der Seren von den Tieren 1-5 vor der Infektion (v.Inf; Abb. 4.4.2e).



Abb 4.4.2k EM95 spezifischer IgG2B Subklassen-ELISA. Gezeigt sind die Extinktionswerte individueller Seren(4 Messungen) der mit EM95 immunisierten Tiere im Versuch 2 zum Zeitpunkt der Sektion, sowie ein Pool von 4 Seren nicht immunisierter Tiere (Ninf), ein Pool von 5 Seren nicht immunisierter, infizierter Tiere mit jeweils über 10 Läsionen (Inf) und ein Pool der Seren von den Tieren 1-4 vor der Infektion (v.Inf; Abb. 4.4.2e).

4.5 <u>Individualisierte Darstellung der Läsionen in den Immunisierungsstudien mit EM95 und</u> EMGAPDH

	Inf. Ko.	Saponin	EM95	EMGAPDH
#1	9	29	0	5
#2	8	11	3	4
#3	29	14	2	2
#4	36	22	0	18
#5	16 8		1	3
#6	51	19	0	7
#7	40	21	0	1
#8	31	9	1	9
#9	7	16	0	1
#10	2	16	0	4
MW	22,9±16,7	16,5±6,5	0,7±1,1	5,4±5,1

Tab. 4.5a Läsionen der einzelnen Versuchstiere in der jeweils ersten Immunisierungsstudie

Tab. 4.5b Läsionen der einzelnen Versuchstiere in der jeweils zweiten Immunisierungsstudie

	Inf. Ko.	Saponin	EM95	EMGAPDH
#1	31	8	0	8
#2	12	0	1	2
#3	8	7	1	1
#4	18	0	0	2
#5	12	6	0	3
#6	64	8	0	10
#7	46	3 0		3
#8	19	1	1 0	
#9	10	7	0	1
#10	11	3	1	4
#11	14	-	-	-
#12	28	-	-	-
#13	6	-	-	-
#14	64	-	-	-
#15	25	-	-	-
MW	24,5±19,2	4,3±3,3	0,4±0,5	3,4±3,2

4.6 mRNA-Expression der Zytokine TGFβ, IFNγ, IL-10 in den Milzzellen

Die Quantifizierung von Zytokinexpressionen in Milzzellen erfolgte bei den bisherigen Arbeiten zu diesem Thema mittels eines Zytokin-ELISAs, indem Milzzellkulturüberstände nach mehrtägiger Kultivierung der Zellen verwendet wurden (vgl. Milzzellproliferation). Die hierbei gemessenen Zytokinmuster entsprechen jedoch, aufgrund der indirekten Antigenstimulation und dem intensiven Umgang mit den Milzzellen (unkontrollierte Einflüsse wie zentrifugieren, kühlen etc.), nicht den realen Bedingungen *in vivo*. Daher war die Etablierung einer quantitativen real-time PCR zur Messung der Expression der mRNA eine weitere Zielsetzung dieser Arbeit.

Die Expression von Zytokinen in den Milzzellen zum Sektionszeitpunkt wurde mittels RTq-PCR (Realtime quantitative PCR) ermittelt. Dazu wurde die RNA aus Milzzellen von den Versuchstieren 1 - 5 bzw. 6 pro Versuchsgruppe isoliert und in cDNA umgeschrieben. Von jedem Versuchstier wurde die erhaltene cDNA (jeweils als Duplets) im Lightcycler mit den entsprechenden Zytokin-Primern amplifiziert und die jeweiligen Cp-Werte (beschreit den Zyklus, bei dem die Fluoreszenz erstmals signifikant über die Hintergrund-Fluoreszenz ansteigt) gemessen. Eine anschließende Schmelzkurven-Analyse ermöglichte eine Unterscheidung von gewünschtem Amplifikaten und Primer-Dimeren (4.5.1). Zur Konstruktion der Standards (4.5.2) wurden die zu amplifizierenden Gen-Fragmente in einen p-Drive-Vektor (Quiagen) kloniert und in den Bakterienstamm DH5a transformiert. Eine Sequenzierung bestätigte die erfolgreiche Insertion. Zur Generierung der Standards wurden die Plasmide extrahiert, die Konzentration nach photometrischer Messung berechnet und eine Verdünnungsreihe von 10³ bis 10⁹ Kopien/µl hergestellt (vgl. 3.4.3). Alle Standards wurden separat gemessen und als externe Reihe gespeichert. Somit konnte bei jeder Zytokin-Messung auf einen internen Standard verzichtet werden. Die Auswertung erfolgte mittels relativer Quantifizierung, bei der die Verhältnisse von Zielgen (Zytokin) und Referenzgen (Haushaltsgen – β -actin) in Bezug zu der nicht infizierten Kontrollgruppe gestellt werden. Für diese Berechnung und die nötige statistische Analyse wurde die Software REST09 (Relative Expression Software Tool 2008; © Corbett Research an M. Pfaffl; TU München) verwendet.

4.6.1 Schmelzkurven-Analyse

<u>β-actin</u>

Das gewählte Fragment hatte eine Länge von 148bp. Die Schmelzkurvenanalyse der Fragmente ergab eine Schmelztemperatur von 83,9°C (±0,08°C). Primerdimerisation wurde bei 75,5°C (±0,05°C) detektiert (Abb. 4.6.1a).



Abb. 4.6.1a Darstellung einer Schmelzkurvenanalyse von β-actin. Der erste Peak (75,5°C) zeigt die Primer-Dimerisation der Negativ-Kontrolle.

<u>ΙFN-γ</u>

Das Fragment hatte eine Länge von 92bp. Die Schmelzkurvenanalyse der IFNγ-Fragmente ergab eine Schmelztemperatur von 79,8°C (±0,05°C). Primerdimerisation wurde bei 76,9°C (±0,01°C) detektiert (Abb. 4.6.1b).



Abb. 4.6.1b Darstellung einer Schmelzkurvenanalyse von IFNγ. Der vordere Peak (76,8°C) zeigt die Primer-Dimerisation der Negativ-Kontrolle.

<u>tgf</u>

Die Länge des gewählten TGFβ-Fragments betrug 170bp. Die Schmelzkurvenanalyse ergab eine Schmelztemperatur von 84,7°C (±0,04°C). Primerdimerisation wurde bei 75,1°C (±0,12°C) detektiert.



Abb. 4.6.1c Darstellung einer Schmelzkurvenanalyse von TGFβ. Die vorderen Peaks (75,1°C) zeigen die Primer-Dimerisation der Negativ-Kontrollen.

<u>IL-10</u>

Die Länge des IL-10-Fragments betrug 191bp. Die Schmelzkurvenanalyse ergab eine Schmelztemperatur von 87,2°C (±0,38°C). Primerdimerisation wurde bei 77,4°C (±0,48°C) detektiert.



Abb. 4.6.1d Darstellung einer Schmelzkurvenanalyse von IL-10.

4.6.2 Generierung von externen Standards

Die Standardkurven wurden aus Plasmid-DNA hergestellt, in welche die Sequenz für das entsprechende Zytokin integriert wurde. Dies hatte den Vorteil, dass ein Standard nach Bedarf wiederholt generiert werden konnte und somit der Verbrauch an cDNA gering war. Die erhaltenen Cp-Werte dienten zur Berechnung der Amplifikations-Effizienz, welche die Grundlage der relativen Quantifizierung mittels REST© darstellt.



Abb. 4.6.2aAmplifikationskurven von Verdünnungsreihen (109-103 Kopien, v.l.n.r.) eines externenStandards. Exemplarische Darstellung anhand von β-actin (jeweils 2 Proben).

Tab. 4.6.2a	gemessene Cp-Werte der externen Standards	(Mittelwerte
-------------	---	--------------

Kopien	β-actin	IFNγ	TGFβ	IL-10
10 ⁸	8,33	13,01	12,78	12,71
10 ⁷	11,89	17,33	16,49	16,46
10 ⁶	15,77	21,64	20,23	18,88
10 ⁵	19,74	26,55	23,67	22,32
10 ⁴	23,69	30,3	27,66	26,6
10 ³	26,22	34,51	30,78	29,34

4.6.3 Expression von IFNγ, TGFβ und IL-10 nach 4 wpi mit E. multilocularis

In den jeweils ersten Immunisierungsstudien mit den rekombinanten Antigenen konnte in der infizierten Kontrollgruppe keine Regulierung der untersuchten Zytokine nach 4wpi gegenüber der nicht infizierten Kontrollgruppe festgestellt werden (Tab. 4.5.3a). Dagegen wurde in der zweiten Studie IFNγ in den infizierten Tieren gegenüber den nicht infizierten Kontrolltieren signifikant herunter reguliert (Tab. 4.5.3b). Die Expression von TGFβ und IL-10 war auch im Versuch 2 nicht signifikant unterschiedlich.

Tab. 4.6.3a Berechnung der relativen Quantifizierung (REST©) zur Unterscheidung der Expression von TGFβ, IFNγ und IL-10 nach 4 wöchiger Infektion im Vergleich zu den nicht infizierten Kontrolltieren im Versuch 1. (REF = Referenz-Gen; TRG = Zielgen (target); P(H1) = Wahrscheinlichkeit das Alternativhypothese zutrifft bzw. Signifikanz; Nullhypothese und Alternativhypothese disjunkt).

Gen	Тур	Effizienz	Expression	Std. Error	95% C.I.	P(H1)	Ergebnis
β-actin	REF	0,8694	1,000				
IFNγ	TRG	0,7033	1,627	0,466 - 6,108	0,135 - 10,254	0,429	-
TGFβ	TRG	0,8867	31,860	0,514 - 9.211,551	0,076 - 46.987,558	0,240	-
IL-10	TRG	0,9912	13,867	0,824 - 458,484	0,270 - 815,445	0,113	-



Abb. 4.6.3a Expressionsverhältnisse der untersuchten Zytokine von infizierten Mäusen (4wpi) und der nicht infizierten Kontrollgruppe im Immunisierungs-Versuch 1. Box entspricht Interquartilsabstand (mittlere 50% der Daten), punktierte Linie entspricht dem Median der Gen-Expression, Whisker repräsentiert Spannweite der Daten.

Tabelle 4.6.3b Berechnung der relativen Quantifizierung (REST©) zur Unterscheidung der Expression von TGFβ, IFNγ und IL-10 nach 4 wöchiger Infektion im Vergleich zu den nicht infizierten Kontrolltieren im Versuch 2. (REF = Referenz-Gen; TRG = Zielgen (target); P(H1) = Wahrscheinlichkeit das Alternativhypothese zutrifft bzw. Signifikanz; Nullhypothese und Alternativhypothese disjunkt).

Gen	Тур	Effizienz	Expression	Std. Error	95% C.I.	P(H1)	Ergebnis
β-actin	REF	0,8694	1,000				
IFNγ	TRG	0,7033	0,036	0,004 - 0,433	0,000 - 7,877	0,017	DOWN
TGFβ	TRG	0,8867	0,293	0,066 - 1,409	0,008 - 6,141	0,150	-
IL-10	TRG	0,9912	0,202	0,007 - 16,859	0,000 - 104,751	0,386	-



Abb. 4.6.3b Expressionsverhältnisse der untersuchten Zytokine von infizierten Mäusen (4wpi) und der nicht infizierten Kontrollgruppe im Immunisierungs-Versuch 2. Box entspricht Interquartilsabstand (mittlere 50% der Daten), punktierte Linie entspricht dem Median der Gen-Expression, Whisker repräsentiert Spannweite der Daten.

4.6.4 Expression von IFN γ , TGF β und IL-10 nach Immunisierung mit EM95

Die Immunisierung mit EM95 resultierte im ersten sowie im zweiten Immunisierungsversuch mit einer signifikanten Hoch-Regulierung von IFN γ sowohl gegenüber den nicht infizierten als auch den infizierten, nicht immunisierten Kontrolltieren (Tab. 4.5.4a – d). Die Expression von TGF β lag in beiden Versuchen auf dem Niveau der nicht infizierten bzw. infizierten Mäuse. Eine Regulierung von IL-10 konnte nur in der zweiten Immunisierungsstudie detektiert werden. Gegenüber den nicht infizierten sowie den infizierten Kontrolltieren war IL-10 in diesem Versuch hoch reguliert (Tab.4.5.4a und b).

Tabelle 4.6.4a Berechnung der relativen Quantifizierung (REST©) zur Unterscheidung der Expression von TGF β , IFN γ und IL-10 nach Immunisierung mit EM95 im Vergleich zu den nicht infizierten Kontrolltieren im Versuch 1.

Gen	Тур	Effizienz	Expression	Std. Error	95% C.I.	P(H1)	Ergebnis
β-actin	REF	0,8694	1,000				
IFNγ	TRG	0,7033	8,959	2,252 - 44,451	0,548 - 104,612	0,038	UP
TGFβ	TRG	0,8867	0,468	0,114 - 1,099	0,037 - 8,309	0,264	-
IL-10	TRG	0,9912	4,237	0,209 - 191,016	0,044 - 594,890	0,378	-



Abb. 4.6.4aExpressionsverhältnisse der untersuchten Zytokine von infizierten und mit EM95 immunisiertenMäusen und der nicht infizierten Kontrollgruppe im Immunisierungs-Versuch 1.

Tabelle 4.6.4b Berechnung der relativen Quantifizierung (REST©) zur Unterscheidung der Expression von TGFβ, IFNγ und IL-10 nach Immunisierung mit EM95 im Vergleich zu den nicht infizierten Kontrolltieren im Versuch 2.

Gen	Тур	Effizienz	Expression	Std. Error	95% C.I.	P(H1)	Ergebnis
β-actin	REF	0,8694	1,000				
IFNγ	TRG	0,7033	48,296	5,312 - 241,848	1,069 - 3.198,265	0,004	UP
TGFβ	TRG	0,8867	1,071	0,107 - 8,344	0,008 - 27,145	0,957	-
IL-10	TRG	0,9912	57,467	3,590 - 1.661,974	0,575 - 11.560,266	0,011	UP



Abb. 4.6.4bExpressionsverhältnisse der untersuchten Zytokine von mit EM95 immunisierten und infiziertenMäusen und der nicht infizierten Kontrollgruppe im Immunisierungs-Versuch 2.

Tabelle 4.6.4c Berechnung der relativen Quantifizierung (REST©) zur Unterscheidung der Expression von TGF β , IFN γ und IL-10 nach Immunisierung mit EM95 im Vergleich zu den infizierten Kontrolltieren im Versuch 1.

Gen	Тур	Effizienz	Expression	Std. Error	95% C.I.	P(H1)	Ergebnis
β-actin	REF	0,8694	1,000				
IFNγ	TRG	0,7033	5,508	1,462 - 21,521	0,403 - 57,123	0,034	UP
TGFβ	TRG	0,8867	0,052	0,001 - 1,145	0,000 - 8,859	0,101	-
IL-10	TRG	0,9912	1,212	0,207 - 14,499	0,067 - 80,169	0,870	-



4.6.4cExpressionsverhältnisse der untersuchten Zytokine von mit EM95 immunisierten und infizierten
Mäusen und der infizierten Kontrollgruppe im Immunisierungs-Versuch 1.

Tabelle 4.6.4d Berechnung der relativen Quantifizierung (REST©) zur Unterscheidung der Expression von TGF β , IFN γ und IL-10 nach Immunisierung mit EM95 im Vergleich zu den infizierten Kontrolltieren im Versuch 2.

Gen	Тур	Effizienz	Expression	Std. Error	95% C.I.	P(H1)	Ergebnis
β-actin	REF	0,8694	1,000				
IFNγ	TRG	0,7033	62,868	9,690 - 543,967	1,564 - 1.097,452	0,003	UP
TGFβ	TRG	0,8867	1,634	0,487 - 4,864	0,209 - 16,068	0,344	-
IL-10	TRG	0,9912	249,268	12,517 - 9.647,217	3,494 - 75.732,056	0,005	UP



4.6.4d Expressionsverhältnisse der untersuchten Zytokine von mit EM95 immunisierten und infizierten Mäusen und der infizierten Kontrollgruppe im Immunisierungs-Versuch 2.

4.6.5 Expression von IFNγ, TGFβ und IL-10 nach Immunisierung mit EMGAPDH

Die Immunisierung mit EMGAPDH ergab hinsichtlich der Expression von IFN γ und IL-10 unterschiedliche Ergebnisse in den zwei durchgeführten Versuchen. Während in der ersten Studie die Vakzinierung mit EMGAPDH, sowohl im Vergleich zu den nicht infizierten als auch zu den infizierten Kontrollgruppen, zu einer signifikanten Hochregulierung von IFN γ führte, war diese im zweiten Versuch nicht ersichtlich. Dagegen konnte in dem zweiten Versuch eine Hochregulierung von IL-10, ebenfalls sowohl gegenüber der nicht infizierten als auch der infizierten Kontrollgruppe festgestellt werden. In der ersten Studie war IL-10 nicht reguliert. Die Unterschiede in der Expression von TGF β waren in allen Immunisierungsstudien mit EMGAPDH nicht signifikant (Tab. 4.5.5a – d).

Tabelle 4.6.5a Berechnung der relativen Quantifizierung (REST©) zur Unterscheidung der Expression von TGFβ, IFNγ und IL-10 nach Immunisierung mit EMGAPDH im Vergleich zu den nicht infizierten Kontrolltieren im Versuch 1.

Gen	Тур	Effizienz	Expression	Std. Error	95% C.I.	P(H1)	Ergebnis
β-actin	REF	0,8694	1,000				
IFNγ	TRG	0,7033	226,154	5,743 - 3.945,871	0,937 - 18.460,527	0,017	UP
TGFβ	TRG	0,8867	9,127	0,496 - 76,711	0,227 - 232,893	0,089	-
IL-10	TRG	0,9912	28,343	0,364 - 2.643,108	0,059 - 15.577,000	0,115	-



Abb. 4.6.5a Expressionsverhältnisse der untersuchten Zytokine von mit EMGAPDH immunisierten Mäusen und der nicht infizierten Kontrollgruppe im Immunisierungs-Versuch 1.

Tabelle 4.6.5b Berechnung der relativen Quantifizierung (REST©) zur Unterscheidung der Expression von TGFβ, IFNγ und IL-10 nach Immunisierung mit EMGAPDH im Vergleich zu den nicht infizierten Kontrolltieren im Versuch 2.

Gen	Тур	Effizienz	Expression	Std. Error	95% C.I.	P(H1)	Ergebnis
β-actin	REF	0,8694	1,000				
IFNγ	TRG	0,7033	2,514	0,067 - 116,617	0,001 - 188,765	0,589	-
TGFβ	TRG	0,8867	1,762	0,194 - 12,108	0,021 - 23,981	0,636	-
IL-10	TRG	0,9912	60,423	1,112 - 1.918,314	0,306 - 14.451,328	0,025	UP



Abb. 4.6.5b Expressionsverhältnisse der untersuchten Zytokine von mit EMGAPDH immunisierten Mäusen und der nicht infizierten Kontrollgruppe im Immunisierungs-Versuch 2.

Tabelle 4.6.5c Berechnung der relativen Quantifizierung (REST©) zur Unterscheidung der Expression von TGF β , IFN γ und IL-10 nach Immunisierung mit EMGAPDH im Vergleich zu den infizierten Kontrolltieren im Versuch 1.

Gen	Тур	Effizienz	Expression	Std. Error	95% C.I.	P(H1)	Ergebnis
β-actin	REF	0,8694	1,000				
IFNγ	TRG	0,7033	139,029	3,180 - 2.247,281	0,689 - 10.080,364	0,028	UP
TGFβ	TRG	0,8867	14,430	1,327 - 160,110	0,278 - 664,746	0,083	-
IL-10	TRG	0,9912	2,044	0,083 - 30,485	0,021 - 142,621	0,621	-



Abb. 4.6.5c Expressionsverhältnisse der untersuchten Zytokine von mit EMGAPDH immunisierten Mäusen und der infizierten Kontrollgruppe im Immunisierungs-Versuch 1.

Tabelle 4.6.5d Berechnung der relativen Quantifizierung (REST©) zur Unterscheidung der Expression von TGFβ, IFNγ und IL-10 nach Immunisierung mit EMGAPDH im Vergleich zu den infizierten Kontrolltieren im Versuch 2.

Gen	Тур	Effizienz	Expression	Std. Error	95% C.I.	P(H1)	Ergebnis
β-actin	REF	0,8694	1,000				
IFNγ	TRG	0,7033	19,316	0,553 - 453,231	0,035 - 798,161	0,054	-
TGFβ	TRG	0,8867	0,933	0,247 - 5,495	0,003 - 10,675	0,975	-
IL-10	TRG	0,9912	83,160	6,802 - 2.768,333	1,598 - 28.396,481	0,000	UP



Abb. 4.6.5cExpressionsverhältnisse der untersuchten Zytokine von mit EMGAPDH immunisierten Mäusen
und der infizierten Kontrollgruppe im Immunisierungs-Versuch 2.

4.6.6 Zusammenfassung der Expression von IFNγ, TGFβ und IL-10 in den Immunisierungsstudien mit den rekombinanten Antigenen EM95 und EMGAPDH

Bis auf die Immunisierung mit EMGAPDH im Versuch 2 ist die Expression von IFNγ bei allen immunisierten Versuchsgruppen sowohl gegenüber der infizierten als auch der nicht infizierten Kontrollgruppe signifikant erhöht. Die Expression von TGFβ war in allen Versuchen nicht signifikant unterschiedlich. Eine signifikant verstärkte Synthese von IL-10 konnte nur in dem jeweils zweiten Versuch detektiert werden. Die infizierten Tiere unterscheiden sich von den nicht infizierten Tieren ebenfalls nur in Versuch 2, indem diese signifikant weniger IFNγ exprimieren (Tab. 4.6.6).

Tab. 4.6.6 Zusammenfassende Darstellung der relativen Quantifizierung der Expression von IFNγ, TGFβ und IL-10 in den Immunisierungsstudien mit den rekombinanten Antigenen EM95 und EMGAPDH und der durchschnittlichen Anzahl der Läsionen als Maß für die Protektion (↓ herunter reguliert, ↑ hoch reguliert, - nicht reguliert).

Infiziert (4wp	bi) \leftrightarrow Nicht inf	fiziert	Läsionen der getesteten Versuchstiere		
	IFNγ	TGFβ	IL-10	Inf	Ninf
Versuch 1	-	-	-	19,6±12,4	0
Versuch 2	4	-	-	24,2±21,1	0
EM95 (4wpi)	\leftrightarrow Nicht infiz	iert			
	IFNγ	TGFβ	IL-10	EM95	Ninf
Versuch 1	1	-	-	1,2±1,2	0
Versuch 2	1	-	1	0,3±0,5	0
EM95 (4wpi)	\leftrightarrow Infiziert				
	IFNγ	TGFβ	IL-10	EM95	Inf
Versuch 1	1	-	-	1,2±1,2	19,6±12,4
Versuch 2	1	-	↑	0,3±0,5	24,2±21,1
EMGAPDH(4	wpi) ↔ Nicht	infiziert			
	IFNγ	TGFβ	IL-10	EMGAPDH	Ninf
Versuch 1	1	-	-	6,4±6,6	0
Versuch 2	-	-	↑	4,3±3,7	0
EMGAPDH(4	wpi) ↔ Infizie	rt			
	IFNγ	TGFβ	IL-10	EMGAPDH	Inf
Versuch 1	1	-	-	6,4±6,6	19,6±12,4
Versuch 2	-	-	1	4,3±3,7	24,2±21,1

4.7 Vorversuche zur Immunisierung mit Salmonella typhimurium

Zur Gewährleistung einer hinreichenden Invasivität des zu verwendeten Salmonellen – Impfstammes musste dieser vorher an Mäusen getestet und reisoliert werden. Dazu wurden pro Vakzinierungskandidat, d.h. ZpVDL9.3-Em95G und ZpVDL-EmGAPDH, je 4 Mäuse mit 3x10⁸ (± 1x10⁸) KbE's Salmonellen gefüttert. Nach 3 Tagen konnten aus allen Mäusen durchschnittlich 10³, nach 7 Tagen durchschnittlich 5x10³ Salmonellen aus Leber und Milz isoliert werden. Von Klonen der erhaltenen Reisolate wurden die Plasmide zur Kontrolle extrahiert und mit BglII geschnitten. Weiterhin wurden die Reisolate in Hinsicht auf zukünftige Vakzinierungsversuche charakterisiert, d.h. die Stabilität der Plasmide sowie die Generationszeit der Bakterien bestimmt.

4.7.1 Bestimmung der Generationszeit der Reisolate (RI)

Die Ermittlung der Generationszeit dient zur Vitalitätsbestimmung des durch die Transformation eines Fremdplasmides gentechnisch veränderten Bakteriums. Vergleiche der Verdopplungszeit (log-Phase des Bakterienwachstums, siehe Wachstumskurve Abb. 4.7.1) von den Reisolaten ZpVDL9.3-Em95G und ZpVDL-EmGAPDH mit dem zugehörigen naiven Stamm Zoosaloral H[®] lassen keine Beeinträchtigungen durch die Transformation erkennen. Die Generationszeiten sind dennoch nicht als absolute Werte zu betrachten, da bei wiederholten, zeitlich unabhängigen Messungen durchaus Unterschiede von mehreren Minuten auftreten können. Diese entstehen durch geringe Abweichungen in den Medienchargen und den Anzuchtbedingungen. Daher interessieren nur die relativen Unterschiede zwischen den Stämmen innerhalb einer Anzucht.
Ergebnisse



Abb. 4.7.1 Wachstumskurven zur Bestimmung der Generationsdauer ausgewählter Reisolate und die daraus ermittelte Generationszeit

4.7.2 Bestimmung der Plasmidstabilität

Um eine effiziente Antigenpräsentation durch rekombinante Lebendvakzine zu gewährleisten, ist eine hohe Stabilität des Expressionsplasmids ohne Selektion durch Antibiotika erforderlich. Die Stabilität der Plasmide pVDL9.3Em95G und pVDL9.3EmGAPDH *in vitro* wurde durch mehrmaliges Passagieren der Bakterien ohne Antibiotikaselektion untersucht. Dazu wurden 10 ml LB -Medium mit 100 µl einer stationären üN Kultur inokuliert und bei 30°C schüttelnd inkubiert. Nach jeweils 12h wurden Verdünnungsreihen der Kulturen auf selektivem und nichtselektivem Medium ausplattiert sowie wiederum LB-Medium für weitere Passagen von 12 h inokuliert. Die Anzahl an gewachsenen KbE auf dem selektiven Medium jeder Passage wurde als 100 % gewertet und die Anzahl an KbE auf dem nichtselektiven Medium zu diesen in Relation gesetzt. Von beiden Vakzinekandidaten wurden die Plasmide über mehrere Passagen ohne Selektion durch Chloramphenicol dauerhaft propagiert (Tabelle 4.7.2). Beide Vektoren können daher als sehr stabil angesehen werden.

Tabelle 4.7.2	Plasmidstabilität für die Expressionskassetten in Zoosaloral H®. Ermittelt wurde die Stabilität
	anhand von Passagen in selektiven Medium (100%).

	Passage 1	Passage 2	Passage 3	Passage 4	Passage 5
pVDL9.3Em95G 3	104%	109%	90%	75%	67%
pVDL9.3Em95G 4	98%	101%	95%	109%	104%
pVDL9.3EmGAPDH 2A	126%	112%	129%	121%	115%
pVDL9.3EmGAPDH 2B	112%	96%	104%	89%	107%

Werte aufgerundet

4.8 Immunisierungsstudien mit Salmonella typhimurium als Carrier für protektive Antigene

In diesen Studien wurde die Immunisierung mit rekombinanten *Salmonella*- Impfstämmen getestet, welche die potenziell protektiven Antigene EM95, sowie EMGAPDH exprimieren und im Fall von ZpVDL9.3EM95 unter Beteiligung des Hämolysin-Transporter-Systems in die Umgebung exportieren (vgl. 4.2.6). Weibliche BalbC Mäuse im Alter von 9 Wochen erhielten 2 Mal im Abstand von 3 Wochen eine vorher determinierte Zahl (Richtwerte waren die Versuche von Müller-Schollenberger, 1995) des entsprechenden Salmonellen-Impfstammes oral appliziert. 4 Wochen nach der letzten Immunisierung erfolgte die Infektion mit *E. multilocularis*-Eiern (Abb. 4.8). Es wurden mit jedem *Salmonella*-Konstrukt (ZpVDL9.3EM95 und ZpVDL9.3EMGAPDH) je zwei Vakzinierungsstudien durchgeführt. Aufgrund des hohen Verlustes an Versuchstieren im ersten Versuch (4.8.1) wurde für den zweiten Immunisierungsversuch die Applikationsform von Schlundsonde zur Fütterung geändert. Im Folgenden werden daher die Versuche mit dem jeweiligen Konstrukt nach Applikationsform zusammengefasst.



Abb. 4.7 Immunisierungsschema der Vakzinierungsstudien mit rekombinanten Salmonella-Impfstämmen.

4.8.1 Immunisierungsstudie 1 mit den Salmonella-Imfstämmen ZpVDL9.3EM95 und ZpVDL9.3EMGAPDH

Weibliche BalbC Mäuse im Alter von 9 Wochen (n=10) erhielten im Abstand von 3 Wochen jeweils zwischen 2x10⁸ – 3,4x10¹⁰ KbE des entsprechenden Salmonella-Impfstammes (ZpVDL9.3EM95, ZpVDL9.3EMGAPDH und Zoosaloral H[®] als Kontrollgruppe) mittels einer Schlundsonde appliziert. 4 Wochen nach der letzten Immunisierung wurden die Mäuse mit E. multilocularis - Eiern infiziert. Eine Blutentnahme für serologische Untersuchungen erfolgte kurz vor der Infektion. Nach weiteren vier Wochen erfolgte die Sektion, mit Entnahme von Leber, Milz und Blut. Aufgrund bisher nicht eindeutig geklärter Ereignisse kam es bei der Immunisierung zu hohen Verlusten der Versuchstiere. Innerhalb der ersten Versuchswoche verstarben 7 mit ZpVDL9.3EM95 immunisierte, 4 mit ZpVDL9.3EMGAPDH immunisierte und 3 Tiere der Zoosaloral H[®]-Kontrollgruppe. Diese Tiere wurden daraufhin in einem zweiten Versuchsansatz mit identischen Bedingungen ersetzt, wobei wiederum ein Teil der Tiere verstarb, so dass zu Versuchsende nur 4 Tiere der ZpVDL9.3EM95-, 6 Tiere der ZpVDL9.3EMGAPDH- und 9 Tiere der Salmonella-Kontrollgruppe überlebten (Tab. 4.7.1). Eine denkbare Erklärung dieser Ereignisse ist die Verwendung einer Schlundsonde. Dadurch kam es mit großer Wahrscheinlichkeit zu kleineren Rupturen des Ösophagus bzw. der oralen Mukosa in deren Verlauf es zum Eintritt von Salmonellen in den Blutkreislauf kam. Diese Vermutung wird durch die Tatsache unterstützt, dass in der zweiten Immunisierungsstudie (4.6.2), nach Verzicht einer Schlundsonde, alle Versuchstiere überlebten.

Aufgrund dieser Ereignisse und der dadurch entstandenen Abnahme der Gruppengröße ist eine gesicherte Interpretation der Versuchsergebnisse nicht gegeben. Anzumerken sei jedoch, dass weder die Immunisierung mit ZpVDL9.3EM95 noch die mit ZpVDL9.3EMGAPDH zu einer statistisch abgesicherten Verringerung der gebildeten Läsionen führte (Abb. 4.8.1a).

Tabelle 4.8.1.Übersicht der Versuchsgruppen von Immunisierungsstudie 1 mit den rekombinanten
Salmonella-Impfstämmen ZpVDL9.3EM95 und ZpVDL9.3EMGAPDH. Mit Stern versehene
Daten beziehen sich auf die ersetzten Versuchstiere (siehe Text).

Versuchsgruppe	Z-EM95	Z-EMGAPDH	Zoosaloral H®	Kontrolle
Applikation (oral)	ZpVDL9.3-EM95	ZpVDL9.3- EMGAPDH	Zoosaloral H®	PBS
1. Infektion (KbE´s)	2,4x10 ¹⁰ / 7,3x10 ⁰⁹ *	2,9x10 ¹⁰ / 7,1x10 ⁰⁹ *	3,4x10 ¹⁰ / 1,1x10 ¹⁰ *	-
2. Infektion (KbE´s)	2,9x10 ⁰⁹ / 2,0x10 ⁰⁸ *	3,2x10 ⁰⁹ / 9,0x10 ⁰⁷ *	3,4x10 ⁰⁹ / 3,6x10 ⁰⁸ *	-
Infektionsdosis (E.m.)	4000 Eier	4000 Eier	4000 Eier	4000 Eier
Überlebende Tiere	4 2(10)/2(7)*	6 4(10)/2(4)*	9 7(10)/2(3)*	10/10
Metazestoden رSD	10,3±2,2	13,9±8,0	18,3±16,0	22,9±16,7
Minimum/Maximum	8/13	6/28	0/50	2/51

Ergebnisse



Abb. 4.7.1.Gebildete Läsionen (Zysten pro Tier) in der Immunisierungsstudie 1 mit den rekombinanten
Salmonella-Stämmen ZpVDL9.3EM95 und ZpVDL9.3EMGAPDH.

4.8.2 Immunisierungsstudie 2 mit den Salmonella-Impfstämmen ZpVDL9.3EM95 und ZpVDL9.3EMGAPDH

Die zweite Immunisierungsstudie mit den Salmonella-Impfstämmen wurde analog der ersten Immunisierungsstudie durchgeführt, jedoch wurde den Versuchstieren die entsprechenden Salmonella-Impfdosen nach fünfstündigen Futter- und Wasserentzug mittels Fütterung appliziert. Ferner wurde die Höhe der jeweilig eingesetzten Dosis vermindert. Zudem wurde eine weitere Versuchsgruppe hinzugefügt, welche zusätzlich zur oralen Immunisierung mit ZpVDL9.3EMGAPDH eine zweimalige subkutane Applikation des Antigens EMGAPDH (7 Tage versetzt) erhielt. Damit sollten die Ergebnisse von Müller-Schollenberger (1995) bestätigt werden, bei denen die kombinierte Applikation von EMGAPDH (Antigen) und Salmonellen welche EMGAPDH exprimierten, zu einem signifikanten Schutz führten.

In dieser Immunisierungsstudie überlebten alle Versuchstiere die Immunisierung, was entweder auf den Verzicht der Schlundsonde oder/und auf die geringere Anzahl der verabreichten Salmonellen zurückzuführen ist.

Alle Immunisierungen führten zu einer signifikanten Verminderung der gebildeten Läsionen (Abb. 4.8.2). Die Immunisierung mit ZpVDL9.3EM95 erzielte eine 77,6%ige Verringerung der Metazestodenlast gegenüber der nicht immunisierten Kontrollgruppe (p = 0,0005, Mann-Whitney U Test), jedoch konnten keine Unterschiede im Vergleich zu der Kontrollgruppe, welche mit dem nicht exprimierenden Salmonella typhimurium Stamm – Zoosaloral H® immunisiert wurden festgestellt werden. Die gleichen Ergebnisse wurden durch die Immunisierung mit ZpVDL9.3EMGAPDH und durch die kombinierte Immunisierung mit ZpVDL9.3EMGAPDH (oral) und EMGAPDH (s.c.) erzielt. Die Immunisierung mit ZpVDL9.3EMGAPDH ergab eine 73,1%ige Verringerung (p = 0,0019), die kombinierte Immunisierung mit ZpVDL9.3EMGAPDH (oral) und EMGAPDH (s.c.) ergab eine 87,3% ige Verminderung an gebildeten Läsionen im Vergleich zu den immunisierten Kontrolltieren (p = 0,0004).Signifikante nicht Differenzen zur der Kontrollimmunisierung mit dem naiven Salmonella-Stamm konnten nicht erzielt werden. Diese Kontrollgruppe, welche nur mit dem Salmonella typhimurium – Stamm Zoosaloral H® immunisiert wurde, zeigte demzufolge ebenfalls eine signifikante Dezimierung (Abb. 4.8.2).

Tab. 4.8.2Übersicht der Versuchsgruppen der zweiten Immunisierungsstudie mit Salmonella
typhimurium als Antigencarrier

Versuchsgruppe	Z-EM95	Z-EMGAPDH	Z-GAP/GAP	Zoosal- oral H®	Kontrolle
Applikation	ZpVDL9.3- EM95 (oral)	ZpVDL9.3- EMGAPDH (oral)	ZpVDL9.3- EMGAPDH (oral) + 6HIS-EMGAPDH (i.p.)	Zoosal- oralH (oral)	PBS
1. Infektion (KbE´s)	4,4x10 ⁰⁸	5,5x10 ⁰⁸	5,5x10 ⁰⁸ plus 20μg	5,4x10 ⁰⁸	-
2. Infektion (KbE´s)	6,7x10 ⁰⁸	9,1x10 ⁰⁸	9,1x10 ⁰⁸ plus 20μg	1,0x10 ⁰⁹	-
Infektionsdosis (E.m.)	4500 Eier	4500 Eier	4500 Eier	4500 Eier	4500 Eier
Überlebende Tiere	10/10	10/10	10/10	10/10	15/15
Metazestoden رSD	5,5±4,3	6,6±6,4	3,1±2,1	7,9±5,8	24,5±19,2
Minimum/ Maximum	1/13	0/19	0/7	0/16	6/64

Ergebnisse



Abb. 4.8.2Gebildete Läsionen (Zysten pro Tier) in der zweiten Immunisierungstudie mit Salmonella
typhimurium als Antigencarrier. Alle immunisierten Gruppen zeigten eine signifikante
Reduktion der Metazestodenlast gegenüber der nicht immunisierten Kontrollgruppe (PBS).

4.8.3 Milzzellproliferation der Immunisierungsstudien mit Salmonella typhimurium als Carrier für die Antigene EM95 und EMGAPDH

Proliferation nach Immunisierung mit ZpVDL9.3EM95

Nach ConA-Stimulation weisen die mit ZpVDL9.3EM95 immunisierten Tiere sowohl im Vergleich zu den nicht immunisierten, nicht infizierten Kontrolltieren, als auch zu den nur mit den naiven Salmonella-Kontrollen in beiden Versuchen keine signifikanten Unterschiede auf. Das Phänomen, dass sowohl nach Stimulation mit Gesamt-E.m.-Antigen die nicht infizierten, nicht immunisierten Tieren eine erhöhte Proliferationsrate aufwiesen (siehe Milzzellproliferation nach Antigen-Immunisierung, Abb. 4.4.1, 4.4.2) wiederholte sich bei diesen Immunisierungsversuchen. Die Proliferation der Zoosaloral H[®] - Versuchsgruppe ist nach EM95-Stimulation stark erhöht. Nach Stimulation der Milzzellen mit Salmonella-Gesamt-Antigen zeigten die Milzzellen der Zoosaloral H® - Gruppe im ersten Versuch (Verwendung der Schlundsonde) eine erhöhte Proliferationsrate, im zweiten (Fütterung der Salmonellen) konnte dagegen keine verstärkte Proliferation gegenüber den nicht stimulierten Milzzellen gemessen werden. Bemerkenswert erscheint die proliferationsstimulierende Wirkung des Salmonellen-Gesamt-Antigens auf die naiven Mäuse im Versuch 1, insbersondere nach Normalisierung mit den ConA-Werten (Abb. 4.8.3a, b, c). Aufgrund von technischen Problemen konnte die Proliferation der nicht infizierten, nicht immunisierten Kontrolltiere nach Stimulation mit Salmonellen-Antigen im zweiten Versuch nicht ausgewertet werden.



Abb. 4.8.3a Proliferation von Milzzellkulturen der Tierversuchsgruppen aus dem Versuch 1 der Immunisierung mit ZpVDL9.3EM95 zum Sektionszeitpunkt. Dargestellt sind der Mittelwert aus dem Pool der Milzzellen aller Tiere einer Versuchsgruppe sowie die Standardabweichung.

Ergebnisse



Abb. 4.8.3b Proliferation von Milzzellkulturen der Tierversuchsgruppen aus dem Versuch 2 der Immunisierung mit ZpVDL9.3EM95 zum Sektionszeitpunkt. Dargestellt sind der Mittelwert aus dem Pool der Milzzellen aller Tiere einer Versuchsgruppe sowie die Standard-Abweichung.



Abb. 4.8.3c Proliferation von Milzzellkulturen der Tierversuchsgruppen aus dem Immunisierungsexperiment mit ZpVDL9.3EM95 (rechts 1.Studie, links 2.Studie) nach Normalisierung mit den Werten der ConA-Stimulierung. Dargestellt ist der Mittelwert der Stimulierung mit Gesamt-EM-Antigen (EM-crude) und EM95 sowie Salmonella-AG der nicht infizierten, der mit ZpVDL9.3EM95-immunisierten und den mit Zoosaloral H[®] immunisierten Tieren in Prozent zu den ConA-stimulierten Milzzellen (100%) der einzelnen Gruppen.

Proliferation nach Immunisierung mit ZpVDL9.3EMGAPDH

Wie auch in den Vakzinierungsversuchen mit ZpVDL9.3EM95 weisen die mit ZpVDL9.3EMGAPDH immunisierten Tiere nach ConA-Stimulation sowohl im Vergleich zu den nicht immunisierten, nicht infizierten Kontrolltieren, als auch zu den nur mit den naiven *Salmonella*-Kontrollen in beiden Versuchen keine signifikanten Unterschiede auf. Ebenso lassen sich bei allen Gruppen keine signifikanten Unterschiede nach Stimulierung mit Gesamt-*E.multilocularis*-Antigen und EMGAPDH feststellen. Leichte Differenzen zwischen den beiden Versuchen finden sich wiederum in der Proliferation nach Stimulation mit Gesamt *Salmonella*-Antigen, was insbesondere nach Normalisierung mit ConA deutlich wird (Abb. 4.8.3f). Während im ersten Versuch (Applikation mittels Schlundsonde) die Milzzellen der Zoosaloral H[®] - Gruppe die Stimulation mit *Salmonella*-Antigen mit einer erhöhten Proliferationsrate beantworten, bleibt diese Reaktion im zweiten Versuch (Applikation durch Fütterung) aus. Die Milzzellen der Versuchsgruppe, welche zu der oralen Immunisierung mit ZpVDL9.3EMGAPDH zusätzliche mit dem Antigen EMGAPDH subkutan immunisiert wurde, zeigen keine Unterschiede in ihrem Proliferationsverhalten zu der ausschließlich oral immunisierten Gruppe (Abb. 4.8.3d, e, f).



Abb. 4.8.3d Proliferation von Milzzellkulturen der Tierversuchsgruppen aus dem Versuch 1 der Immunisierung mit ZpVDL9.3EMGAPDH zum Sektionszeitpunkt. Dargestellt sind der Mittelwert aus dem Pool der Milzzellen aller Tiere einer Versuchsgruppe sowie die Standardabweichung.



Abb. 4.8.3e Proliferation von Milzzellkulturen der Tierversuchsgruppen aus dem Versuch 2 der Immunisierung mit ZpVDL9.3EMGAPDH zum Sektionszeitpunkt. Dargestellt sind der Mittelwert aus dem Pool der Milzzellen aller Tiere einer Versuchsgruppe sowie die Standardabweichung.



Abb. 4.8.3f Proliferation von Milzzellkulturen der Tierversuchsgruppen aus dem Immunisierungsexperiment mit ZpVDL9.3EMGAPDH (rechts 1. Studie, links 2. Studie) nach Normalisierung mit den Werten der ConA-Stimulierung. Dargestellt ist der Mittelwert der Stimulierung mit Gesamt-EM-Antigen (EM-crude) und EMGAPDH sowie Salmonella-AG der nicht infizierten, der mit ZpVDL9.3EMGAPDH-immunisierten und den mit Zoosaloral H[®] immunisierten Tieren in Prozent zu den ConA-stimulierten Milzzellen (100%) der einzelnen Gruppen. (*die Versuchsgruppe ZpVDL9.3EMGAPDH mit zusätzlicher Immunisierung mit EMGAPDH wurde nur im zweiten Versuch geführt).

4.8.4 Bildung von Antikörpern gegen Salmonella und von Salmonella produzierte Antigene

Bei allen mit Salmonella typhimurium immunisierten Mäusen konnten spezifische IgG-Gesamt-Antikörper gegen Salmonellen-Gesamt-Antigen nachgewiesen werden. Gegen die von den Salmonellen produzierten Antigene EM95 und EMGAPDH konnten weder im ersten noch im zweiten Immunisierungsversuch spezifischen Antikörper detektiert werden. Bei den durchgeführten IgG1 und IgG2A ELISA lagen die ermittelten Fluoreszenzmessungen auf dem Niveau der nicht immunisierten, nicht infizierten Kontrolltiere (Abb. 4.8.4a, b, d, e). Ein weiterhin durchgeführter Westernblot (IgG-Gesamt) bestätigte auch die Abwesenheit der Subklassen IgG2B und IgG3 (Abb. 4.8.4c und f).



Abb. 4.8.4a EM95 spezifischer IgG1 Subklassen-ELISA. Gezeigt sind die Extinktionswerte gepoolter Seren (4 Messungen von jeweils 4 – 6 Tieren) der mit ZpVDL9.3EM95 immunisierten Tiere vor der Infektion mit *E. multilocularis* (v.Inf.) und zum Zeitpunkt der Sektion (n.Inf.). Als Kontrollen wurde ein Pool von Seren nicht immunisierter Tiere (Ko neg.), sowie ein Pool von Seren einiger Tiere, welche s.c. mit EM95 immunisiert wurden (Ko pos.). TV = Tierversuch .

Ergebnisse



Abb. 4.8.4b EM95 spezifischer IgG2A Subklassen-ELISA. Gezeigt sind die Extinktionswerte gepoolter Seren (4 Messungen von jeweils 4 – 6 Tieren) der mit ZpVDL9.3EM95 immunisierten Tiere vor der Infektion mit *E. multilocularis* (v.Inf.) und zum Zeitpunkt der Sektion (n.Inf.). Als Kontrollen wurde ein Pool von Seren nicht immunisierter Tiere (Ko neg.), sowie ein Pool von Seren einiger Tiere, welche s.c. mit EM95 immunisiert wurden (Ko pos.). TV = Tierversuch .



Abb. 4.8.4c Western-Blot zum Nachweis von Antikörpern gegen EM95 und Salmonella in Sera von mit ZpVDL9.3EMGAPDH immunisierten Mäusen. 1, 2 Pool von Sera gegen EM95. 3 Pool von Sera gegen Gesamt-Salmonella-Antigen. 5, 6 Pool von Sera gegen EM95 Kontrolle (subkutan immunisierte Mäuse).



Abb. 4.8.4d EMGAPDH spezifischer IgG1 Subklassen-ELISA. Gezeigt sind die Extinktionswerte gepoolter Seren (4 Messungen von jeweils 4 – 6 Tieren) der mit ZpVDL9.3EMGAPDH immunisierten Tiere vor der Infektion mit *E. multilocularis* (v.Inf.) und zum Zeitpunkt der Sektion (n.Inf.). Als Kontrollen wurde ein Pool von Seren nicht immunisierter Tiere (Ko neg.), sowie ein Pool von Seren einiger Tiere, welche s.c. mit EMGAPDH immunisiert wurden (Ko pos.). TV = Tierversuch



Abb. 4.8.4e EMGAPDH spezifischer IgG2A Subklassen-ELISA. Gezeigt sind die Extinktionswerte gepoolter Seren (4 Messungen von jeweils 4 – 6 Tieren) der mit ZpVDL9.3EMGAPDH immunisierten Tiere vor der Infektion mit *E. multilocularis* (v.Inf.) und zum Zeitpunkt der Sektion (n.Inf.). Als Kontrollen wurde ein Pool von Seren nicht immunisierter Tiere (Ko neg.), sowie ein Pool von Seren einiger Tiere, welche s.c. mit EMGAPDH immunisiert wurden (Ko pos.). TV = Tierversuch

Ergebnisse



Abb. 4.7.4f Western-Blot zum Nachweis von Antikörpern gegen EMGAPDH und Salmonella in Sera von mit ZpVDL9.3EMGAPDH immunisierten Mäusen. 1-4 Pool von Sera gegen EMGAPDH. 5, 6 Pool von Sera gegen Gesamt-Salmonella-Antigen. 7, 8 Pool von Sera gegen EMGAPDH Kontrolle (subkutan immunisierte Mäuse).

4.9 post infectionem Immunisierung mit EM95

Zur Überprüfung des Einflusses der Immunisierung mit EM95 auf eine bereits bestehende Infektion wurden 10 neun Wochen alte BalbC-Mäuse zu den Zeitpunkten 4dpi, 7dpi, 24dpi und 60dpi mit 20µg EM95 plus 50µg Saponin subkutan immunisiert (analog den Immunisierungsstudien mit rekombinanten Antigenen, eine Grundimmunisierung und ein Boost nach 14 Tagen). Die Infektionsdosis betrug 4000 *E. multilocularis* – Eier. Als Kontrolle wurden 5 infizierte, nicht immunisierte Tiere mitgeführt. Vier Wochen nach der letzten Immunisierung erfolgte die Sektion.

In keinem dieser vier Versuchsgruppen konnte eine signifikante Verringerung der Läsionen festgestellt werden. Die gebildeten Metazestoden unterschieden sich bei allen immunisierten Gruppen weder in Form noch Größe von den nicht immunisierten Kontrolltieren. Die *post-infectionem* Immunisierung mit dem rekombinantem Antigen EM95 hatte somit unabhängig von dem Immunisierungszeitpunkt keine Auswirkung auf die sich bildenden Läsionen (Abb. 4.9, Tabelle 4.9).



Abb. 4.9 Läsionen nach *post-infectionem* Immunisierung mit EM95. Dargestellt sind die Gruppen der Immunisierungszeitpunkte 4dpi, 7dpi und 21dpi. Nach 60dpi konnten durch die Größe der Metazestoden keine Einzelzysten gezählt werden. Abgebildet sind die Leber-Läsionen (Zysten pro Tier), sowie die Mittelwerte mit Standardabweichung.

		Läsionen (Ø)	< 2mm	2 – 5mm	>5mm				
4dpi	EM95	16,5	100%	-	-				
	Ко	27,5	100%	-	-				
7dpi	EM95	27,2	100%	-	-				
	Ко	12,6	100%	-	-				
EN 24dpi	EM95	29,7	92%	7%	1%				
2 1001	Ко	19,2	81%	13%	6%				
60dpi	EM95	Aufgrund miteinander verwachsener Zysten							
600pi	Ко	keine Zählung/Messung möglich							

Tab.4.9Durchschnittliche Anzahl und Größe der Metazestoden (in Gruppen) nach post-infectionemImmunisierung mit EM95.

4.10 Bildung von IgG-Antikörpern gegen Echinococcus multilocularis – Gesamtantigene

In den durchgeführten Immunisierungsstudien (*prae-infectionem*) konnte aufgrund der kurzen Infektionsdauer (4 Wochen, Frühphase der Infektion) in keiner der hier untersuchten, mit *E. multilocularis* infizierten Versuchsgruppen eine IgG-Antikörperbildung gegen *E. multilocularis* – Gesamtantigen (EM-crude) belegt werden. Zum Zeitpunkt der Sektion blieben die IgG-Titer sowohl der nicht immunisierten, infizierten Tiere, als auch der IgG-Titer der immunisierten Tiere (nach Belastungsinfektion) auf dem Niveau der nicht infizierten Kontrolltiere. Eine Bildung von IgG-Antikörper gegen Gesamtantigene von *E. multilocularis* erfolgte, wie die Auswertung infizierten Kontrolltiere der *post infectionem* Immunsierung zeigte, erst nach 6 Wochen Infektionsdauer (Abb. 4.10a).



Abb. 4.10.a IgG-ELISA mit *E. multilocularis* – Gesamtantigenen. Dargestellt ist der Mittelwert von dem Antikörpertiter in den Sera der infizierten Kontrolltiere (Blutentnahme bzw. Sektionszeitpunkt) des *post infectionem* Versuchs (4.9). Als negativ-Kontrolle (neg.) diente das Serum der Mäuse vor der Infektion.

4.11 Expression von IFNγ, TGFβ und IL-10 nach 46, 49, 62 und 101 Tagen Infektionsdauer mit E. multilocularis

Im Rahmen des *post infectionem* Versuches wurden die infizierten Kontrolltiere (n = 5) hinsichtlich der Expressionsunterschiede der Zytokine IFN γ , TGF β und IL-10 im Vergleich zu nicht infizierten Kontrolltieren untersucht. Die Auswertung erfolgte ebenfalls mit der Software REST09© (siehe 3.4).

IFNγ

Eine Regulierung von IFNγ konnte im Gegensatz zu dem zweiten Immunisierungsversuch (4.6.3) bei dem die BALB/c-Mäuse 30 Tage mit *E. multilocularis* infiziert waren, nach längerer Infektionsdauer nicht mehr detektiert werden. Trotz eines stetigen Anstiegs in der Expression dieses Zytokins (vgl. Tab.4.11.a–d – Expression IFNγ) sind die erhaltenen Daten nicht signifikant gegenüber den nicht infizierten Kontrolltieren.

TGFβ

Die Expression von TGFβ wird nach einer längeren Infektionsdauer deutlich herunter reguliert. Nach 46, 62 und 101 Tagen ist diese Regulation signifikant gegenüber der nicht infizierten Kontrollgruppe (Tab.4.11.a-d).

IL-10

Signifikante Expressionsunterschiede von IL-10 konnten in den hier untersuchten Versuchsgruppen nur nach 49 dpi gemessen werden. Zu diesem Zeitpunkt ist die Expression von IL-10 in der untersuchten Versuchsgruppe hoch reguliert. Tab. 4.11a Berechnung der relativen Quantifizierung (REST09©) zur Unterscheidung der Expression von TGFβ, IFNγ und IL-10 nach 42 dpi im Vergleich zu nicht infizierten Kontrolltieren. (REF = Referenz-Gen; TRG = Zielgen (target); P(H1) = Wahrscheinlichkeit das Alternativhypothese zutrifft bzw. Signifikanz; Nullhypothese und Alternativhypothese disjunkt).

Gen	Тур	Effizienz	Expression	Std. Error	95% C.I.	P(H1)	Ergebnis
β-actin	REF	0,8158	1,000				
IFNγ	TRG	0,8077	0,003	0,000 - 0,050	0,000 - 0,129	0,000	DOWN
TGFβ	TRG	0,6939	0,296	0,004 - 14,331	0,000 - 103,010	0,599	-
IL-10	TRG	0,95	0,648	0,086 - 3,307	0,055 - 20,178	0,666	-



Abb. 4.11a Expressionsverhältnisse der untersuchten Zytokine von infizierten Mäusen mit einer Infektionsdauer von 42dpi und einer nicht infizierten Kontrollgruppe. Box entspricht Interquartilsabstand (mittlere 50% der Daten), punktierte Linie entspricht dem Median der Gen-Expression, Whisker repräsentiert Spannweite der Daten. Tab. 4.11b Berechnung der relativen Quantifizierung (REST09©) zur Unterscheidung der Expression von TGFβ, IFNγ und IL-10 nach 49 dpi im Vergleich zu nicht infizierten Kontrolltieren. (REF = Referenz-Gen; TRG = Zielgen (target); P(H1) = Wahrscheinlichkeit das Alternativhypothese zutrifft bzw. Signifikanz; Nullhypothese und Alternativhypothese disjunkt).

Gen	Тур	Effizienz	Expression	Std. Error	95% C.I.	P(H1)	Ergebnis
β-actin	REF	0,8158	1,000				
IFNγ	TRG	0,8077	0,008	0,001 - 0,167	0,000 - 0,339	0,006	DOWN
TGFβ	TRG	0,6939	2,012	0,015 - 68,893	0,002 - 256,307	0,699	
IL-10	TRG	0,95	6,347	1,512 - 24,841	0,832 - 69,301	0,019	UP



Abb. 4.11b Expressionsverhältnisse der untersuchten Zytokine von infizierten Mäusen mit einer Infektionsdauer von 49dpi und einer nicht infizierten Kontrollgruppe. Box entspricht Interquartilsabstand (mittlere 50% der Daten), punktierte Linie entspricht dem Median der Gen-Expression, Whisker repräsentiert Spannweite der Daten. Tab. 4.11c Berechnung der relativen Quantifizierung (REST09©) zur Unterscheidung der Expression von TGFβ, IFNγ und IL-10 nach 62 dpi im Vergleich zu nicht infizierten Kontrolltieren. (REF = Referenz-Gen; TRG = Zielgen (target); P(H1) = Wahrscheinlichkeit das Alternativhypothese zutrifft bzw. Signifikanz; Nullhypothese und Alternativhypothese disjunkt).

Gen	Тур	Effizienz	Expression	Std. Error	95% C.I.	P(H1)	Ergebnis
β-actin	REF	0,8158	1,000				
IFNγ	TRG	0,8077	0,218	0,008 - 5,444	0,001 - 255,787	0,404	-
TGFβ	TRG	0,6939	29,612	0,362 - 927,483	0,027 - 5.768,915	0,126	-
IL-10	TRG	0,95	1,896	0,307 - 15,458	0,078 - 40,265	0,480	-



Abb. 4.11c Expressionsverhältnisse der untersuchten Zytokine von infizierten Mäusen mit einer Infektionsdauer von 62 dpi und einer nicht infizierten Kontrollgruppe. Box entspricht Interquartilsabstand (mittlere 50% der Daten), punktierte Linie entspricht dem Median der Gen-Expression, Whisker repräsentiert Spannweite der Daten.

Tab. 4.11d Berechnung der relativen Quantifizierung (REST09©) zur Unterscheidung der Expression von TGFβ, IFNγ und IL-10 nach 101 dpi im Vergleich zu nicht infizierten Kontrolltieren. (REF = Referenz-Gen; TRG = Zielgen (target); P(H1) = Wahrscheinlichkeit das Alternativhypothese zutrifft bzw. Signifikanz; Nullhypothese und Alternativhypothese disjunkt).

Gen	Тур	Effizienz	Expression	Std. Error	95% C.I.	P(H1)	Ergebnis
β-actin	REF	0,8158	1,000				
IFNγ	TRG	0,8077	0,009	0,000 - 0,101	0,000 - 0,179	0,003	DOWN
TGFβ	TRG	0,6939	7,509	0,060 - 224,795	0,006 - 1.597,063	0,276	
IL-10	TRG	0,95	3,895	0,311 - 42,722	0,166 - 119,821	0,210	



Abb. 4.11c Expressionsverhältnisse der untersuchten Zytokine von infizierten Mäusen mit einer Infektionsdauer von 101 dpi und einer nicht infizierten Kontrollgruppe. Box entspricht Interquartilsabstand (mittlere 50% der Daten), punktierte Linie entspricht dem Median der Gen-Expression, Whisker repräsentiert Spannweite der Daten.

5 Diskussion

Echinococcus multilocularis ist ein nahezu über die gesamte nördliche Hemisphäre verbreiteter Parasit. Die Larvalstadien dieses Zestoden verursachen beim Menschen das Krankheitsbild der alveolären Echinokokkose (AE), welches laut WHO die gefährlichste parasiten-induzierte Zoonose in Mitteleuropa darstellt. Trotz der hohen Prävalenz der Endwirte (v.a. *Vulpes vulpes*) und des damit verbundenen hohen Expositionsrisikos erkranken nur sehr selten Personen in Endemiegebieten tatsächlich an einer alveolären Echinokokkose (Eckert & Deplazes, 2004). Die ansteigende Prävalenz im Endwirt Fuchs in Verbindung mit der Existenz stabiler urbaner Fuchspopulationen erhöht jedoch den Infektionsdruck für den Menschen (Romig, 2009).

5.1 Primäre und sekundäre Alveoläre Echinokokkose

Für die Durchführung von Studien zur Biologie von E. multilocularis kommen verschiedene Systeme der Infektion zur Anwendung, was eine einheitliche Darstellung der bisherigen Erkenntnisse erschwert. Die am häufigsten durchgeführte Infektionsmethode ist das Modell der sekundären Echinokokkose, bei welcher Metazestodengewebe sogenannten (bzw. -homogenat) oder Zysten intraperitoneal (Ohnishi & Kutsumi, 1995; Romig & Bilger, 1999), intrahepatisch (Guerret et al., 1998; Liance et al., 1984), intracranial (Sato et al., 1998), subkutan (Alkarmi et al., 1994) oder transportal (Nakaya et al., 1997) appliziert wird. Der Vorteil dieses experimentellen Systems liegt in der leichten Durchführbarkeit und dem Fehlen des Infektionsrisikos für den Menschen. Der wesentliche Nachteil dieser sekundären alveolären Echinokokkose liegt in der völligen Ausklammerung der frühen Infektionsstadien und der damit verbundenen Vernachlässigung von möglichen Auswirkungen der Infektionsroute auf die Immunreaktionen. Zudem sind aufgrund der unnatürlichen Lokalisation der Metazestoden (ausgenommen die transportale Injektion) eine Interpretation und der Vergleich mit einer natürlichen Infektion nur begrenzt möglich. In der vorliegenden Arbeit wurde das Modell der primären AE, d.h. die orale Infektion von Zwischenwirten mit E. multilocularis - Eiern eingesetzt, welches dem natürlichen Infektionsweg entspricht. Dieses Modell erfordert jedoch aufgrund der Humanpathogenität der infektiösen Eier strenge Sicherheitsvorkehrungen und wird daher in Deutschland nur unter L3-Bedingungen genehmigt. Daher basiert nur ein sehr geringer Teil der bisher durchgeführten Studien zur Echinococcus multilocularis – Biologie auf dem Modell der primären alveolären Echinokokkose in Mäusen (Bauder et al., 1999; Gauci et al., 2002; Pater et al., 1998). Die Isolierung der benötigten infektiösen Eier des Parasiten setzt einen enormen arbeitstechnischen Aufwand voraus. Die Möglichkeit, infektiöse Fuchsbandwurm-Eier durch die Infektion von Laborhunden bzw. Füchsen zu gewinnen, ist aufgrund gesetzlicher Vorgaben und der damit verbundenen Auflagen nicht realisierbar. Ein weiterer Weg, E. multilocularis-Eier zu erhalten, besteht in der oralen Infektion von mit Corticosteroiden behandelten Hamstern oder

Meriones. Diese sind nach einer Behandlung mit dem Immunsuppressivum Prednisolon in der Lage, strobilierte und zur sexuellen Reife entwickelte Echinokokken zu beherbergen (Kamiya & Sato, 1990). Die Anzahl der Würmer und der gebildeten Eier ist jedoch sehr gering und für umfangreiche Infektionsversuche, wie sie in dieser Arbeit durchgeführt wurden, nicht ausreichend. Daher wurden die benötigten infektiösen Echinokokken-Eier aus den Därmen erlegter Füchsen (Vulpes vulpes) isoliert, welche in einem L3-Sicherheitslabor mit thermischer Dekontaminationseinrichtung seziert wurden. Somit kamen in der vorliegenden Arbeit ausschließlich Eier aus wildlebenden, natürlich infizierten Füchsen zum Einsatz. Die Beschaffung der Füchse bzw. der Fuchsdärme war nur durch die Kooperation mit einheimischen Jägern und/oder mit veterinärmedizinischen Instituten möglich. Trotz der hohen Prävalenz von E. multilocularis in Füchsen aus Süddeutschland konnte nur ein Bruchteil der bei Sektionen isolierten Eier zu Tierversuchen verwendet werden. Die Voraussetzungen waren Massenbefall und eine hinlängliche Infektiosität der erhaltenen Eicharge, welche in einem Vorversuch ermittelt werden musste. Von über 1600 untersuchten Füchsen bzw. Fuchsdärmen konnten in einem Zeitraum von 4 Jahren nur 7 Eichargen mit ausreichender Infektiosität erhalten werden. Dieser Aufwand ist jedoch gerechtfertigt, da nur die primäre AE dem natürlichen Infektionsverlauf entspricht und nur mit dieser Methode verschiedene Aspekte hinsichtlich der Immunantwort während des gesamten Verlaufes einer Infektion untersucht und erklärt werden können.

Zwischen den Infektionsmodellen der sekundären und primären AE bestehen beachtliche Unterschiede hinsichtlich der Immunantwort, wobei zudem die Verwendung von verschiedenen Mausstämmen eine Interpretation von den bisher durchgeführten Studien zusätzlich erschwert. So konnten beispielsweise bei dem als Echinococcus-unempfänglich eingestuften Mausstamm C57BL/10J nach intraperitonealer Infektion hohe IgG1 und IgG3 – Titer nachgewiesen werden, während bei dem als empfänglich charakterisierten Mausstamm C57BL/6J keine spezifischen Antikörper detektiert werden konnten (Gottstein et al., 1994). Diese Ergebnisse wurden nach oraler Infektion nicht bestätigt, beide Mausstämme zeigten einen ähnlichen Titerverlauf (Bauder et al., 1999). Eine Korrelation zwischen Parasitenlast und Antikörpertiter, welche nach intraperitonealer Infektion von BALB/c - Mäusen abgeleitet wurde (Kroeze & Tanner, 1987), konnte ebenfalls nach oraler Infektion weder in früheren noch in der vorliegenden Arbeit gefunden werden (Merli, 2001; Pater et al., 1998). Desweiteren scheint eine generalisierte Immunsuppression, im Speziellen die Suppression der zellvermittelten Immunität durch E. multilocularis bei dem Modell der sekundären AE eine besondere Bedeutung zuzukommen (Emery et al., 1997; Kizaki et al., 1991). Die Ergebnisse variieren jedoch entsprechend dem angewendeten Infektionsmodell der sekundären AE. Während nach intraperitonealer Infektion eine NO-abhängige, also von Makrophagen vermittelte, unabhängig vom IL-10-Titer zelluläre Suppression erfolgt (Dai & Gottstein, 1999), ist nach intrahepatischer Infektion das Bild genau umgekehrt. Hier korreliert die zelluläre Suppression mit einem erhöhten IL-10 Titer ohne Anstieg der NO-Produktion (Emery et al., 1996). Mit der Anwendung der primären AE in dieser Arbeit waren

eine Suppression der Proliferation der Milzzellen 4 Wochen nach Infektion (wpi) nicht zu erkennen. Ähnliche Resultate wurden auch in der Arbeit von Merli (2001) erzielt. Die zelluläre Suppression scheint daher ein Phänomen der sekundären AE zu sein oder setzt bei der primären AE erst zu einem späteren Zeitpunkt ein. Auch bestehen bezüglich des Zytokinmusters und der Zytokinexpression Unterschiede zwischen dem sekundären und primären Infektionsmodells (Bauder, 1998). Allein durch die Anwendung unterschiedlicher Applikationsformen von Metazestodengewebe im Modell der sekundären AE können verschiedene Zytokinexpressionen festgestellt werden. So wurde z.B. nach intrahepatischer Inokulation von Metazestodengewebe generell ein Absinken des Zytokinspiegels beobachtet (Emery *et al.*, 1996), wohingegen nach intraperitonealer Inokulation ein stetiger Anstieg mit Fortdauer der Infektion zu verzeichnen war (Haralabidis *et al.*, 1995). Analogien in den Infektionsmodellen bestehen jedoch hinsichtlich des Wachstums des Metazestoden. Sowohl bei der primären, als auch bei der sekundären AE ist ein biphasisches Wachstumsmuster zu erkennen. Dabei wird eine restriktive Phase (relativ langsames Wachstum in den ersten 4 Wochen) von einer progressive Phase getrennt (Vuitton, 2003).

5.2 Geeignete Mausstämme

Für die Durchführung und Auswertung dieser Arbeit war es wichtig, einen geeigneten Mausstamm zu verwenden. In verschiedenen Studien wird zwischen empfänglicheren und resistenteren Mausstämmen unterschieden, wobei die Erkenntnisse dieser Arbeiten weitestgehend auf dem Modell der experimentellen (= sekundären) AE basieren (Alkarmi & Ali-Khan, 1984; Bauder, 1998; Bresson-Hadni et al., 1990; Gottstein et al., 1994; Liance et al., 1990). Sogenannte "empfängliche" Mausstämme (C57BL/6J, AKR) zeigen ein verstärktes Wachstum von Metazestodengewebe mit vielen Protoskolizes, einhergehend mit einem niedrigen bzw. nicht messbaren Antikörpertiter. In den als "resistent" bezeichneten Mausstämmen (C57 BL/10, A/J) wird hingegen wenig Parasitengewebe mit kaum Protoskolizes gebildet. Zudem zeigen diese eine ausgeprägte Antikörper-Produktion, bilden im Gegensatz zu den "empfänglichen" Mausstämmen eine frühe, gut organisierte Fibrose aus und scheinen dadurch die Entwicklung des Zestoden besser kontrollieren zu können (Gottstein & Felleisen, 1995; Vuitton, 2003). Kamiya et al. (1980) konnten durch die Transplantation von E. multilocualaris – Zysten in kongenitale Nacktmäuse (BALB/cA-nu/nu: JCL) sowie in heterozygote Kontrollmäuse (BALB/cA-+/nu: JCL) zeigen, dass eine Resistenz gegen E. multilocularis-Infektionen auch thymusabhängig ist. Zudem spielen auch funktionale Lymphozyten hinsichtlich der Resistenz eine entscheidende Rolle, wie Playford et al. (1992) durch vergleichende Sekundärinfektionen mit SCID-Mäusen (C.B.17) zeigen konnte.

Die in dieser Arbeit verwendeten BALB/c-Mäuse zeigen zum einen eine sichere Empfänglichkeit, dennoch ist 4 Wochen *post infectionem* eine quantitative Auswertung der gebildeten Zysten möglich. Der Prozentsatz der sich entwickelnden Zysten von den oral verabreichten

E. multilocularis – Eiern variiert in BALB/c-Mäusen zwischen 0,5% (vorliegende Arbeit) und 1,5% (Bilger, 1999). Ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt der für die Verwendung dieses Mausstammes sprach, ist die Vergleichbarkeit mit ähnlichen Arbeiten (primäre AE, Immunantworten), welche zur Interpretation der Ergebnisse herangezogen wurden (Bilger, 1999; Merli, 2001; Müller-Schollenberger, 1995).

5.3 Immunantworten nach E. multilocularis – Infektion

Eine generelle Immunantwort auf eine *E.multilocularis* Infektion lässt sich aufgrund der oft widersprüchlichen Resultate verschiedener Arbeitsgruppen, selbst bei Einsatz gleicher Mausstämme nur schwer beschreiben. Die Gründe sind vor allem in der Anwendung ungleicher Inokulationswege zu erklären. Auch die Menge des eingesetzten Parasitenmaterials und die verwendete Charge (Infektiosität) können einen erheblichen Einfluss auf die Immunreaktionen des untersuchten Organismus haben (Bilger, 1999; Dematteis *et al.*, 2003; Veit *et al.*, 1995).

Eine Antikörper-Bildung (IgG) gegen Echinococcus multilocularis Gesamt-Antigene konnte in der hier durchgeführten Arbeit nur im Rahmen der post infectionem Versuche, nach einer Infektionsdauer von 6 bis 7 Wochen detektiert werden. Bei der Durchführung der Immunisierungsstudien betrug die Infektionsdauer aufgrund der Auswertbarkeit des protektiven Potentials (Zählbarkeit der gebildeten Läsionen) 4 Wochen. In diesem Zeitraum (frühe Phase der Infektion) konnte in keinem der infizierten Tiere IgG-Antikörper gegen E. multilocularis detektiert werden. Spezifische IgM-Antikörper-Antworten auf eine orale Infektion mit E. multilocularis wurden in allen vorangegangen Arbeiten erst nach frühestens 4-6 Wochen post infectionem (wpi) detektiert (Merli, 2001). Pater et al. (1998) konnten zwar 2 Wochen nach oraler Infektion von BALB/c-Mäusen spezifische IgA und IgG Antikörper nachweisen, jedoch nur in Intestinalauswaschungen und nicht im Serum. Auch sehr empfängliche Mausstämme, wie AKR-Mäuse zeigen diese späte Antikörper-Antworten (Matsumoto et al., 1998). Es scheint wahrscheinlich, dass nach oraler Infektion die Onkosphäre auf ihrer Wanderung zur Leber keine B-Zellen aktiviert oder die maßgeblichen Immunkomponenten (MHC2-Komponenten, Th-Zellen) von dem Parasiten manipuliert werden. Nach Ausbildung der Laminarschicht ist der etablierte Metazestode vorläufig geschützt, bis verschiedene entzündliche Prozesse zu einem Absterben einiger Metazestoden führen oder diese aufgrund nicht näher bekannter Entwicklungsgänge selbständig degenerieren. Erst nach dieser Zeit ist der Kontakt zu B-Zellen vorhanden und eine Produktion von Immunoglobinen durch Plasmazellen ist gegeben (Gottstein & Hemphill, 2008). Humane AE-Patienten weisen jedoch ausgeprägte Antikörper gegen E. multilocularis auf, jedoch scheinen diese die Laminarschicht nicht zu durchdringen, da der Antikörpertiter nicht mit einem Infektionsschutz korreliert (Ali-Khan & Siboo, 1981; Gottstein & Hemphill, 1997). Diese Ergebnisse unterstützen die These, dass humorale Immunantworten nach Etablierung des Metazestoden und die damit verbundene Ausbildung der Laminarschicht einen geringen Einfluss auf das Wachstum

des Parasiten haben (Rogan & Craig, 1997). Diese Aussage bleibt jedoch auf die frühe Phase der Infektion beschränkt, da in dem hier angewendeten Modell nach 6 – 7 wöchiger Infektionsdauer eine ausgeprägte Antikörper-Produktion einsetzt. Die in dieser Arbeit festgestellte verminderte Expression von TGFβ zu den gleichen Zeitpunkten der Infektion lässt auf eine starke, wenn auch späte humorale Immunantwort schließen. TGFβ hat einen inhibierenden Einfluss auf die Proliferation und Maturation von B-Lymphozyten.

Einige Studien gehen von einer stärkeren Bedeutung der zellulären Immunität aus (Bresson-Hadni et al., 1990; Playford & Kamiya, 1992). Eine generalisierte Immunsuppression, im speziellen jedoch die Suppression der zellvermittelten Immunität durch den Parasiten scheint zumindest bei dem Modell der sekundären AE eine besondere Bedeutung zuzukommen (Dai & Gottstein, 1999; Emery et al., 1997; Kizaki et al., 1991). In dieser Arbeit war eine Suppression der Proliferation der Milzzellen nach Stimulation mit dem Mitogen ConcanvalinA (ConA) 4 wpi nicht zu erkennen. Im Gegensatz dazu war bei allen Versuchen die Proliferationsrate der Milzzellen von den infizierten Tieren sehr hoch. Das gleiche Ergebnis wurde nach Stimulation mit dem Gesamt – *E. multilocularis* – Antigen erzielt. Zu ähnlichen Ergebnissen führten auch die Arbeiten von Merli (2001), Walker et *al.* (2004) und Traub (2004). Die zelluläre Suppression scheint daher ein Phänomen der sekundären AE zu sein oder setzt bei der primären AE erst zu einem späteren Zeitpunkt ein. Diese Annahme konnte in einer vergleichbaren Studie anhand von CD8+-Zellen bestätigt werden (Traub, 2004). Während bei oral infizierten BALB/c-Mäusen die CD8+-Zellanteile im Verlauf einer Infektion abnahmen, wurde bei ip infizierten Mäusen desselben Stammes eine signifikante Zunahme dieser zytotoxischen T-Zellen gemessen.

5.4 Zytokinexpression nach E. multilocularis - Infektion

CD4+-T-Zellen der T-Helfer-Subklassen 1 und 2 (Th1, Th2) regulieren über die Ausschüttung von Zytokinen die Immunantwort. Th1-Zellen (Typ1-T-Helferzellen) sind beteiligt an der zellulären Immunantwort und produzieren v.a. inflammatorisch wirkende Zytokine wie IL2, TNFα und IFNγ. Th2-Zellen (Typ2-T-Helferzellen) spielen eine wichtige Rolle in der humoralen Immunantwort und sezernieren hauptsächlich die Zytokine IL4, IL5 und IL-10, welche u.a. die Differenzierung von B-Lymphozyten zu Plasmazellen anregen (Abbas *et al.*, 1996; Mosmann & Coffman, 1989). Die Präferierung eines Arms der Immunantwort, also Th1 oder Th2, beeinflusst somit den Verlauf pathologischer Prozesse sowie die Protektion gegenüber parasitären Infektionen (Cox, 1997; Guler *et al.*, 1996). Die zellulär vermittelten Immunität, gekennzeichnet durch vermehrte Ausschüttung von Th1-typischen Zytokinen, scheint eine besondere Bedeutung bezüglich der protektiven Mechanismen gegen eine AE sowohl im Tiermodell (zumindest in der sekundären AE) als auch bei humaner AE zu haben (Emery *et al.*, 1998; Godot *et al.*, 2003). Im Gegensatz dazu werden Th2 – Zytokine mit der Persistenz und dem Wachstum des Parasiten assoziiert (Vuitton,

2003). Dennoch bestehen hinsichtlich des Zytokinmusters bei mit *E. multilocularis* infizierten Zwischenwirten (sekundäre AE) je nach verwendetem Mausstamm beachtliche Unterschiede.

In der vorliegenden Arbeit wurde die Expression der Zytokine IFN γ , TGF β und IL-10 mittels quantitativer PCR (Expression der mRNA) gemessen. Die quantitative Analyse der Expression von Zytokinen wird derzeitig mittels Protein- und mRNA-basierter Nachweisverfahren durchgeführt. Als Protein-basierte Bioassays kommen sogenannte sandwich oder capture ELISAs am häufigsten zur Anwendung. In dieser Arbeit wurde der quantitative Nachweis auf mRNA-Ebene gewählt. Der Vorteil liegt v.a. in der direkten Nachweisbarkeit der Expression, da die meisten Zytokine nur in geringen Mengen produziert werden und eine kurze Halbwertszeit besitzen. Nach ihrer Freisetzung erfolgt meist eine schnelle Utilisation nach autokriner oder parakriner Übertragung, was die Quantifizierung mittels Protein-basierter Methoden erschwert. Durch verschiedene posttranskriptionelle und post-translationale Faktoren kann es jedoch zu einer Diskrepanz zwischen der gemessenen Zytokin-mRNA-Expression und sezernierten Protein kommen (Overbergh et al., 2003). Als mRNA basierte Nachweisverfahren stellen RNase Protection Assays (RPA), In-situ-Hybridisierungsmethoden (ISH) und Northern Blot zwar spezifische Methoden zur Quantifizierung von Zytokinen dar, sind aber nur schwer standardisierbar, was eine effiziente Analyse von mehreren Zytokinen in einer großen Probenzahl ausschließt (Whiteside, 2002). Die Real-time PCR wird derzeit als sensitivste Methode zur Quantifizierung der mRNA-Expression von Zytokinen betrachtet (Giulietti et al., 2001) und kam daher in der vorliegenden Arbeit zur Anwendung. Mit der real-time PCR wird in einem geschlossenen System Amplifikation, PCR-Produkt-Detektion und -Quantifizierung kombiniert und simultan durchgeführt, so dass weitere Arbeitsschritte nicht notwendig sind. Die direkte Detektion der PCR-Produkt-Akkumulation erfolgt während der loglinearen Phase der Reaktion über Fluoreszenzfarbstoffe oder Fluoreszenzmarkierte Sonden. Diese binden während des PCR-Zyklus an die Ziel-DNA, wobei deren Signal (durch eine Lichtquelle angeregter Farbstoff) quantitativ mit der Menge an PCR-Produkt korreliert und somit über eine Software in Echtzeit dargestellt werden kann.

Das inflammatorische Zytokin IFNγ wird (wie auch TNFα) als ein Kennzeichen der Th1 Antwort des Immunsystems betrachtet, indem es hauptsächlich Makrophagen (Antigenpräsentation, Aktivität von Lysosomen) aktiviert und eine Th2 – Immunantwort unterdrückt. Durch die relative Quantifizierung konnte im Rahmen der Immunisierungsstudien nach 4 wöchiger Infektionsdauer eine Herab-Regulierung von IFNγ gegenüber nicht infizierten Kontrolltieren in einem von zwei Versuchen errechnet werden. Die Untersuchung der Expression von IFNγ zu späteren Zeitpunkten ergab keine Regulierung dieses Zytokins. In vorausgegangenen Arbeiten mit primärer AE erfolgte die Messung der Zytokinexpression jeweils mittels ELISA. Merli (2001) detektierte die gebildeten Zytokine 6 wpi anhand von Zellüberständen in stimulierten Milzzellkulturen. IFNγ war in dieser Arbeit nach Stimulation mit Gesamt *E. multilocularis*-Antigen in dem angewendeten System nicht nachweisbar. Nach Stimulation mit ConA blieb die IFNγ-Produktion im Bereich der Kontrolltiere.

Bauder (1998) detektierte die Zytokinexpression ebenfalls mittels ELISA, jedoch mit Seren von infizierten und nicht infizierten C57BL/6J bzw. C57BL/10J Mäusen. Nach 4 Wochen Infektionsdauer waren in den von Bauder (1998) durchgeführten Studien keine Unterschiede in der IFN γ – Menge im Serum zu den Kontrolltieren feststellbar, jedoch stieg der IFN γ – Titer im Verlauf der Infektion sowohl bei den infizierten als auch den nicht infizierten Kontrolltieren.

Das regulative Th2-Zytokin IL-10 gehört zusammen mit TGFß zu den wichtigsten entzündungshemmenden Faktoren und gilt als indirekter Antagonist von IFNy, da es dessen Ausschüttung unterdrückt. Zudem ist IL-10 ein wichtiger Immunmodulator im Intestinaltrakt (Naundorf et al., 2009). Nach einer Infektion mit E. multilocularis konnte in dieser Arbeit eine leichte Expressionszunahme nach 49dpi gemessen werden. Zu anderen Zeitpunkten war die Expression auf dem Niveau der nicht infizierten Kontrollgruppe bzw. nicht nachweisbar. Bei den Arbeiten von Merli (2001) und Bauder (1998) war IL-10 nach einer Infektionsdauer von 4 Wochen ebenfalls nicht nachweisbar. Ein Anstieg der IL-10 Expression erfolgte erst nach 4 Monaten Infektionsdauer. Dieser Zeitrahmen konnte in dieser Arbeit nicht abgedeckt werden. Die bisher veröffentlichen Daten bezüglich der IL-10 Expression als Marker für eine Th2-Immunantwort nach Infektion mit Taeniiden sind widersprüchlich. Während bei mit E. granulosus und T. crassiceps infizierten Mäuse ein moderater, aber sehr späten Anstieg von IL-10 zu beobachten war (Rogan, 1998; Terrazas et al., 1998) stellte Emery et al. (1996) bei E. multilocularis eine stetige Abnahme von IL-10 in der Expression, jedoch nach intrahepatischer Infektion, fest. Die späte Expression von IL-10, als ein Marker von Typ2-CD4-positiven-T-Zellen, kann zudem ein Hinweis auf das Fehlen von E. multilocularis – Antikörpern in der Frühphase der Infektion sein, da IL-10 die Proliferation von B-Lymphozyten erheblich beeinflusst.

TGF β 1 wird von den meisten Leukozyten produziert und dessen Expression spielt daher eine bedeutende Rolle in der Regulierung des Immunsystems. Regulatorische T-Zellen exprimieren TGF β 1, das die Aktivität von T-Helfer-Zellen und Zytotoxischen T-Zellen herab reguliert (Wahl *et al.*, 2006). Zudem inhibiert TGF β 1 die Sekretion und Expressionslevel verschiedener anderer Zytokine, v.a. IFN γ und TNF α (Letterio & Roberts, 1998). Jüngste Untersuchungen zur intrahepatischen Expression von TGF β in Leber-Biopsien von AE-Patienten zeigten eine deutliches Vorkommen dieses Zytokins in Lymphozyten des periparisitischen Infiltrats (Zhang *et al.*, 2008). Eine Regulierung von TGF β erfolgte in den hier durchgeführten Versuchen nach einer Infektionsdauer von 7 Wochen, wobei die Expression gegenüber der nicht infizierten Kontrollgruppe abnahm. Die Unterschiede waren in 3 von 4 Versuchsgruppen signifikant. Diese Ergebnisse lassen auf Differenzen zwischen humaner und muriner AE schließen.

Trotz der geringen Anzahl der hier untersuchten Zytokine kann anhand der Ergebnisse eine Präferierung der Th2 bzw. humoralen Immunantwort mit zunehmender Infektionsdauer erkannt werden. Die hieraus gedeutete Interpretation des erhaltenen Zytokinmusters entspricht denen anderer Arbeitsgruppen, welche die chronische Phase der Infektion mit einer Th2-Immunantwort

korrelieren (Gottstein & Hemphill, 2008; Jenne *et al.*, 1997; Sturm *et al.*, 1995; Wellinghausen *et al.*, 1999). Die späte, jedoch stark einsetzende Antikörper-Produktion im Laufe der *E. multilocularis* – Infektion unterstreicht diese These. Die Darstellung zugunsten einer Th1 bzw. Th2 – Immunantwort beruht jedoch in allen Arbeiten stets auf die Messungen einer begrenzten Anzahl von Zytokinen und variiert zudem auch mit dem eingesetzten Mausstamm und der angewendeten Methode. So steht die Deutung der Ergebnisse dieser Arbeit im Widerspruch mit der von Brutschin (2003, Diplomarbeit) in welcher eine intrazelluläre Zytokinmessung mit dem Durchflusszytometer durchgeführt wurde. Aufgrund einer hohen IFNγ und IL2 –Expression nach 6wpi und 4mpi konnte dort auf eine verstärkte zelluläre Immunantwort geschlossen werden.

5.5 Vakzinierungsstudien

Erste Immunisierungsstrategien gegen Echinococcus spec. in Zwischenwirten waren durch die Applikation von Onkosphären bzw. Onkosphärenantigen erfolgreich (Heath et al., 1981; Osborn & Heath, 1982). Zusätzlich verhalfen Immunisierungsversuche gegen Taenia-Arten zu weiteren Erfolgen auf dem Gebiet der Echinococcus-Forschung. Aufgrund der nahen Verwandtschaft zu Tania spec. führten Immunisierungsstrategien gegen Taenia-Arten auch zu Erfolgen bei Echinococcus granulosus (Lightowlers, 2006). Die intramuskuläre Injektion von E. granulosus-Onkosphären erzielte bei Schafen signifikante Schutzraten gegen eine orale Infektion mit diesem Zestoden. Neben den Vakzinierungsversuchen mit Onkosphärenderivaten gelang es ebenfalls mit Metazestoden-Antigenen (Dempster et al., 1992) sowie mit den Überständen kultivierter Onkosphären (Osborn & Heath, 1982), einen Schutz gegen eine nachfolgende Infektion mit E. granulosus zu induzieren. Diese Versuche ließen erkennen, dass durch die Applikation von Antigenen eine gewisse Immunität erzeugt werden kann, was bedeutet, dass ein bereits infizierter Wirt nicht erneut mit Zestoden der gleichen oder einer systematisch nahe stehenden Art befallen wird. Auch eine Kreuzimmunität von mit Taenia spec. infizierten Tieren gegenüber E. granulosus wurde dokumentiert (Gemmell, 1966; Heath et al., 1979). Diese Form der Populationsregulierung wird in der Helminthologie mit "concomitant immunity" bezeichnet, eine von Bashford (1908) eingeführte Beschreibung des Phänomens, dass Versuchstiere mit progressiv wachsenden Tumoren zusätzlich injizierte Zellen desselben Tumors abstoßen. Heath (1995) sieht in der "concomitant immunity" die Fähigkeit des Metazestoden, das Immunsystem des Wirtes derart zu modulieren, dass zum einen das Überleben des Parasiten gesichert ist und zum anderen eine Superinfektion verhindert wird. Studien, in denen auch Seren von Schafen, welche aus E. granulosus – Endemie-Gebieten stammten, in der Lage waren, Onkosphären in vitro abzutöten unterstützen diese Definition jedoch nicht, da dadurch gezeigt werden konnte, dass es unerheblich ist, ob diese Schafe mit E. granulosus infiziert waren oder nicht (Gemmell et al., 1987). In den wenigen Studien zur Immunisierung gegen E. multilocularis im Zwischenwirt konnte eine concomitant immunity nicht belegt werden. Vakzinierungsversuche mit Metazestodenantigenen

(Veit, 1995) und attenuierten Onkosphären (Bilger, 1999) erzielten gegen eine nachfolgende Belastungsinfektion keine Protektion. Ein weiterer Hinweis auf eine fehlende *concomitant immunity* bei *E. multilocularis* ist das Auftreten dieses Parasiten als Co-Infektion mit dessen nahen Verwandten Taenia taeniaeformis in deren natürlichen Zwischenwirten Arvicola terrestris (Petavy et al., 2003).

Müller (1995) gelang es erstmals, mit einem rekombinanten Antigen protektive Immunreaktionen gegen E. multilocularis im Zwischenwirt hervorzurufen. Nach Immunscreenings mit einem gegen Metazestoden gerichteten Kaninchenserum konnte die kodierende cDNA des E. multilocularis Enzyms Glycerinaldehyd-3-Phosphat-Dehydrogenase (EMGAPDH) isoliert werden. Dieses Protein wurde anschließend in Expressionsplasmide als Glutathion-S-Transferase (GST)-Fusionsprotein und "fusionsfrei" (6-HIS-Tag) kloniert, in E. coli transformiert und durch diese exprimiert. Eine subkutane Immunisierung mit diesen beiden Antigenversionen konnte jedoch keinen Schutz gegen eine orale Infektion mit E. multilocularis Eiern induzieren. Erst nachdem EMGAPDH (als HIS-Tag) in einen attenuierten Salmonella typhimurium Impfstamm kloniert und in Vakzinierungsstudien eingesetzt signifikante Reduktion der Metazestodenlast wurde, konnte eine erzielt werden. Überraschenderweise konnten jedoch bei den immunisierten Tieren keine spezifischen Antikörper gegen EMGAPDH nachgewiesen werden.

Ein weiteres protektives Antigen gegen E. multilocularis konnte aufgrund seiner Homologie mit dem E. granulosus-Antigen EG95 entdeckt werden. EG95 konnte in mehreren Studien erfolgreich Schutz gegen eine nachfolgende E. granulosus Infektion induzieren (Lightowlers, 2003; Lightowlers et al., 1996a). Somit lag es nahe, das entsprechende homologe Gen von E. multilocularis zu isolieren und in Vakzinierungstudien zu testen. Aus der Metazestoden cDNA-Bank von Müller (1995) konnte ein DNA-Segment mit der Länge von 592 Basen aufgefunden werden, welches für ein Protein mit 79,5% Identität zu EG95 kodiert. Dieses Antigen wurde als EM6 (heute EM95) bezeichnet und besteht aus 149 Aminosäuren mit einem theoretischen Molekulargewicht von 16,4kDa. Neben der Homologie zu dem E. granulosus-Antigen EG95 besitzt EM95 einige weitere Eigenschaften, die auch andere protektive Antigene verschiedener Taenien innehaben (Lightowlers et al., 2003). Die Struktur von EM95, abgeleitet von der Aminosäure-Sequenz, lässt auf ein sekretorisches Signal, eine FibronektinIII-Domaine, sowie eine Transmembran-Domaine schließen, welche vermuten lassen, dass dieses Protein extrazelluläre Eigenschaften aufweist und somit sekretiert werden müsste. Versuche, in denen mit Fragmenten von EG95 kein Schutz erzielt werden konnte, ließen darauf schließen, dass die induzierte Immunantwort von der Konformation des EG95-Proteins abhängig ist (Woollard et al., 1998). Merli (2001) konnte in drei voneinander unabhängigen Immunisierungsversuchen mit EM95 signifikante Schutzraten erzielen. In diesen Experimenten wurde EM95 als GST-Fusionsprotein von Schistosoma japonicum (SjGST) – exprimiert und subkutan mit dem Adjuvans Saponin appliziert. Mäuse, welche diese Vakzinierung erhielten, entwickelten bis 97,6% weniger E. multilocularis – Zysten als die entsprechende Kontrollgruppe.

Ähnlich hohe Schutzraten (97%) konnte nach parenteraler Immunisierung mit dem rekombinanten Antigen EM14-3-3 erzielt werden (Siles-Lucas et al., 2003). Die Familie der intrazellulären 14-3-3 Proteine ist bei allen bisher untersuchten eukaryotischen Organismen zu finden und hoch konserviert. Sie spielen in einer Vielzahl von elementaren zellulären Mechanismen eine entscheidende Rolle, darunter Zellproliferation, Signaltransduktion und 2006). Enzymaktivierung (Hermeking & Benzinger, Die vermehrte Expression des 14-3-3 Proteins von E. multilocularis-Metazestoden gegenüber adulten E. multilocularis-Würmern und auch im Vergleich zu E. granulosus-Metazestoden wird in einen engen Zusammenhang mit dem typischen proliferativen Wachstum von E. multilocularis-Metazestoden gebracht (Matsumoto et al., 2006; Siles-Lucas et al., 2008). Zudem konnte gezeigt werden, dass EM14-3-3 ebenso von Onkosphären exprimiert wird (Siles-Lucas & Gottstein, 2003).

Mit einem weiteren *Echinococcus*-Antigen, EMY162, konnte in jüngster Zeit ebenfalls hohe Schutzraten (74,3%) gegen eine Infektion bei Zwischenwirten erzielt werden (Kouguchi *et al.*, 2007). Die Aminosäure-Sequenz von EMY162 lässt auf einen hydrophobischen N-Terminus (sekretorische Einheit) und einen hydrophobischen C-Terminus (Transmembrandomain) schließen und zeigt zudem eine Fibronektin III – Domaine, was auf funktionelle Gemeinsamkeiten mit EM95 hinweist (Katoh *et al.*, 2008).

In allen aufgeführten Studien zur Vakzinierung gegen *Echinococcus multilocularis* wurde Schutz als eine Dezimierung der sich entwickelnden Metazestodenzahl definiert (Gauci *et al.*, 2002; Müller-Schollenberger *et al.*, 2001). Diese Definition soll hier beibehalten werden, jedoch ist darauf zu verweisen, dass aufgrund der ungeschlechtlichen Vermehrung im Larvenstadium von *Echinococcus multilocularis* nur eine Läsion genügt, um eine progressive AE zu entwickeln.

5.6 Immunisierungsstudien von BALB/c-Mäusen mit rekombinanten EMGAPDH

Glycerinaldehyd-3-phosphat-Dehydrogenase (GAPDH) ist ein Enzym, das primär als "houskeeping-enzyme" der Glykolyse beschrieben wurde (Hanauer & Mandel, 1984) und daher als konstitutiv exprimiert angesehen wird. Weitere physiologische Funktionen wie die Beteiligung an der Bündelung von Mikrotubuli (Huitorel & Pantaloni, 1985), Transport von tRNAs (Singh & Green, 1993) und DNA Reparatur-Mechanismen (Meyer-Siegler *et al.*, 1991) wurden beschrieben. Als aktives Enzym findet sich GAPDH im Zytosol der Zelle, wogegen die inaktive Form mit Membranen assoziiert wird (Nakagawa *et al.*, 2003). Als Oberflächenprotein der infektiösen Larve von *Schistosoma mansoni* wird es mit protektiven Immunmechanismen gegen diesen Trematoden in Verbindung gebracht (Argiro *et al.*, 2000). Vakzinierungsstudien von Müller *et al.* (2001) in denen *Echinococcus multilocularis* – GAPDH als Fusionsprotein mit GST sowie als "fusionsfreies" Protein (6HIS-Tag) in Verbindung mit dem Adjuvans STP (Squalen, Tween, Pleuronic) appliziert wurde, führten trotz spezifischer Antikörperbildung zu keinem Schutz gegen eine Folgeinfektion mit *E. multilocularis*. Ein weiteres Experiment, in welchem EMGAPDH von dem

attenuierten Salmonella typhimurium Impfstamm Zoosaloral H® exprimiert wurde und dieser als orale Vakzine eingesetzt wurde, führte zur signifikanten Reduktion der Metazestodenlast (Müller-Schollenberger et al., 2001). Inwieweit eine Immunisierung mit EMGAPDH eine schützende Wirkung auf eine nachfolgende Belastungsinfektion hat und welche Rolle das verwendete Adjuvans übernimmt, sollte in dieser Arbeit geklärt werden. Dazu wurde EMGAPDH in einen neuen Vektor kloniert und als fusionsfreies Protein (HIS-Tag) in Immunisierungsstudien eingesetzt. Zwei unabhängige Immunisierungen mit EMGAPDH in Verbindung mit dem Adjuvans Saponin konnte in der vorliegenden Arbeit eine signifikante Reduktion der Zystenbildung erzielt werden. Die Parasitenbürde verringerte sich gegenüber den infizierten Kontrolltieren um 76,4% im ersten und 86,1% im zweiten Versuch. Diese Ergebnisse stehen im klaren Kontext mit den Versuchen von Merli (2001) in denen bei Vakzinierungsversuchen mit EM95 gezeigt werden konnte, dass die Schutzraten in Kombination mit dem Adjuvans Saponin deutlich höher sind als mit STP. Während Müller et al. (2001) durch die Vakzinierung mit EMGAPDH in Kombination mit dem Adjuvans STP keinen Schutz erzielen konnte, war die Reduktion der Metazestoden bei diesen Versuchen mit dem Adjuvans Saponin signifikant. Saponin ist damit, im Rahmen der hier verwendeten Immunisierungsstrategie und des Infektionsmodells, das geeignetere Agens. Saponin hat gegenüber STP stärkere immunmodulatorische Eigenschaften. Es ist ein potenter T-Zellstimulator, ist aber auch in der Lage, humorale Immunantworten zu unterstützen (Morein et al., 1996) und hat zudem das Potential, zytotoxische CD8+ Lymphozyten zu aktivieren und potenziert somit die Antwort auf mukosale Antigene (Kensil, 1996). Auch die Stimulation nicht-spezifischer Immunantworten, wie Entzündungsreaktionen und Monozyten-Proliferation (Rajput et al., 2007), unterstützen die Induktion schutzgebender Mechanismen mit großer Wahrscheinlichkeit. Bemerkenswert ist hierbei, dass in einem von zwei Versuchen eine vergleichbar signifikante Verringerung der Metazestodenlast allein durch die Applikation von Saponin erzielt wurde. In Verbindung mit dem Adjuvans Saponin ist eine subkutane Vakzinierung mit EMGAPDH somit protektiv gegen eine nachfolgende Belastungsinfektion. Die dennoch gebildeten Läsionen unterschieden sich nach mikroskopischer Beurteilung nicht von denen der Kontrollgruppe. In wie weit die Immunisierung mit EMGAPDH einen Einfluss auf das Wachstum der trotz Immunisierung gebildeten Metazestoden hat oder diese eventuell in ihrer Fertilität beeinflusst sind, bleibt unklar. Um diese Frage zu beantworten, bedarf es eines länger andauernden Versuches, sowie einer histologischen Untersuchung der Läsionen.

5.7 Immunisierungsstudien von BALB/c-Mäusen mit rekombinanten EM95

Das Protein EM95 wird als sekretiertes Oberflächenprotein von *E. multilocularis*-Onkosphären exprimiert und ihm wird daher eine Schlüsselrolle in Invasion und Etablierung des Zestoden im Zwischenwirt zugeschrieben. Bei der humanen AE konnten Antikörper gegen EM95 in Sera von Patienten nachgewiesen werden (Kouguchi *et al.*, 2007). Die Entdeckung von EM95 basierte v.a.
auf der Homologie zu EG95, ein Antigen, welches als rekombinante Vakzine in Argentinien, Australien und Neu-Seeland Schafe effektiv gegen eine Infektion mit *E. granulosus* zu schützen vermochte (Lightowlers *et al.*, 1999). EM95 hat weiterhin hohe strukturelle Gemeinsamkeiten (jedoch keine signifikanten Homologien) mit dem vergleichbar protektivem Protein EMY162, welches jedoch von allen Stadien des Parasiten exprimiert wird (Katoh *et al.*, 2008).

Das protektive Potenzial des rekombinanten EM95 konnte bereits in Vakzinierungsstudien belegt werden (Gauci *et al.*, 2002; Merli, 2001). Dabei wurde EM95 als GST-Fusionsprotein (Glutathion-S-Transferase von *Schistosoma mansoni*) in Kombination mit Saponin subkutan appliziert. Kontrollimmunisierungen, die nur mit SjGST durchgeführt wurden, führten jedoch ebenfalls zu einer Reduktion der Metazestodenlast (21% bzw. 56%) (Merli, 2001). Diese schwach protektive Wirkung von SjGST gegen *E. multilocularis* kann mit einer unspezifischen Immunreaktion gegen dieses Protein erklärt werden, zumal an anderer Stelle gezeigt werden konnte, dass eine Vakzinierung mit rekombinantem GST von Schistosomen (Sm28GST, Sh28GST) zu schützenden Immunreaktionen gegen diese Trematoden führte (Capron *et al.*, 2001; Capron *et al.*, 1992).

Die Struktur der Aminosäure-Sequenz von EM95 lässt auf ein sekretorisches Signal, eine FibronektinIII-Domaine (FnIII), sowie eine Transmembran-Domaine schließen (Gauci *et al.*, 2002). Die FnIII-Domäne ist eine ubiquitäre Komponente vieler eukaryotischer Proteine, u.a. bei Immunglobinen, in Zelladhäsionsmolekülen und Rezeptoren der Zelloberfläche (Campbell & Spitzfaden, 1994). In Immunisierungsversuchen mit EG95 konnte gezeigt werden, dass eine unvollständige EG95-FNIII-Domaine keine protektiven Immunantworten mehr induzieren konnte (Lightowlers *et al.*, 1996a). Dies führte zu der Annahme, dass die FNIII-Domaine an den Anlagerungsmechanismen der Onkosphäre an der Darmmukosa des Zwischenwirts beteiligt ist und somit als Ziel für protektive Immunmechanismen dienen könnte (Lightowlers *et al.*, 2000).

Mit den hier durchgeführten Versuchen sollte einerseits das protekive Potential von EM95 ohne den immunogenen GST-Tag getestet werden und andererseits sollte durch die Verkürzung von EM95 um die sekretorische Einheit sowie der Transmembrandomain, die Rolle der FNIII-Domaine bei der Induktion schützender Immunreaktionen hervorgehoben werden.

Die subkutane Immunisierung mit EM95 in Kombination mit Saponin ergab in den zwei unabhängigen Versuchsreihen eine hochsignifikante Herabsetzung der Parasitenlast. Die Metazestodenzahl verringerte sich gegenüber der jeweils infizierten Kontrollgruppe um 96,9% bzw. 98,4%. In beiden Versuchen wiesen 60% der Tiere keine Läsionen auf und zeigten somit einen vollständigen (tatsächlichen) Infektionsschutz gegen *E. multilocularis*. Obwohl damit das protektive Potential von EM95 deutlich aufgezeigt wird, scheint der Einfluß vom Adjuvans Saponin doch erheblich. Eine Vakzinierung ohne Adjuvans könnte darüber Aufschluß geben, konnte jedoch im Rahmen dieser Studien wegen Mangel an infektiösen *E. multilocularis* – Eiern nicht durchgeführt werden. Weiterhin bleibt der Einfluß der Vakzinierung auf die Entwicklung der sich dennoch bildenden Metazestoden unklar. Unterschiede in Form und Größe der Läsionen waren

bei diesen Versuchen nicht ersichtlich. Der in früheren Studien eingesetzte GST-Tag hat somit keinen Einfluss auf die schutzgebende Immunreaktion, welche durch EM95 ausgelöst wird. Weiterhin sind weder die sekretorische Einheit noch die Transmembran-Domaine von EM95 am Schutz beteiligt.

5.8 Vergleich der Immunantworten nach Immunisierung mit EM95 und EMGAPDH

Die Ausbildung einer Immunität gegen Infektionsstadien von *Echinococcus* spec. wird gegenwärtig auf die Antikörper-vermittelte Komplement-Lyse von Onkosphären zurückgeführt (Heath *et al.*, 1994). Der etablierte Metazestode ist dagegen nach Ausbildung der Laminarschicht gegen die humoralen Immunantworten des Wirtes geschützt (Gottstein & Hemphill, 2008). Der zellulären Immunität wird bei der Regulation des proliferativen Wachstums des etablierten Metazestoden ein besondere Bedeutung zugemessen (Veit, 1995). Dabei scheint der Metazestode selbst durch Immunmodulation und Immunsuppression das Wirtsimmunsystem zu beeinflussen (Kizaki *et al.*, 1991).

Durch die Immunisierungen mit den rekombinanten Antigenen EM95 und EMGAPDH wurde gezeigt, dass diese in der Lage sind, protektive Immunantworten zu induzieren. Die gebildeten Antikörper gegen diese Antigene beruhten vorwiegend auf den IgG-Subklassen IgG1 und IgG2a. Eine geringe Produktion von IgG2b-Antikörpern gegen diese Antigene war zumindest im Serum vor der Infektion nachweisbar. Spezifische IgG3-Antikörper gegen die eingesetzten Antigene EM95 und EMGAPDH wurde nach keiner Immunisierung festgestellt. Eine Synthese von Antikörpern gegen *E. multilocularis*-Gesamtantigene konnten weder bei geschützten Tieren noch bei den Kontrollgruppen nach 4wöchiger Infektionsdauer festgestellt werden. Diese scheinen somit bei den Schutz-induzierenden Mechanismen eine untergeordnete Rolle zu spielen. Eine mögliche Erklärung wäre, dass durch die Ausbildung der Laminarschicht dem Parasiten ein geeigneter Evasionsmechanismus zur Verfügung steht und eine detektierbare Antikörperbildung nicht statt findet. Eine Reihe von Studien unterstützen diese These (Irigoin *et al.*, 2008; Rogan & Craig, 1997).

Die starke Antikörpersynthese in den erfolgreichen Vakzinierungsversuche mit EM95 lassen den Schluss zu, dass das Immunsystem der Mäuse dazu angeregt wird, mittels spezifischer Antikörper geeignete Zielepitope auf der Onkosphärenoberfläche zu erkennen und über den Mechanismus der klassischen Komplementaktivierung die Onkosphären abzutöten. Inwieweit diese Einschätzung auf die schützenden Eigenschaften von EMGAPDH zutrifft, bleibt zu klären, da dieses Enzym nur in inaktiver Form mit Membranen assoziiert wird (Nakagawa *et al.*, 2003).

Zur Beurteilung des Einflusses der Immunisierung auf die Proliferation von Immunzellen wurde die Proliferationsfähigkeit der Milzzellen von den Versuchstieren *in vitro* untersucht. Die Milz dient als sekundäres lymphatisches Organ der Speicherung und Differenzierung von Lymphozyten und spielt daher eine besondere Rolle in schützenden Immunreaktionen gegen körperfremde Stoffe. Weiterhin ist sie ein wichtiger Speicher für Monozyten, die Vorläuferzellen von Makrophagen, welche durch Phagozytose und entsprechende Antigenpräsentation einen entscheidenden Einfluss auf die Aktivierung der adaptiven Immunantworten haben (Swirski et al., 2009). Die Stimulation der Milzzellen der mit EMGAPDH immunisierten Tiere lieferte in den zwei Tierversuchen unterschiedliche Ergebnisse. Nach Stimulation mit Gesamt - E. multilocularis - Antigen konnte im ersten Versuch keine Suppression erkannt werden, im zweiten dagegen war die Proliferation der Milzzellen deutlich unterdrückt. Das gleiche Bild bot sich nach Stimulation der Zellkultur mit dem Antigen EMGAPDH. Diese verminderte Proliferation war allerdings in dieser Studie bei allen Versuchsgruppen (infizierte Kontrolltiere und nur mit Saponin behandelte Kontrolltiere) festzustellen. Eine klare Aussage ist über eventuell vorhandene immunsuppressive Eigenschaften von EMGAPDH somit nicht möglich. Im Gegensatz zu den Immunisierungen mit EMGAPDH kann eine Suppression der Proliferation der Milzzellen nach Immunisierung mit EM95 gedeutet werden. Die Immunisierung mit EM95 führte bei beiden durchgeführten Versuchen zu einer verringerten Proliferationsrate der kultivierten Milzzellen, sowohl gegenüber den Milzzellen der infizierten als auch der nur mit dem Adjuvans Saponin behandelten Kontrollgruppe nach Stimulation mit Gesamt - E. multilocularis - Antigen. Durch die Stimulierung der Milzzellen mit dem Protein EM95 konnte eine verminderte Proliferationsrate nicht detektiert werden. Merli (2001) führte im Rahmen seiner Dissertation vergleichbare Versuche durch, in welchen nach Vakzinierung mit EM95 eine verminderte Proliferation der Milzzellen gegenüber der infizierten Kontrollgruppe 6 Wochen post infectionem ebenfalls nur nach Stimulation mit Gesamt - E. multilocularis - Antigen festgestellt werden konnte. Diese Ergebnisse lassen eine Suppression der zellulären Immunantwort nach Vakzinierung mit EM95 vermuten.

Um weitere Information bezüglich der Immunantwort zu erhalten, wurde in dieser Arbeit die Expression von den Zytokinen IFNγ, TGFβ und IL10 der immunisierten Tiere mit den der infizierten und naiven Tieren verglichen. Die Messung erfolgte auf mRNA-Basis mittels quantitativer PCR und somit zum Momentanzustand während der Sektion.

Sowohl die Immunisierung mit EMGAPDH als auch mit EM95 führte zu einer vermehrten Expression von IFN_Y. Die Unterschiede in der Regulierung dieses Zytokins waren jedoch nur in den mit EM95 immunisierten Mäusen signifikant höher, sowohl gegenüber der nicht infizierten, als auch der infizierten Kontrollgruppe. In den mit EMGAPDH immunisierten Mäusen war eine signifikante Verstärkung der IFN_Y-Expression nur im ersten der durchgeführten Versuche ersichtlich. Diese Ergebnisse stehen im Widerspruch zu der oben getätigten Vermutung, dass eine zelluläre Suppression zumindest nach Immunisierung mit EM95 wahrscheinlich erscheint. Eine verstärkte Produktion von IFN_Y ist ein Kennzeichen der Th1 dominierten Immunantwort. Da dieses Zytokin hauptsächlich von aktivierten T-Zellen und natürlichen Killerzellen (NK-Zellen) sezerniert wird, ist eine Beteiligung von zytotoxischen T-Zellen und NK-Zellen an den protektiven

Immunmechanismen gegen eine Infektion mit *E. multilocularis* daher höchst wahrscheinlich. Dafür spricht auch, dass die verstärkte Bildung von IFNγ einen bedeutenden Einfluss auf das Wachstum von *E. multilocularis*-Metazestoden hat, wie verschiedene Therapiestudien mit Albendazol aufzeigen (Dvoroznakova *et al.*, 2009). Vergleichbare Ergebnisse finden sich erneut in der Arbeit von Merli (2001). In dieser wurden die Zytokine als Proteine in Milzzellüberständen mittels ELISA (siehe oben) gemessen. Mit EM95 immunisierte Tiere zeigten auch dort eine verstärkte Expression von IFNγ.

Die Quantifizierung von IL-10 lieferte in den hier durchgeführten Immunisierungsstudien widersprüchliche Ergebnisse. Während in den jeweils ersten Versuchen mit EM95 und EMGAPDH eine Regulierung dieses regulativen Th2 Zytokins nicht nachgewiesen werden konnte, war dieses in dem jeweils zweiten Versuch signifikant erhöht. Aufgrund der Tatsache, dass in keinem der vakzinierten Tiere eine Regulierung von TGFβ erfolgte, kann von einer auffälligen Verschiebung der protektiven Immunantwort in Richtung Th2 nicht geschlossen werden.

Zusammenfassend kann von den Ergebnissen der hier untersuchten immunologischen Parameter der vakzinierten Tiere auf eine Th1-geprägte Immunantwort geschlossen werden. Die oft zitierte These von Emery *et al.* (1998), dass protektive Immunantworten allein mit einer Th1-Immunantwort assoziiert sind, konnte durch diese Arbeit zwar weitestgehend bestätigt werden, jedoch bleiben einige Fragen ungeklärt. Gegen eine ausgeprägte Th1-Immunantwort spricht das Fehlen von IgG3 – Antikörpern, welche für eine ausgeprägte inflammatorische Komponente stehen würden. Eine Beteiligung von Th2 typischen Mechanismen ist zudem durch die Detektion von IL-10, zumindest in einem Teil der durchgeführten Studien und aufgrund der ausgeprägten IgG1 Antikörper-Bildung nicht ausgeschlossen.

Die Wirt-Parasit-Interaktion bei einer alveolären Echinokokkose lässt sich aufgrund der Komplexität der zwei unterschiedlichen Phasen der Infektion nicht ausschließlich einem Schema zuordnen. Die schützende Immunabwehr kann grundsätzlich nur gegen die jeweilige Phase der Infektion gerichtet sein. In der ersten Phase, welche die Wanderung der Onkosphäre bis zur Etablierung des Metazestoden an dessen Ansiedlungsort umfasst, ist von der zweiten, stationären Wachstumsphase des Metazestoden zu trennen. Die ausgeprägte Expression von spezifischen Antikörpern (v.a. IgG1) gegen die applizierten Antigene EM95 und EMGAPDH lässt eine Komplement-vermittelte Onkosphärenlyse in der ersten Phase der Infektion als Abwehrmechanismus erkennen. Eine weitere Beurteilung der hier beteiligten, schützenden Immunreaktionen ist anhand von IFNy möglich. Denkbar ist die Aktivierung von Makrophagen durch IFNy und der damit verbundenen Ausschüttung von Stickstoffmonoxid und Sauerstoffmetaboliten, welche zur Schädigung des Metazestoden führen. Zudem ist die Aktivierung von NK-Zellen (Antikörper vermittelte Zytotoxizität), welche IFNy vermehrt sezernieren ein wahrscheinlicher Effektor -Mechanismus. Eine Abtötung der bereits etablierten Metazestoden in der zweiten Phase der Infektion ist durch eine vorhergehende Immunisierung sehr

unwahrscheinlich, zumal die entstandenen Zysten der immunisierten Tiere sich nicht von denen der nicht immunisierten Kontrolltiere unterschieden.

Zukünftige Studien, in denen v.a. die zellulären Immunantworten nach der Immunisierung (jedoch vor der Infektion) analysiert werden, könnten weitere Hinweise zu den schützenden Parametern der einsetzenden Immunantwort geben.

5.9 Expression von EM95 und EMGAPDH durch Salmonella typhimurium

Die Verwendung von attenuierten Salmonella – Stämmen als orale Vakzine zur Applikation von heterologen Antigenen erfuhr in den letzten Jahren vermehrtes Interesse. Der Einsatz dieser Konstrukte führte zu protektiven Immunmechanismen gegen eine Reihe von parasitären Infektionen, u.a. Schistosoma mansoni (Pacheco et al., 2005), Plasmodium berghei (Tartz et al., 2008), Toxoplasma gondii (Cong et al., 2005; Qu et al., 2009) und Eimeria tenella (Hotz et al., 2009). Rekombinante Echinococcus granulosus – Antigene erzielten durch die Applikation via Salmonella typhimurium ebenfalls signifikante Schutzraten beim Endwirt Hund (Petavy et al., 2008).

Salmonellen sind aufgrund der nachfolgend beschriebenen Pathogenese-Mechanismen und des dadurch entstehenden Kontakt zu immunkompetenten Zellen als Vektor für Fremdantigene außerordentlich geeignet. Durch die Vakzinierung mit Bakterienextrakten bzw. lebenden Bakterien können Immunantworten in Richtung Th1 polarisiert werden, da Th2-abhängige Immunantworten bei der Abwehr intrazellulärer Bakterien nur eine geringe Rolle spielen (Kaufmann, 1993).

Der Wildtyp S. typhimurium ist für den Menschen und verschiedene Tiere obligat pathogen (Finlay & Falkow, 1989). Nach oraler Aufnahme und unbeschadeter Magenpassage adhärieren diese am Darmepithel des unteren Dünndarms, wo sie bevorzugt von M-Zellen (microfold-cells) resorbiert werden (Lee & Schneewind, 1999). M-Zellen sind vermutlich für den Transport von antigenen und immunogenen Substanzen spezialisiert. Die mittels Endozytose resorbierten Stoffe werden über ein tubovesikuläres System zur basolateralen Membran (Lamina propria) befördert, wo sie von lymphoidalen Zellen übernommen werden. Nach der Invasion der M-Zellen gelangen Salmonellen ins lymphoretikuläre Gewebe der Peyer'schen Plaques, wo sie von Makrophagen und dendritischen Zellen phagozytiert werden und sich in diesen auch zum Teil vermehren (Jones *et al.*, 1994; Sirard *et al.*, 1999). Diese Antigen präsentierenden Zellen wandern zu den mesenteralen Lymphknoten, wo sie T-Zellen stimulieren. Darüber hinaus gelangen Salmonellen in innere Organe wie Milz und Leber. Die Invasionsroute und Zielorte von Salmonellen als geeigneten Carrier für *E. multilocularis*-Antigene erscheinen. Zudem kann die lokale, von Salmonellen ausgelöste Immunreaktion zur Abwehr des Parasiten beitragen.

Von S. typhimimurium wurden in den 80er Jahren eine Reihe stabiler Mutanten erzeugt, um avirulente Lebendimpfstämme zu entwickeln (Cardenas & Clements, 1992). Bei dem in dieser Arbeit verwendeten Zoosaloral H[®] - Impfstamm handelt es sich um eine Doppelmutante (his-155/ade-4), die auxotroph für Histidin und Adenin ist. Durch diese Attenuierung im bakteriellen Stoffwechsel gilt Zoosaloral H[®] als schwach virulent (Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit, 1996).

Die Möglichkeit der effektiven Präsentation von heterologen Antigenen mittels Einsatz lebender, attenuierter Salmonellen als Carrier wurde mehrfach beschrieben (Cardenas & Clements, 1992; Curtiss et al., 1989a; Curtiss et al., 1993; Curtiss et al., 1989b; Curtiss et al., 2009). Während einer natürlichen Infektion mit Salmonellen, wie auch bei der Expression von Fremdantigenen in Salmonellen, werden vorwiegend Th1-Immunantworten gegen den Vektor sowie gegen das rekombinante Fremdantigen induziert (Chong et al., 1996; Klimpel et al., 1995; Mastroeni et al., 2001: Qυ al., 2009). Salmonellen scheinen für Vakzinierungsstudien et bei E. multilocularis außerordentlich geeignet, da Parasiten-Antigene sowohl an den lokalen Eintrittspforten des Parasiten (Darm-Mukosa, Leber), als auch dem allgemeinen systemischen Immunsystem präsentiert werden (Sirard et al., 1999). Die von den Salmonellen exprimierten Antigene werden dabei sowohl im MHCI- als auch im MHCII-Kontext präsentiert (Aggarwal et al., 1990; Yrlid et al., 2000). Versuche mit Salmonellen, welche das Antigen EMGAPDH exprimierten, führten zu schützenden Immunreaktionen gegen eine Belastungsinfektion mit Echinococcus multilocularis (Müller-Schollenberger et al., 2001).

Ziel dieser Arbeit war es, die Echinococcus multilocularis – Antigene EM95 und EMGAPDH von dem Salmonellen Stamm Zoosaloral H[®] zu exprimieren und erstmalig als eukaryotische Proteine mittels des α-Hämolysin Sekretionssystems zu exportieren. Diese Konstrukte sollten in Immunisierungsstudien eingesetzt werden und hinsichtlich ihrer Protektivität gegen eine orale Belastungsinfektion getestet werden.

5.9.1 Export von Antigenen mittels des α-Hämolysin Sekretionssystems

Der Aufbau der Zellwand Gram-negativer Bakterien verlangt besondere Mechanismen für den Export von Proteinen. Das Zytoplasma wird bei Gram-negativen Bakterien durch eine konventionelle innere Membran begrenzt, an der sich der periplasmatische Raum anschließt, in welchem der Mureinsacculus lokalisiert ist. Die asymetrisch gestaltete äußere Membran setzt sich einerseits aus einer inneren Doppelmembran aus Membranlipiden, welche dem Periplasma zugewandt ist, und einer äußeren Schicht aus Lipopolysacchariden zusammen. Die, in die äußere Membran eingelagerten, integralen Membranproteine dienen als Strukturproteine v.a. dem Austausch von niedermolekularen Substanzen und Oligosacchariden, die aufgrund ihres Molekulargewichtes die Ausschlußgrenze der Porine überschreiten und nur zum Teil durch gerichtete Diffusion oder durch rezeptorvermittelte Aufnahme die Membran passieren können.

Während die Translokation von Proteinen über die Zytoplasmamembran durch den so genannten "general secretory pathway" (GSP) bei Pro- und Eukaryonten hoch konserviert ist (Sakaguchi, 1997), werden Proteine bei Gram-negativen Bakterien durch spezifische Sekretionsmechansimen über beide Membranen transloziert. Gram-negative Bakterien benutzen vier verschiedene Wege (Typ I – IV) der Proteinsekretion. Typ-I und Typ-III Exportsysteme vermitteln den Export von Zielproteinen unabhängig vom GSP. Die zu exportierenden Proteine werden unter Ausschluss des Periplasmas in einem Schritt durch die Zellhülle geschleust und in das umgebende Medium sezemiert. Eine Prozessierung der exportierten Proteine findet nicht statt. Das E. coli a-Hämolysin - Transportsystem ist das ursprünglichste und am besten charakterisierte Typ I Sekretionssystem (Andersen et al., 2000; Gentschev et al., 2002). Das Typ I - Sekretionssystem unterscheidet sich von anderen Sekretionswegen dadurch, dass 1) nur drei Transport-Komponenten beteiligt sind, wobei zwei funktionell mit der inneren Membran und eines mit der äußeren Membran assoziiert sind. 2) die beteiligten Proteine eine Pore bilden, welche die innere und äußere Membran verbindet. 3) das zu exportierende Protein direkt und ohne die Bildung von periplasmatischen Zwischenstufen in das extrazelluläre Medium sekretiert wird, wobei 4) das Sekretionssignal stets am Carboxyl – Terminus des zu sekretierenden Proteins lokalisiert ist, und 5) dieses Sekretionssignal in den meisten Fällen weder während noch nach dem Export abgespalten wird. 6) Einige dieser Typ I Genecluster befinden sich auf Plasmiden, und sind dadurch leicht zugänglich für genetische Manipulationen (Gentschev et al., 2002).

Escherichia coli α-Hämolysin gehört in die Gruppe der sogenannten RTX-Proteine (repeats in toxins) und wird vor allem von uropathogenen E. coli – Stämmen (UPEC) gebildet (Welch et al., 1981). Aufgrund der zytolytischen und zytotoxischen Eigenschaften von α -Hämolysin (HIyA) stellt dieses einen bedeutenden Virulenzfaktor für eine große Bandbreite von Säugetierzellen dar. Synthese, Aktivierung und Sekretion von E.coli – HlyA wird von hlyCABD-Operon gesteuert. Dieses kann entweder auf chromosomalen Pathogenitätsinseln gelagert sein oder aber auf übertragbaren Plasmiden. Der Exportmechanismus von α-Hämolysin basiert auf dem Zusammenspiel dreier Komponenten: HlyB, HlyD und TolC (Wandersman & Delepelaire, 1990). HlyC ist eine Fettsäure-Acetyltransferase, welche im Zytoplasma Pro-HlyA in dessen hämolytisch aktive Form acyliert und dessen Sekretion nicht beeinflusst (Issartel et al., 1991). Hyß gehört zu den ABC-Transportern, eine Superfamilie eukaryotischer und prokaryotischer Membranproteine, welche als gemeinschaftliches Strukturelement eine ATP-bindende Kassette (ATP-binding cassette, ABC) aufweisen (Holland and Blight, 1999). In der inneren Membran ist HlyB mit acht hydrophobischen, a-helikalen Transmembrandomainen eingebettet (Gentschev & Goebel, 1992). HlyD ist ein eingehend beschriebenes Mitglied der Periplasmatischen Efflux Proteine (PEP). Es ist in der zytoplasmatischen Membran mit einer einzigen Transmembrandomain verankert und besitzt zusätzlich eine lange periplasmatische Domaine, welche unter den Membran Fusions Proteinen (MFP) hoch konserviert ist (Dinh et al., 1994). Durch die Bindung von HlyA -Sekretionssignal durch den HlyB-D-Komplex, wird mittels HlyD eine Interaktion mit ToIC induziert.

TolC ist ein allgemein verbreitetes Protein der äußeren Membran (OMP = outer membran protein), welches an mindestens vier verschiedenen Export-Systemen beteiligt ist (Zgurskaya & Nikaido, 2000). Im trimeren Zustand formt TolC einen trans-periplasmatischen Tunnel, dessen periplasmatisches, α -helikales, superspiralisiertes Ende sich beim Kontakt mit einer vermutlich ebenfalls α -helikalem Domaine von HlyD entsprilalisiert und dadurch eine Transport-Pore bildet, durch welche HlyA sekretiert wird (Koronakis *et al.*, 2000).

Das HlyA-Export-System konnte bisher zur direkten Expression von Antigenen mehrfach erfolgreich eingesetzt werden (Garmory *et al.,* 2003; Gentschev *et al.,* 1998; Hotz *et al.,* 2009).

Durch den Einsatz des Plasmides pVDL9.3 (Tzschaschel *et al.*, 1996) gelang es in dieser Arbeit das Metazestoden-Protein EM95 des Zestoden *Echinococcus multilocularis* erfolgreich mittels des HlyA-Systems aus dem Vektor *Salmonella* zu exportieren. Die Expression und der Export konnte in konzentrierten Überständen nachgewiesen werden. Die konstruierte Lebendvakzine ZpVDL9.3EM95 wurde stabil propagiert, die Generationszeiten lagen zwischen 26 und 29 Minuten. Kein Export konnte mittels ZpVDL9.3EMGAPDH erzielt werden. Die Ursachen dafür liegen im Unklaren. Durch das verwendete Klonierungsschema entstand weder aufgrund der verwendeten Primer, noch der angefügten Schnittstellen ein Stoppkodon, was eine plausible Erklärung für das Fehlen des Hly-Anteils wäre. Es bleibt zudem unklar, inwieweit GAPDH im Generellen, aufgrund seiner homotetrameren Struktur und dessen Größe von ca 36 kDa (334 aa), überhaupt mit dem hier angewendeten System exportierbar ist.

5.10 Immunisierungsstudien mit Salmonella-Vektoren

Zur Ermittlung der schützenden Eigenschaften von der in dieser Arbeit entwickelten rekombinanten *S. typhimurium*-Lebendvakzine, welche die *E. multilocularis*-Antigen EM95 sowie EMGAPDH exporierten, wurden zwei Immunisierungsstudien durchgeführt. Dazu wurden BALB/c-Mäuse mit einer vorher ausgetesten Dosis dieser Salmonellen-Konstrukte zweimalig oral immunisiert und daraufhin mit *E. multilocularis* – Eiern infiziert.

Die erste Immunisierungsstudie führte aufgrund einer hohen Verlustrate an Versuchstieren zu schwer interpretierbaren Resultaten. Von insgesamt 17 Mäusen (die anfänglichen Verluste wurden im Abstand von einer Woche unter identischen Bedingungen ersetzt), welche mit ZpVDL9.3EM95 immunisiert worden waren, überlebten nur vier Tiere. Die Immunisierung mit ZpVDL9.3EMGAPDH überlebten nur 6 von 14, die Immunisierung mit dem plasmidfreien Kontrollstamm Zoosaloral H[®] überlebten immerhin 9 von 13 Tieren. Vorversuche mit jeweils 2 Versuchstieren unter Gabe einer vergleichbaren Dosis an Salmonellen führte zu keinen Verlust an Versuchstieren. Die Ursache für den Tod der Tiere kann einerseits in einer, durch die Reisolation erhöhten Virulenz der Salmonellen gesucht werden, zum anderen lag es wohl in der Verwendung einer Schlundsonde zur Applikation der Salmonellen. Denkbar wäre, dass durch kleinere Rupturen

in der oralen Mukosa bzw. im Ösophagus Salmonellen in den Blutkreislauf gelangten. Die Konsequenz daraus wäre eine Bakteriämie, welche einen endotoxischen Schock und damit den Tod der Tiere verursacht haben könnte. Diese Vermutung wird durch die Tatsache unterstützt, dass in dem nachfolgenden Versuch, bei welchem die Salmonellen per Fütterung appliziert wurden, alle Mäuse überlebten. Die überlebenden immunisierten Mäuse dieser ersten Studie zeigten nach Immunisierung sowohl mit ZpVDL9.3EM95 als auch mit ZpVDL9.3EMGAPDH eine deutliche Reduktion der Leberzysten von 55% bzw. 39%. Keine Verringerung der sich entwickelnden Metazestoden ergab die Kontrollimmunisierung mit dem plasmidfreien Stamm Zoosaloral H[®]. Aufgrund der stark verringerten Gruppengröße der Tiere sind diese Ergebnisse jedoch unter Vorbehalt zu beurteilen.

In der zweiten Immunisierungsstudie wurden die Salmonella-Impfstämme zweimalig per Fütterung appliziert. Von den pro Versuch eingesetzten 10 BALB/c-Mäusen überlebten diesmal alle Tiere. Tiere die mit ZpVDL9.3EM95 immunisiert wurden zeigten eine 78%ige Reduktion der Metazestodenlast gegenüber der infizierten Kontrollgruppe. Mäuse, die mit ZpVDL9.3EMGAPDH immunisiert wurden, bildeten 73% weniger Zysten aus. In einem weiteren Versuch, in dem zu dem Salmonella-Vektor ZpVDL9.3EMGAPDH eine weitere subkutane Immunisierung mit EMGAPDH erfolgte, erzielte eine Abnahme der Metazestodenlast um 87%. Bemerkenswert ist, dass die Kontroll-Immunisierung mit S. typhimurium ebenfalls zu einer signifikanten Reduktion der Metazestodenlast führte. Dabei verringerte sich die Anzahl der Zysten gegenüber der Kontrollgruppe um 68%.

Obwohl die Ergebnisse der ersten Immunisierungsstudie nur unter Vorbehalt zu bewerten sind, kann aus beiden Vakzinierungsstudien von einer protektiven Wirkung nach Verabreichung von rekombinanten EM95 bzw. EMGAPDH exprimierenden S. typhimurium geschlossen werden. Der in der zweiten Immunisierungsstudie beobachtete Rückgang der Parasitenlast bei den nur mit Zoosaloral H[®] infizierten Tieren könnte durch eine unspezifische Stimulation von Immunzellen zurückzuführen sein. Schon 1983 wurde von Reuben und Tanner die protektive Wirkung von unspezifisch stimulierten Peritonealzellen gegen Echinococcus-Infektionen beschrieben. Die Infektion mit S. typhimurium induziert in Mäusen, in Abhängigkeit von dem verwendeten Salmonellen-Stamm, der Infektionsdosis und dem infizierten Mausstamm, eine CD8+ T-Zellantwort sowie eine funktionelle TH1-Antwort (Chander et al., 1986; Hess et al., 1996; Mastroeni et al., 1992; Mittrucker and Kaufmann, 2000; Nauciel, 1990). Weiterhin kann durch die Infektion mit attenuierten S. typhimurium eine generelle Immunsuppression ausgelöst werden, die u.a. durch Stickstoffmonoxid (Mittruecker, 2000, MacFarlane et al., 1999) aber auch durch TGFβ, IL-10, oder Prostaglandine vermittelt werden kann. Durch ein Proliferationsassay der Milzzellen kann eine generelle Immunsuppression in dieser Arbeit nicht bestätigt werden. Nach Stimulation der Milzzellen mit dem Mitogen ConcanvalinA von immunisierten Tieren sowohl nach Vakzinierung mit ZpVDL9.3EM95 als auch mit ZpVDL9.3EMGAPDH konnte in beiden Versuchen kein Unterschied

zu den nicht infizierten Kontrolltieren beobachtet werden. Die Stimulation mit einem Salmonellen-Gesamt-Antigen führte dagegegen in der zweiten Immunisierungsstudie zu einer verminderten Proliferation der Milzzellen. Eine mögliche Erklärung für das Ausbleiben einer generellen Immunsuppression ist die Verwendung von attenuierten Mutanten von *Salmonella typhimurium*. Diese interagieren mit den lymphoiden Geweben des Darmes ohne eine systemische Erkrankung auszulösen (Cardenas *et al.*, 1994). Eine orale Immunisierung von Mäusen (oder auch Hühnern) mit avirulenten *Salmonella*-Stämmen ist daher nicht mit einer Suppression, sondern eher mit einer Stimulation des Immunsystems assoziiert (Curtiss III *et al.*, 1993).

Die Immunisierung mit den E. multilocularis – Antigen exprimierenden Salmonellen führte in keinem der Studien zu einer nachweisbaren Antikörper-Bildung gegen EM95 bzw. EMGAPDH. Die Ursache dafür bleibt ungeklärt. Gleiche Ergebnisse erzielt die Arbeit von Müller-Schollenberger, bei welcher durch die orale Applikation von EMGAPDH-exprimierenden S. typhimurium ebenfalls eine signifikante Reduktion der Metazestodenlast erzielt wurde, jedoch keine spezifischen Antikörper gegen EMGAPDH detektiert werden konnte (Müller-Schollenberger et al., 2001). Eine antikörpervermittelte Komplementlyse von Onkosphären, welche im Allgemeinen als Ursache für protektive Mechanismen betrachtet wird, scheint somit hier nicht zu greifen. Eine deutliche IgG-Produktion konnte jedoch gegen die verwendeten Salmonellen nachgewiesen werden. Daher scheint dem Adjuvans-Effekt der Salmonellen eine besondere Rolle zu zukommen. Die durch die Salmonellen verstärkte zellvermittelte Immunantwort ist charkterisiert durch eine vermehrte Synthese u.a. von IFNy, IL12 und IL2 sowie eine starke Aktivierung von Makrophagen und zytotoxischer Lymphozyten (Mastroeni et al., 2001). Eine Reihe von Studien mit rekombinanten Salmonella-Stämmen berichten von CTL (zytotoxische T-Lymphozyten)-Antworten gegen Antigene, die zwar von den Salmonellen exprimiert wurden, aber mit den Original-Parasiten-Antigenen vergleichbar sind (Jenkins, 1998). Als Beispiel sei hier die Anwendung einer S. typhimurium – Vakzine als Carrier für das Circumsporozoiten – Antigen von Plasmodium berghei erwähnt (Sadoff et al., 1988). Die Salmonellen exprimieren das rekombinante Plasmodium-Antigen in den Makrophagen, was zu einer Verarbeitung und Präsentation des Antigens in Verbindung mit MHC I – Molekülen führt. Als Konsequenz daraus konnte eine Induktion der CTL nachgewiesen werden (Aggarwal et al., 1990). Neuere Untersuchungen bestätigen diese Erkenntnisse jedoch nicht. McSorley und Jenkins konnten zeigen, dass Knockout-Mäuse mit Defekten von T-Zell-Rezeptoren und des MHC- Klasse II – Rezeptors nicht in der Lage sind, eine Infektion mit avirulenten Salmonellen zu beherrschen. Eine Induktion von IFNy produzierenden CD4+-Zellen (Th1) scheint somit für eine Kontrolle der Salmonellen-Infektion von Bedeutung (McSorley et al., 2000; McSorley & Jenkins, 2000). Die Aktivierung der Th1-Zellen wird daher auf die intrazelluläre Lokalisation der Salmonellen, v.a. in den Makrophagen der Milz zurückzugeführt (Comoy et al., 1997). Durch die Versuche von McSorley konnte gezeigt werden, dass die Kontrolle einer primären Infektion mit attenuierten S. typhimurium wesentlich von einer Kostimulation mit CD28 – Zellen abhängt und daher komplett unabhängig von B-Zellen stattfindet

(McSorley & Jenkins, 2000). Die Resistenz gegenüber einem virulenten *Salmonella*-Stamm dagegen ist abhängig von der Präsenz von Antikörpern. Dieser qualitative Unterschied der Notwendigkeit von Antikörpern bei virulenten und attenuierten Salmonellen wird mit unterschiedlichen Wachstumsraten *in vivo* erklärt. Diese Erkenntnisse unterstützen die in dieser Arbeit gefundene Abwesenheit der vermuteten spezifischen Antikörper gegen EM95 und EMGAPDH.

5.11 Post-infectionem Vakzinierung mit EM95

In einem weiteren Versuch sollte geklärt werden, welchen Einfluß eine *post infectionem* Immunisierung mit dem rekombinanten Antigen EM95 auf eine bereits bestehende Infektion hat. Em95 wurde aufgrund seiner ausgeprägten protektiven Eigenschaften für diese Studie gewählt. Die Immunisierung mit EM95 erfolgte zu den Zeitpunkten 4dpi, 7dpi, 24dpi und 60dpi.

In keinem dieser vier Versuchsgruppen konnte eine signifikante Verringerung der Läsionen festgestellt werden. Die gebildeten Metazestoden unterschieden sich bei allen immunisierten Gruppen weder in Form noch Größe zu den nicht immunisierten Kontrolltieren. Die *post-infectionem* Immunisierung mit dem rekombinantem Antigen EM95 hatte somit, unabhängig von dem Immunisierungszeitpunkt, keine Auswirkung auf die sich bildenden Läsionen. Diese Ergebnisse lassen erkennen, das *E. multilocularis* sowohl vor als auch nach Ausbildung der Laminarschicht gegen eine nachträgliche, durch die Immunisierung mit EM95 induzierte, Immunantwort geschützt ist.

6 Zusammenfassung

Die Larvalstadien von *Echinococcus multilocularis* verursachen beim Menschen das Krankheitsbild der alveolären Echinokokkose (AE), welches laut WHO die gefährlichste parasiteninduzierte Zoonose in Mitteleuropa darstellt. Aufgrund zunehmender Fuchspopulationen, insbesondere in urbanen Ballungsräumen, ist ein ansteigender Infektionsdruck auf die Bevölkerung anzunehmen. Weitere Erkenntnisse über Infektionsverlauf und mögliche protektive Mechanismen gegen eine Infektion mit diesem Zestoden sind daher von großem Wert.

In beinahe allen vorangegangenen Infektionsstudien mit *Echinococcus multilocularis* im Zwischenwirt wurde die Methode der intraperitonealen bzw. intrahepatischen Applikation von Metazestodengewebe (sekundäre Echinokokkose) als Infektionsweg gewählt. Da diese nicht dem natürlichen Verlauf entspricht, können sowohl schützende Mechanismen als auch resultierende Immunantworten, insbesondere in der Frühphase der Infektion, nicht ohne Einschränkungen auf die einer primären alveolären Echinokokkose, d.h. Oralinfektion übertragen werden. Aufgrund dessen wurde in der vorliegenden Arbeit die Methode der primären AE durchgeführt, welche, gegeben durch die Humanpathogenität des Parasiten, durch die Einrichtung eines speziellen Hochsicherheitslabors in FG Parasitologie der Universität Hohenheim möglich ist. Ein nicht zu unterschätzendes Problem besteht in der Beschaffung von infektiösen *Echinococcus multilocularis* Eiern. Von über 1600 untersuchten Füchsen bzw. Fuchsdärmen konnten in einem Zeitraum von 4 Jahren nur 7 Eichargen mit ausreichender Infektiosität erhalten werden.

Um die protektiven Eigenschaften der *E. multilocularis*-Antigene EM95 und EMGAPDH in verschiedenen Immunisierungsmodellen zu testen, wurden mehrere Vakzinierungsstudien durchgeführt. Die Antigene wurden einerseits in einer konservativen Vakzinierungsstrategie als aufgereinigte Proteine in Verbindung mit einem Adjuvans subkutan appliziert, andererseits wurde ein System entwickelt, in welchem diese Antigene von Salmonellen exprimiert und im Falle von EM95 durch das HämolysinA-Transportsystems erfolgreich exportiert werden.

Die neu konstruierten Salmonella typhimurium – Lebendvakzinen ZpVDL9.3EM95 und ZpVDL9.3EMGAPDH wurden ebenfalls in Immunisierungsexperimenten getestet.

Sowohl die konservative Immunsierung mit EM95 und EMGAPDH als auch die Immunsierung mit den in dieser Arbeit neu konstruierten *Salmonella*-Lebendvakzinen, führte zu signifikanten Protektionen gegen eine *E. multilocularis* – Infektion im Zwischenwirt.

In zwei unabhängigen Immunisierungsstudien, in welchen EMGAPDH mit Saponin als Adjuvans subkutan appliziert wurde, konnte eine signifikante Reduktion der Zystenbildung erzielt werden. Die Parasitenbürde verringerte sich gegenüber den infizierten Kontrolltieren um 76,4% im ersten Versuch und 86,1% im zweiten Versuch.

Durch die subkutane Immunisierung mit dem Antigen EM95 konnte die Parasitenlast in zwei Versuchen um 96,9% bzw. 98,4% gegenüber den infizierten Kontrolltieren verringert werden. In beiden Versuchen wiesen 60% der Tiere keine Läsionen auf und zeigten somit einen vollständigen (tatsächlichen) Infektionsschutz gegen *E. multilocularis*. Ein Einfluss der sekretorischer Einheit und der Transmembrandomain von EM95 kann aufgrund der hier durchgeführten Studien ausgeschlossen werden. Weiterhin kann ein unterstützender Effekt von Gluthadion-S-Transferase, welches in vorangegangen Studien als Fusionspartner von EM95 verwendet wurde ausgeschlossen werden.

Die subkutanen Immunisierungen mit den rekombinanten Antigenen EM95 und EMGAPDH induzierten einen hohen Antikörpertiter gegen diese Proteine, welche vorwiegend auf den IgG-Subklassen IgG1 und IgG2a beruhten. *E. multilocularis* - Gesamtantigen – spezifische Antikörper konnten nach 4wöchiger Infektionsdauer weder bei geschützten Tieren noch den infizierten Kontrollgruppen festgestellt werden. Die Vakzinierungsstudien mit den rekombinanten Antigenen EM95 und EMGAPDH lassen den Schluss zu, dass das Immunsystem der Mäuse angeregt wird geeignete Zielepitope auf der Onkosphärenoberfläche zu erkennen und über den Mechanismus der klassischen Komplemenaktivierung die Onkosphären abzutöten. Eine allgemeine Immunsuppression nach einer Infektion mit *E. multilocularis* kann weder nach Infektion noch nach Immunisierung mit EMGAPDH erkannt werden. Einzig die subkutane Immunisierung mit EM95 führte zu einer verminderten Proliferationsfähigkeit der Milzzellen nach Stimulation mit Gesamt – *E. multilocularis* – Antigen.

In der vorliegenden Arbeit wurde die Regulierung ausgewählter Zytokine während einer Infektion mit *E. multilocularis* erstmalig anhand der mRNA-Expression mittels quantitativer PCR ermittelt. Aufgrund der erhöhten Ausschüttung von IFNγ nach Immunisierung mit den rekombinanten Antigenen EM95 und EMGAPDH scheint eine Beteiligung von zytotoxischen T-Zellen und NK-Zellen an den protektiven Immunmechanismen gegen eine Infektion mit *E. multilocularis* höchst wahrscheinlich. Werden die hier untersuchten immunologischen Parameter der vakzinierten Tiere zusammengefasst, beruhen die protektiven Mechanismen auf eine Th1-geprägte Immunantwort. Eine Beteiligung von Th2-Komponenten ist jedoch denkbar, da zumindest in einem Teil der Studien eine Detektion von IL-10 erfolgte und eine ausgeprägte IgG1 Antikörper-Bildung nach Immunisierung stattfand.

Durch den Einsatz des Plasmides pVDL9.3 gelang es in dieser Arbeit erstmalig das Metazooen-Protein EM95 des Zestoden *Echinococcus multilocularis* erfolgreich mittels des HämolysinA-Systems aus dem Vektor *Salmonella typhimurium* zu exportieren. Die Expression und der Export von EM95 konnte in konzentrierten Überständen der Lebendvakzinen nachgewiesen werden.

Durch die Immunisierung mit ZpVDL9.3EM95 konnte in einer Studie eine 78%ige Reduktion der Metazestodenlast gegenüber der infizierten Kontrollgruppe erzielt werden. Mäuse, welche mit dem EMGAPDH exprimierenden Salmonellen-Stamm ZpVDL9.3EMGAPDH immunisiert wurden,

bildeten 73% weniger Zysten aus. In einem weiteren Versuch, in dem zu dem Salmonella-Vektor ZpVDL9.3EMGAPDH eine weitere subkutane Immunisierung mit EMGAPDH erfolgte, erzielte eine Abnahme der Metazestodenbildung um 87%. Eine Kontroll-Immunisierung mit *S. typhimurium* führte ebenfalls zu einer signifikanten Reduktion der Metazestodenlast um 68%. Eine Bildung von Antikörpern gegen die *E. multilocularis* – Antigene EM95 und EMGAPDH konnte nach Immunisierung mit den Salmonella-Vektoren nicht nachgewiesen werden. Die Antikörperbildung gegen *S. typhimurium* dagegen war deutlich ausgeprägt.

Eine subkutane Immunisierung *post infectionem* mit EM95 und Saponin als Adjuvans zu den Zeitpunkten 4dpi, 7dpi, 24dpi und 60dpi führte weder zu einer Reduktion der Metazestodenlast, noch wurde eine Veränderung in der Größe der einzelnen Zysten festgestellt.

Die in dieser Arbeit gewonnen Erkenntnisse hinsichtlich der schützenden Eigenschaften von EM95 und EMGAPDH unter Anwendung des natürlichen Infektionsmodus erhöhen das Verständnis protektiver Immunmechanismen gegen eine *Echinococcus multilocularis* Infektion. Die Konstruktion eines Immunisierungssystems in Form einer *Salmonella typhimurium* – Lebendvakzine, welche Metazoen-Antigene exportiert, eröffnet neue Möglichkeiten für zukünftige Immunisierungenansätze gegen diverse Parasiten.

7 Summary

The larval stages of *Echinococcus multilocularis* are the causative agents of the human alveolar echinococcosis (AE), which is according to the WHO the most important parasite-induced zoonosis in middle Europe. It is supposed that the infection pressure on the human population will increase due to the rising fox population, especially in urban surroundings. Therefore, additional knowledge about the infection process and possible protective mechanisms against an infection with this cestode would be of great value.

Almost all previous studies about *Echinococcus multilocularis* infections in the intermediate host were carried out by using the secondary echinococcosis as route of infection, which means the intraperitoneal or intrahepatic administration of metacestode tissue. This route of infection doesn't correspond to the natural route, the oral uptake of *Echinococcus* eggs resulting in a primary alveolar echinococcosis. Thereby, the protective mechanisms as well as the resulting immune responses of the secondary AE cannot be converted without reservations to the primary AE, especially in the early stages of the infection. On that account the primary AE was carried out in this study. This was possible due to the fact that the department of Parasitology of the University of Hohenheim is in possession of a high security laboratory in which such experiments with highly infectious material can be performed. A not to be underestimated problem is the acquisition of infectious *Echinococcus multilocularis* eggs. Over a period of 4 years just 7 egg isolates with sufficient infectiousness could be obtained of more than 1600 examined foxes and fox intestines respectively.

Several vaccination trials were carried out to test the protective properties of the *E. multilocularis* antigens EM95 and EMGAPDH with different schemes of immunisation. On the one hand a conservative vaccination with purified antigen proteins in combination with an adjuvant was subcutaneous administered and on the other hand a system was developed in which the antigen EM95 were expressed by salmonellae and exported via the hemolysinA-transport system.

The conservative immunisation with EM95 and EMGAPDH as well as the immunisation with the newly designed *Salmonella* – live vaccine resulted in a significant protection of the intermediate host against an *E. multilocularis* infection.

A significant reduction of the formation of cysts could be achieved in two separate immunisation trials with EMGAPDH combined with the adjuvant Saponin which was administered subcutaneously. The manifestation of cysts was reduced by 76.4 % in the first and 86.1 % in the second trial compared to the infected control group.

The subcutaneous immunisation with the antigen EM95 reduced the manifestation of cysts even by 96.9 % and 98.4 % respectively. Sixty percentages of the animals showed a complete protection against an infection with *E. multilocularis* in both trials. Based of the experiments which were carried out during this study, the influence of the secretory unit or the transmembrane domain of EM95 can be excluded. Furthermore, it could be shown that a protection supporting effect of Glutathion S-transferase, which was used as a fusion protein of EM95 in previous studies, does not exist.

The subcutaneous immunisation with the recombinant antigens EM95 and EMGAPDH induced a high antibody titre against those proteins, which based predominantly on the IgG-subclasses IgG1 and IgG2a. The detection of specific antibodies against *E. multilocularis* crude antigen after duration of infection of 4 weeks was neither in protected animals nor in the infected control group possible. The vaccination trials with the recombinant antigens EM95 and EMGAPDH lead us to the conclusion that the murine immune system was stimulated to detect suitable target epitopes of the oncosphere surface and to destroy these oncospheres by classical complement activation. A general immunosuppression of an *E. multilocularis* infection could not be observed after infection in not-immunized animals or mice with EMGAPDH treatment. Only the subcutaneous immunisation with EM95 resulted in a reduced proliferation of spleen cells after stimulation with *E. multilocularis* crude antigen.

For the first time, the regulation of selected cytokines during an E. multilocularis infection was detected by analysis of the mRNA expression through a quantitative PCR. It seems very probable that cytotoxic T-cells and natural killer cells are involved in the protective immune mechanisms against an E. multilocularis infection owing to the finding of an increased release of IFNy as a result of an immunisation with the recombinant antigens EM95 and EMGAPDH. Summarizing the investigated immunological parameters, the protective mechanisms are based on a Th1 associated immune response. Nevertheless, an involvement of Th2 components is conceivable due to the fact that at least in parts of the study the cytokine IL-10 and a distinct IgG1 antibody response could be detected past the immunisation.

By the use of the plasmid pVDL9.3 we succeeded for the first time to manipulate *Salmonella typhimurium* to export the metazoan protein EM95 via the hemolysinA-system. The effective expression and export of this protein could be verified in concentrated supernatants of the live vaccines.

The immunisation with ZpVDL9.3EM95 resulted in a reduction of manifested cysts by 78 % compared to the infected control group. Mice immunized with ZpVDL9.3EMGAPDH, where an export was not accomplished, showed a decrease in cysts manifestation by 73 %. The amount of cysts could be further reduced up to 87 % by the combined immunisation with the *Salmonella* vector ZpVDL9.3EMGAPDH and a subcutaneous application of EMGAPDH. A significant reduction of cysts (68 %) could be also observed by the control immunisation with plain *S. typhimurium*. Antibodies against the *E. multilocularis* antigens EM95 and EMGAPDH could not be detected after the immunisation with the *Salmonella* vectors. However, the antibody formation against *S. typhimurium* was strongly developed.

A subcutaneous post infection immunisation trial with EM95 in combination with the adjuvant Saponin at the time of 4dpi, 7dpi, 24dpi and 60dpi led neither to a reduction of the amount of cysts nor to a change in size of the developed cysts.

The gained insights of this study into the protective potential of EM95 and EMGAPDH on the basis of a natural infection rout expand the knowledge and understanding about the protective immune mechanisms against an *Echinococcus multilocularis* infection. The development of an immunisation system in form of a *Salmonella typhimurium* live vaccine, with the ability of exporting metazoan antigens, opens up new possibilities of immunisation strategies against diverse parasites in future.

8 Literatur

ABBAS, A. K., MURPHY, K. M. and SHER, A. (1996). Functional diversity of helper T lymphocytes. *Nature*, **383**, 787-793.

AGGARWAL, A., KUMAR, S., JAFFE, R., HONE, D., GROSS, M. and SADOFF, J. (1990). Oral Salmonella: malaria circumsporozoite recombinants induce specific CD8+ cytotoxic T cells. *J Exp Med*, **172**, 1083-1090.

ALI-KHAN, Z. and SIBOO, R. (1981). Echinococcus multilocularis: distribution and persistence of specific host immunoglobulins on cysts membranes. *Exp Parasitol*, **51**, 159-168.

ALI-KHAN, Z., SIPE, J. D., DU, T. and RIML, H. (1988). Echinococcus multilocularis: relationship between persistent inflammation, serum amyloid A protein response and amyloidosis in four mouse strains. *Exp Parasitol*, **67**, 334-345.

ALKARMI, T., DAR, F. K. and OOI, H. K. (1994). Echinococcus multilocularis: effect of size of inoculum and route of infection on metastasis, amyloidogenesis and alveolar hydatid cysts mass in mice. *J Vet Med Sci*, **56**, 335-339.

ALKARMI, T. O. and ALI-KHAN, Z. (1984). Chronic alveolar hydatidosis and secondary amyloidosis: pathological aspects of the disease in four strains of mice. *Br J Exp Pathol*, **65**, 405-417.

AMMANN, R. W. and ECKERT, J. (1996). Cestodes. Echinococcus. *Gastroenterol Clin North Am*, **25**, 655-689.

ANDERSEN, C., HUGHES, C. and KORONAKIS, V. (2000). Chunnel vision. Export and efflux through bacterial channel-tunnels. *EMBO Rep*, **1**, 313-318.

ARGIRO, L. L., KOHLSTADT, S. S., HENRI, S. S., DESSEIN, H. H., MATABIAU, V. V., PARIS, P. P., BOURGOIS, A. A. and DESSEIN, A. J. (2000). Identification of a candidate vaccine peptide on the 37 kDa Schistosoma mansoni GAPDH. *Vaccine*, **18**, 2039-2048.

BAUDER, B. (1998). EXPERIMENTELLE UNTERSUCHUNGEN ZUR B- UND T-ZELL-IMMUNANTWORT BEI PRIMÄRER ALVEOLÄRER ECHINOKOKKOSE.

BAUDER, B., AUER, H., SCHILCHER, F., GABLER, C., ROMIG, T., BILGER, B. and ASPOCK, H. (1999). Experimental investigations on the B and T cell immune response in primary alveolar echinococcosis. *Parasite Immunol*, **21**, 409-421.

BILGER, B. (1999). Identifizierung und Charakterisierung von Antigenen der frühen Infektionsstadien Echinococcus multilocularis. Dissertation Universität Hohenheim.

BRESSON-HADNI, S., LAPLANTE, J. J., LENYS, D., ROHMER, P., GOTTSTEIN, B., JACQUIER, P., MERCET, P., MEYER, J. P., MIGUET, J. P. and VUITTON, D. A. (1994). Seroepidemiologic screening of Echinococcus multilocularis infection in a European area endemic for alveolar echinococcosis. *Am J Trop Med Hyg*, **51**, 837-846.

BRESSON-HADNI, S., LIANCE, M., MEYER, J. P., HOUIN, R., BRESSON, J. L. and VUITTON, D. A. (1990). Cellular immunity in experimental Echinococcus multilocularis infection. II. Sequential and comparative phenotypic study of the periparasitic mononuclear cells in resistant and sensitive mice. *Clin Exp Immunol*, **82**, 378-383.

CAMPBELL, I. D. and SPITZFADEN, C. (1994). Building proteins with fibronectin type III modules. *Structure*, **2**, 333-337.

CAPRON, A., CAPRON, M., DOMBROWICZ, D. and RIVEAU, G. (2001). Vaccine strategies against schistosomiasis: from concepts to clinical trials. *Int Arch Allergy Immunol*, **124**, 9-15.

CAPRON, A., DESSAINT, J. P., CAPRON, M. and PIERCE, R. J. (1992). Vaccine strategies against schistosomiasis. *Immunobiology*, **184**, 282-294.

CARDENAS, L. and CLEMENTS, J. D. (1992). Oral immunization using live attenuated Salmonella spp. as carriers of foreign antigens. *Clin Microbiol Rev*, **5**, 328-342.

CARDENAS, L., DASGUPTA, U. and CLEMENTS, J. D. (1994). Influence of strain viability and antigen dose on the use of attenuated mutants of Salmonella as vaccine carriers. *Vaccine*, **12**, 833-840.

CHONG, C., BOST, K. L. and CLEMENTS, J. D. (1996). Differential production of interleukin-12 mRNA by murine macrophages in response to viable or killed Salmonella spp. *Infect Immun*, **64**, 1154-1160.

COMOY, E. E., CAPRON, A. and THYPHRONITIS, G. (1997). In vivo induction of type 1 and 2 immune responses against protein antigens. *Int Immunol*, **9**, 523-531.

CONG, H., GU, Q. M., JIANG, Y., HE, S. Y., ZHOU, H. Y., YANG, T. T., LI, Y. and ZHAO, Q. L. (2005). Oral immunization with a live recombinant attenuated Salmonella typhimurium protects mice against Toxoplasma gondii. *Parasite Immunol*, **27**, 29-35.

COX, F. E. (1997). Designer vaccines for parasitic diseases. Int J Parasitol, 27, 1147-1157.

CURTISS, R., 3RD, KELLY, S. M., GULIG, P. A. and NAKAYAMA, K. (1989a). Selective delivery of antigens by recombinant bacteria. *Curr Top Microbiol Immunol*, **146**, 35-49.

CURTISS, R., 3RD, KELLY, S. M. and HASSAN, J. O. (1993). Live oral avirulent Salmonella vaccines. *Vet Microbiol*, **37**, 397-405.

CURTISS, R., 3RD, NAKAYAMA, K. and KELLY, S. M. (1989b). Recombinant avirulent Salmonella vaccine strains with stable maintenance and high level expression of cloned genes in vivo. *Immunol Invest*, **18**, 583-596.

CURTISS, R., 3RD, WANDA, S. Y., GUNN, B. M., ZHANG, X., TINGE, S. A., ANANTHNARAYAN, V., MO, H., WANG, S. and KONG, W. (2009). Salmonella enterica serovar typhimurium strains with regulated delayed attenuation in vivo. *Infect Immun*, **77**, 1071-1082.

D'ALESSANDRO, A. and RAUSCH, R. L. (2008). New aspects of neotropical polycystic (Echinococcus vogeli) and unicystic (Echinococcus oligarthrus) echinococcosis. *Clin Microbiol Rev*, **21**, 380-401, table of contents.

DAI, W. J. and GOTTSTEIN, B. (1999). Nitric oxide-mediated immunosuppression following murine Echinococcus multilocularis infection. *Immunology*, **97**, 107-116.

DAI, W. J., HEMPHILL, A., WALDVOGEL, A., INGOLD, K., DEPLAZES, P., MOSSMANN, H. and GOTTSTEIN, B. (2001). Major carbohydrate antigen of Echinococcus multilocularis induces an immunoglobulin G response independent of alphabeta+ CD4+ T cells. *Infect Immun*, **69**, 6074-6083.

DANSON, F. M., GIRAUDOUX, P. and CRAIG, P. S. (2006). Spatial modelling and ecology of Echinococcus multilocularis transmission in China. *Parasitol Int*, **55 Suppl**, S227-231.

DEMATTEIS, S., ROTTENBERG, M. and BAZ, A. (2003). Cytokine response and outcome of infection depends on the infective dose of parasites in experimental infection by Echinococcus granulosus. *Parasite Immunol*, **25**, 189-197.

DEMPSTER, R. P., BERRIDGE, M. V., HARRISON, G. B. and HEATH, D. D. (1991). Echinococcus granulosus: development of an intermediate host mouse model for use in vaccination studies. *Int J Parasitol*, **21**, 549-554.

DEMPSTER, R. P. and HARRISON, G. B. (1995). Maternal transfer of protection from Echinococcus granulosus infection in sheep. *Res Vet Sci*, **58**, 197-202.

DEMPSTER, R. P., HARRISON, G. B., BERRIDGE, M. V. and HEATH, D. D. (1992). Echinococcus granulosus: use of an intermediate host mouse model to evaluate sources of protective antigens and a role for antibody in the immune response. *Int J Parasitol*, **22**, 435-441.

DEPLAZES, P., HEGGLIN, D., GLOOR, S. and ROMIG, T. (2004). Wilderness in the city: the urbanization of Echinococcus multilocularis. *Trends Parasitol*, **20**, 77-84.

DINH, T., PAULSEN, I. T. and SAIER, M. H., JR. (1994). A family of extracytoplasmic proteins that allow transport of large molecules across the outer membranes of gram-negative bacteria. *J Bacteriol*, **176**, 3825-3831.

DVOROZNAKOVA, E., PORUBCOVA, J. and SEVCIKOVA, Z. (2009). Immune response of mice with alveolar echinococcosis to therapy with transfer factor, alone and in combination with albendazole. *Parasitol Res*, **105**, 1067-1076.

ECKERT, J. and DEPLAZES, P. (2004). Biological, epidemiological, and clinical aspects of echinococcosis, a zoonosis of increasing concern. *Clin Microbiol Rev*, **17**, 107-135.

ECKERT, J., GEMMELL, M. A., MESLIN, F.-X. and PAWŁOWSKI, Z. S. (2002). WHO/OIE Manual on Echinococcosis in Humans and Animals: a Public Health Problem of Global Concern.

EIERMANN, T. H., BETTENS, F., TIBERGHIEN, P., SCHMITZ, K., BEURTON, I., BRESSON-HADNI, S., AMMANN, R. W., GOLDMANN, S. F., VUITTON, D. A., GOTTSTEIN, B. and KERN, P. (1998). HLA and alveolar echinococcosis. *Tissue Antigens*, **52**, 124-129.

EMERY, I., LECLERC, C., SENGPHOMMACHANH, K., VUITTON, D. A. and LIANCE, M. (1998). In vivo treatment with recombinant IL-12 protects C57BL/6J mice against secondary alveolar echinococcosis. *Parasite Immunol*, **20**, 81-91.

EMERY, I., LIANCE, M., DERIAUD, E., VUITTON, D. A., HOUIN, R. and LECLERC, C. (1996). Characterization of T-cell immune responses of Echinococcus multilocularis-infected C57BL/6J mice. *Parasite Immunol*, **18**, 463-472.

EMERY, I., LIANCE, M. and LECLERC, C. (1997). Secondary Echinococcus multilocularis infection in A/J mice: delayed metacestode development is associated with Th1 cytokine production. *Parasite Immunol*, **19**, 493-503.

FINLAY, B. B. and FALKOW, S. (1989). Salmonella as an intracellular parasite. *Mol Microbiol*, **3**, 1833-1841.

FRANK, W. (1984). Echinococcus multilocularis- ein endemischer Bandwurm des Rotfuchses in Süddeutschland. Biologie, Epidemiologie und humanmedizinische Bedeutung. *Wien. tierärztl. Mschr.*, 1, 19-22.

GARMORY, H. S., TITBALL, R. W., GRIFFIN, K. F., HAHN, U., BOHM, R. and BEYER, W. (2003). Salmonella enterica serovar typhimurium expressing a chromosomally integrated copy of the Bacillus anthracis protective antigen gene protects mice against an anthrax spore challenge. *Infect Immun*, **71**, 3831-3836.

GAUCI, C., MERLI, M., MULLER, V., CHOW, C., YAGI, K., MACKENSTEDT, U. and LIGHTOWLERS, M. W. (2002). Molecular cloning of a vaccine antigen against infection with the larval stage of Echinococcus multilocularis. *Infect Immun*, **70**, 3969-3972.

GAUCI, C. G., FLISSER, A. and LIGHTOWLERS, M. W. (1998). A Taenia solium oncosphere protein homologous to host-protective Taenia ovis and Taenia saginata 18 kDa antigens. *Int J Parasitol*, **28**, 757-760.

GEMMELL, M. A. (1966). Immunological responses of the mammalian host against tapeworm infections. IV. Species specificity of hexacanth embryos in protecting sheep against Echinococcus granulosus. *Immunology*, **11**, 325-335.

GEMMELL, M. A., LAWSON, J. R. and ROBERTS, M. G. (1987). Population dynamics in echinococcosis and cysticercosis: evaluation of the biological parameters of Taenia hydatigena and T. ovis and comparison with those of Echinococcus granulosus. *Parasitology*, **94 (Pt 1)**, 161-180.

GEMMELL, M. A., LAWSON, J. R., ROBERTS, M. G. and GRIFFIN, J. F. (1990). Population dynamics in echinococcosis and cysticercosis: regulation of Taenia hydatigena and T. ovis in lambs through passively transferred immunity. *Parasitology*, **101 Pt 1**, 145-151.

GENTSCHEV, I., DIETRICH, G. and GOEBEL, W. (2002). The E. coli alpha-hemolysin secretion system and its use in vaccine development. *Trends Microbiol*, **10**, 39-45.

GENTSCHEV, I., GLASER, I., GOEBEL, W., MCKEEVER, D. J., MUSOKE, A. and HEUSSLER, V. T. (1998). Delivery of the p67 sporozoite antigen of Theileria parva by using recombinant Salmonella dublin: secretion of the product enhances specific antibody responses in cattle. *Infect Immun*, **66**, 2060-2064.

GENTSCHEV, I. and GOEBEL, W. (1992). Topological and functional studies on HIyB of Escherichia coli. *Mol Gen Genet*, **232**, 40-48.

GIULIETTI, A., OVERBERGH, L., VALCKX, D., DECALLONNE, B., BOUILLON, R. and MATHIEU, C. (2001). An overview of real-time quantitative PCR: applications to quantify cytokine gene expression. *Methods*, **25**, 386-401.

GODOT, V., HARRAGA, S., BEURTON, I., TIBERGHIEN, P., SARCIRON, E., GOTTSTEIN, B. and VUITTON, D. A. (2000). Resistance/susceptibility to Echinococcus multilocularis infection and cytokine profile in humans. II. Influence of the HLA B8, DR3, DQ2 haplotype. *Clin Exp Immunol*, **121**, 491-498.

GODOT, V., HARRAGA, S., PODOPRIGORA, G., LIANCE, M., BARDONNET, K. and VUITTON, D. A. (2003). IFN alpha-2a protects mice against a helminth infection of the liver and modulates immune responses. *Gastroenterology*, **124**, 1441-1450.

GOTTSTEIN, B., DAI, W. J., WALKER, M., STETTLER, M., MULLER, N. and HEMPHILL, A. (2002). An intact laminated layer is important for the establishment of secondary Echinococcus multilocularis infection. *Parasitol Res*, **88**, 822-828.

GOTTSTEIN, B. and FELLEISEN, R. (1995). Protective immune mechanisms against the metacestode of Echinococcus multilocularis. *Parasitol Today*, **11**, 320-326.

GOTTSTEIN, B., HAAG, K., WALKER, M., MATSUMOTO, J., MEJRI, N. and HEMPHILL, A. (2006). Molecular survival strategies of Echinococcus multilocularis in the murine host. *Parasitol Int*, **55 Suppl**, \$45-49.

GOTTSTEIN, B. and HEMPHILL, A. (1997). Immunopathology of echinococcosis. *Chem Immunol*, **66**, 177-208.

GOTTSTEIN, B. and HEMPHILL, A. (2008). Echinococcus multilocularis: the parasite-host interplay. *Exp Parasitol*, **119**, 447-452.

GOTTSTEIN, B., SCHANTZ, P. M. and WILSON, J. F. (1985). Serological screening for Echinococcus multilocularis infections with ELISA. *Lancet*, **1**, 1097-1098.

GOTTSTEIN, B., WUNDERLIN, E. and TANNER, I. (1994). Echinococcus multilocularis: parasite-specific humoral and cellular immune response subsets in mouse strains susceptible (AKR, C57B1/6J) or 'resistant' (C57B1/10) to secondary alveolar echinococcosis. *Clin Exp Immunol*, **96**, 245-252.

GUERRET, S., VUITTON, D. A., LIANCE, M., PATER, C. and CARBILLET, J. P. (1998). Echinococcus multilocularis: relationship between susceptibility/resistance and liver fibrogenesis in experimental mice. *Parasitol Res*, **84**, 657-667.

GULER, M. L., GORHAM, J. D., HSIEH, C. S., MACKEY, A. J., STEEN, R. G., DIETRICH, W. F. and MURPHY, K. M. (1996). Genetic susceptibility to Leishmania: IL-12 responsiveness in TH1 cell development. *Science*, **271**, 984-987.

HAAG, K. L., ZAHA, A., ARAUJO, A. M. and GOTTSTEIN, B. (1997). Reduced genetic variability within coding and non-coding regions of the Echinococcus multilocularis genome. *Parasitology*, **115 (Pt 5)**, 521-529.

HANAUER, A. and MANDEL, J. L. (1984). The glyceraldehyde 3 phosphate dehydrogenase gene family: structure of a human cDNA and of an X chromosome linked pseudogene; amazing complexity of the gene family in mouse. *EMBO J*, **3**, 2627-2633.

HANLE, M. M., BANZHAF, H. M., FORSBACH-BIRK, V., KIRCH, A., AKINLI, A. S., MASON, R. A., REUTER, S. and KRATZER, W. (2009). Screening methods in alveolar echinococcosis: a follow-up study comparing Emc- and Emf-ELISA with Em2plus-ELISA and ultrasonography. *Epidemiol Infect*, **137**, 139-144.

HARALABIDIS, S., KARAGOUNI, E., FRYDAS, S. and DOTSIKA, E. (1995). Immunoglobulin and cytokine profile in murine secondary hydatidosis. *Parasite Immunol*, **17**, 625-630.

HARRAGA, S., GODOT, V., BRESSON-HADNI, S., PATER, C., BEURTON, I., BARTHOLOMOT, B. and VUITTON, D. A. (1999). Clinical efficacy of and switch from T helper 2 to T helper 1 cytokine profile after interferon alpha2a monotherapy for human echinococcosis. *Clin Infect Dis*, **29**, 205-206.

HARRISON, G. B., HEATH, D. D., DEMPSTER, R. P., GAUCI, C., NEWTON, S. E., CAMERON, W. G., ROBINSON, C. M., LAWRENCE, S. B., LIGHTOWLERS, M. W. and RICKARD, M. D. (1996). Identification and cDNA cloning of two novel low molecular weight host-protective antigens from Taenia ovis oncospheres. *Int J Parasitol*, **26**, 195-204.

HEATH, D. D., HOLCMAN, B. and SHAW, R. J. (1994). Echinococcus granulosus: the mechanism of oncosphere lysis by sheep complement and antibody. *Int J Parasitol*, **24**, 929-935.

HEATH, D. D., LAWRENCE, S. B. and YONG, W. K. (1979). Cross-protection between the cysts of Echinococcus granulosus, Taenia hydatigena and T ovis in lambs. *Res Vet Sci*, **27**, 210-212.

HEATH, D. D., PARMETER, S. N., OSBORN, P. J. and LAWRENCE, S. B. (1981). Resistance to Echinococcus granulosus infection in lambs. *J Parasitol*, **67**, 797-799.

HEGGLIN, D., BONTADINA, F., GLOOR, S., ROMIG, T., DEPLAZES, P. and KERN, P. (2008). Survey of public knowledge about Echinococcus multilocularis in four European countries: need for proactive information. *BMC Public Health*, **8**, 247.

HEMPHILL, A. and MULLER, J. (2009). Alveolar and cystic echinococcosis: towards novel chemotherapeutical treatment options. *J Helminthol*, **83**, 99-111.

HERMEKING, H. and BENZINGER, A. (2006). 14-3-3 proteins in cell cycle regulation. Semin Cancer Biol, 16, 183-192.

HINTZ, E. (1972). Die Aufbereitung des Infektionsmaterials für die intraperitoneale Infektion der Maus mit Echinococcus multilocularis. Zeitschrift für Tropenmedizin und Parasitologie, **23**, 3279-3286.

HOTZ, C., FENSTERLE, J., GOEBEL, W., MEYER, S. R., KIRCHGRABER, G., HEISIG, M., FURER, A., DIETRICH, G., RAPP, U. R. and GENTSCHEV, I. (2009). Improvement of the live vaccine strain Salmonella enterica serovar Typhi Ty21a for antigen delivery via the hemolysin secretion system of Escherichia coli. *Int J Med Microbiol*, **299**, 109-119.

HUITOREL, P. and PANTALONI, D. (1985). Bundling of microtubules by glyceraldehyde-3-phosphate dehydrogenase and its modulation by ATP. *Eur J Biochem*, **150**, 265-269.

HÜTTNER, M., NAKAO, M., WASSERMANN, T., SIEFERT, L., BOOMKER, J. D., DINKEL, A., SAKO, Y., MACKENSTEDT, U., ROMIG, T. and ITO, A. (2007). Genetic characterization and phylogenetic position of *Echinococcus felidis* (Cestoda: Taeniidae) from the African lion. *Int J Parasitol*.

IRIGOIN, F., LAICH, A., FERREIRA, A. M., FERNANDEZ, C., SIM, R. B. and DIAZ, A. (2008). Resistance of the Echinococcus granulosus cyst wall to complement activation: analysis of the role of InsP6 deposits. *Parasite Immunol*, **30**, 354-364.

ISSARTEL, J. P., KORONAKIS, V. and HUGHES, C. (1991). Activation of Escherichia coli prohaemolysin to the mature toxin by acyl carrier protein-dependent fatty acylation. *Nature*, **351**, 759-761.

ITO, A., OSAWA, Y., NAKAO, M., HORII, T., OKAMOTO, M., ITOH, M. and YAMASHITA, T. (1995). Em18 and Em16, new serologic marker epitopes for alveolar echinococcosis in western blot analysis, are the only two epitopes recognized by commercially available weak positive (cut off) sera for Em2plus-ELISA. *J Helminthol*, **69**, 369-371.

JENKINS, D. J. and MACPHERSON, C. N. (2003). Transmission ecology of Echinococcus in wild-life in Australia and Africa. *Parasitology*, **127 Suppl**, S63-72.

JENNE, L., KILWINSKI, J., SCHEFFOLD, W. and KERN, P. (1997). IL-5 expressed by CD4+ lymphocytes from Echinococcus multilocularis-infected patients. *Clin Exp Immunol*, **109**, 90-97.

JOHNSON, K. S., HARRISON, G. B., LIGHTOWLERS, M. W., O'HOY, K. L., COUGLE, W. G., DEMPSTER, R. P., LAWRENCE, S. B., VINTON, J. G., HEATH, D. D. and RICKARD, M. D. (1989). Vaccination against ovine cysticercosis using a defined recombinant antigen. *Nature*, **338**, 585-587.

JONES, B. D., GHORI, N. and FALKOW, S. (1994). Salmonella typhimurium initiates murine infection by penetrating and destroying the specialized epithelial M cells of the Peyer's patches. *J Exp Med*, **180**, 15-23.

KAMIYA, M. and SATO, H. (1990). Complete life cycle of the canid tapeworm, Echinococcus multilocularis, in laboratory rodents. *FASEB J*, **4**, 3334-3339.

KATOH, Y., KOUGUCHI, H., MATSUMOTO, J., GOTO, A., SUZUKI, T., OKU, Y. and YAGI, K. (2008). Characterization of emY162 encoding an immunogenic protein cloned from an adult wormspecific cDNA library of Echinococcus multilocularis. *Biochim Biophys Acta*, **1780**, 1-6.

KAUFMANN, S. H. (1993). Immunity to intracellular bacteria. Annu Rev Immunol, 11, 129-163.

KENSIL, C. R. (1996). Saponins as vaccine adjuvants. Crit Rev Ther Drug Carrier Syst, 13, 1-55.

KERN, P., KRATZER, W. and REUTER, S. (2000). [Alveolar echinococcosis: diagnosis]. Dtsch Med Wochenschr, **125**, 59-62.

KIMURA, H., FURUYA, K., KAWASE, S., SATO, C., YAMANO, K., TAKAHASHI, K., URAGUCHI, K., ITO, T., YAGI, K. and SATO, N. (1999). Recent epidemiologic trends in alveolar echinococcosis prevalence in humans and animals in Hokkaido. *Jpn J Infect Dis*, **52**, 117-120.

KIZAKI, T., KOBAYASHI, S., OGASAWARA, K., DAY, N. K., GOOD, R. A. and ONOE, K. (1991). Immune suppression induced by protoscoleces of Echinococcus multilocularis in mice. Evidence for the presence of CD8dull suppressor cells in spleens of mice intraperitoneally infected with E. multilocularis. *J Immunol*, **147**, 1659-1666.

KLIMPEL, G. R., ASUNCION, M., HAITHCOAT, J. and NIESEL, D. W. (1995). Cholera toxin and Salmonella typhimurium induce different cytokine profiles in the gastrointestinal tract. *Infect Immun*, **63**, 1134-1137.

KNAPP, J., GUISLAIN, M. H., BART, J. M., RAOUL, F., GOTTSTEIN, B., GIRAUDOUX, P. and PIARROUX, R. (2008). Genetic diversity of Echinococcus multilocularis on a local scale. *Infect Genet Evol*, **8**, 367-373.

KORONAKIS, V., SHARFF, A., KORONAKIS, E., LUISI, B. and HUGHES, C. (2000). Crystal structure of the bacterial membrane protein ToIC central to multidrug efflux and protein export. *Nature*, **405**, 914-919.

KOUGUCHI, H., MATSUMOTO, J., KATOH, Y., OKU, Y., SUZUKI, T. and YAGI, K. (2007). The vaccination potential of EMY162 antigen against Echinococcus multilocularis infection. *Biochem Biophys Res Commun*, **363**, 915-920.

KROEZE, W. K. and TANNER, C. E. (1987). Echinococcus multilocularis: susceptibility and responses to infection in inbred mice. *Int J Parasitol*, **17**, 873-883.

LEE, V. T. and SCHNEEWIND, O. (1999). Type III secretion machines and the pathogenesis of enteric infections caused by Yersinia and Salmonella spp. *Immunol Rev*, **168**, 241-255.

LETTERIO, J. J. and ROBERTS, A. B. (1998). Regulation of immune responses by TGF-beta. *Annu Rev Immunol*, **16**, 137-161.

LIANCE, M., BRESSON-HADNI, S., MEYER, J. P., HOUIN, R. and VUITTON, D. A. (1990). Cellular immunity in experimental Echinococcus multilocularis infection. I. Sequential and comparative study of specific in vivo delayed-type hypersensitivity against E. multilocularis antigens in resistant and sensitive mice. *Clin Exp Immunol*, **82**, 373-377.

LIANCE, M., VUITTON, D. A., GUERRET-STOCKER, S., CARBILLET, J. P., GRIMAUD, J. A. and HOUIN, R. (1984). Experimental alveolar echinococcosis. Suitability of a murine model of intrahepatic infection by Echinococcus multilocularis for immunological studies. *Experientia*, **40**, 1436-1439.

LIGHTOWLERS, M. W. (2003). Vaccines for prevention of cysticercosis. Acta Trop, 87, 129-135.

LIGHTOWLERS, M. W. (2006). Cestode vaccines: origins, current status and future prospects. *Parasitology*, **133 Suppl**, S27-42.

LIGHTOWLERS, M. W., FLISSER, A., GAUCI, C. G., HEATH, D. D., JENSEN, O. and ROLFE, R. (2000). Vaccination against cysticercosis and hydatid disease. *Parasitol Today*, **16**, 191-196.

LIGHTOWLERS, M. W., GAUCI, C. G., CHOW, C., DREW, D. R., GAUCI, S. M., HEATH, D. D., JACKSON, D. C., DADLEY-MOORE, D. L. and READ, A. J. (2003). Molecular and genetic characterisation of the host-protective oncosphere antigens of taeniid cestode parasites. *Int J Parasitol*, **33**, 1207-1217.

LIGHTOWLERS, M. W., JENSEN, O., FERNANDEZ, E., IRIARTE, J. A., WOOLLARD, D. J., GAUCI, C. G., JENKINS, D. J. and HEATH, D. D. (1999). Vaccination trials in Australia and Argentina confirm the effectiveness of the EG95 hydatid vaccine in sheep. *Int J Parasitol*, **29**, 531-534.

LIGHTOWLERS, M. W., LAWRENCE, S. B., GAUCI, C. G., YOUNG, J., RALSTON, M. J., MAAS, D. and HEALTH, D. D. (1996a). Vaccination against hydatidosis using a defined recombinant antigen. *Parasite Immunol*, **18**, 457-462.

LIGHTOWLERS, M. W., ROLFE, R. and GAUCI, C. G. (1996b). Taenia saginata: vaccination against cysticercosis in cattle with recombinant oncosphere antigens. *Exp Parasitol*, **84**, 330-338.

MANFREDI, M. T., CASULLI, A., LA ROSA, G., DI CERBO, A. R., TREVISIO, K., GENCHI, C. and POZIO, E. (2006). Echinococcus multilocularis in north Italy. *Parassitologia*, **48**, 43-46.

MASTROENI, P., CHABALGOITY, J. A., DUNSTAN, S. J., MASKELL, D. J. and DOUGAN, G. (2001). Salmonella: immune responses and vaccines. Vet J, **161**, 132-164.

MATSUMOTO, J., MULLER, N., HEMPHILL, A., OKU, Y., KAMIYA, M. and GOTTSTEIN, B. (2006). 14-3-3and II/3-10-gene expression as molecular markers to address viability and growth activity of Echinococcus multilocularis metacestodes. *Parasitology*, **132**, 83-94.

MATSUMOTO, J., YAGI, K., NONAKA, N., OKU, Y. and KAMIYA, M. (1998). Time-course of antibody response in mice against oral infection with eggs of Echinococcus multilocularis. *Parasitology*, **116** (Pt 5), 463-469.

MCSORLEY, S. J., COOKSON, B. T. and JENKINS, M. K. (2000). Characterization of CD4+ T cell responses during natural infection with Salmonella typhimurium. *J Immunol*, **164**, 986-993.

MCSORLEY, S. J. and JENKINS, M. K. (2000). Antibody is required for protection against virulent but not attenuated Salmonella enterica serovar typhimurium. *Infect Immun*, **68**, 3344-3348.

MERLI, M. (2001). Induktion und Charakterisierung protektiver Immunantworten gegen Echinococcus multilocularis Metacestoden. *Dissertation Universität Hohenheim*.

MEYER-SIEGLER, K., MAURO, D. J., SEAL, G., WURZER, J., DERIEL, J. K. and SIROVER, M. A. (1991). A human nuclear uracil DNA glycosylase is the 37-kDa subunit of glyceraldehyde-3-phosphate dehydrogenase. *Proc Natl Acad Sci U S A*, **88**, 8460-8464.

MOREIN, B., LÖVGREN-BENGTSSON, K. and COX, J. (1996). Modern adjunvants. Functional Aspects. In Kaufmann, S.H.E. (Eds.): Concepts in vaccine development. de Gruyter, Berlin, New york,, 243-263.

MOSMANN, T. R. and COFFMAN, R. L. (1989). TH1 and TH2 cells: different patterns of lymphokine secretion lead to different functional properties. *Annu Rev Immunol*, **7**, 145-173.

MÜLLER-SCHOLLENBERGER, V. (1995). Studien zu einer rekombinanten Vakzine gegen Echinococcus multilocularis im Mausmodell. *Dissertation Universität Hohenheim*.

MULLER-SCHOLLENBERGER, V., BEYER, W., SCHNITZLER, P., MERCKELBACH, A., ROTH, S., KALINNA, B. H. and LUCIUS, R. (2001). Immunisation with Salmonella typhimurium-delivered glyceraldehyde-3phosphate dehydrogenase protects mice against challenge infection with Echinococcus multilocularis eggs. *Int J Parasitol*, **31**, 1441-1449.

NAKAGAWA, T., HIRANO, Y., INOMATA, A., YOKOTA, S., MIYACHI, K., KANEDA, M., UMEDA, M., FURUKAWA, K., OMATA, S. and HORIGOME, T. (2003). Participation of a fusogenic protein, glyceraldehyde-3-phosphate dehydrogenase, in nuclear membrane assembly. *J Biol Chem*, **278**, 20395-20404.

NAKAO, M., MCMANUS, D. P., SCHANTZ, P. M., CRAIG, P. S. and ITO, A. (2007). A molecular phylogeny of the genus Echinococcus inferred from complete mitochondrial genomes. *Parasitology*, **134**, 713-722.

NAKAO, M., XIAO, N., OKAMOTO, M., YANAGIDA, T., SAKO, Y. and ITO, A. (2009). Geographic pattern of genetic variation in the fox tapeworm Echinococcus multilocularis. *Parasitol Int*.

NAKAYA, K., NAKAO, M. and ITO, A. (1997). Echinococcus multilocularis: mouse strain difference in hydatid development. *J Helminthol*, **71**, 53-56.

NAUNDORF, S., SCHRODER, M., HOFLICH, C., SUMAN, N., VOLK, H. D. and GRUTZ, G. (2009). IL-10 interferes directly with TCR-induced IFN-gamma but not IL-17 production in memory T cells. *Eur J Immunol*, **39**, 1066-1077.

OHNISHI, K. and KUTSUMI, H. (1995). Possible formation of new brood capsule by the previously formed brood capsule in Echinococcus multilocularis metacestodes. *Southeast Asian J Trop Med Public Health*, **26**, 319-321.

ORTLEPP, J. R. (1937). South African Helminths. - Part I. The Onderstepoort journal of veterinary science and animal industry, **9**, 311-336.

OSBORN, P. J. and HEATH, D. D. (1982). Immunisation of lambs against Echinococcus granulosus using antigens obtained by incubation of oncospheres in vitro. *Res Vet Sci*, **33**, 132-133.

OVERBERGH, L., GIULIETTI, A., VALCKX, D., DECALLONNE, R., BOUILLON, R. and MATHIEU, C. (2003). The use of real-time reverse transcriptase PCR for the quantification of cytokine gene expression. *J Biomol Tech*, **14**, 33-43.

PACHECO, L. G., ZUCCONI, E., MATI, V. L., GARCIA, R. M., MIYOSHI, A., OLIVEIRA, S. C., DE MELO, A. L. and AZEVEDO, V. (2005). Oral administration of a live Aro attenuated Salmonella vaccine strain expressing 14-kDa Schistosoma mansoni fatty acid-binding protein induced partial protection against experimental schistosomiasis. *Acta Trop*, **95**, 132-142.

PATER, C., MULLER, V., HARRAGA, S., LIANCE, M., GODOT, V., CARBILLET, J. P., MEILLET, D., ROMIG, T. and VUITTON, D. A. (1998). Intestinal and systemic humoral immunological events in the susceptible Balb/C mouse strain after oral administration of Echinococcus multilocularis eggs. *Parasite Immunol*, **20**, 623-629.

PETAVY, A. F., HORMAECHE, C., LAHMAR, S., OUHELLI, H., CHABALGOITY, A., MARCHAL, T., AZZOUZ, S., SCHREIBER, F., ALVITE, G., SARCIRON, M. E., MASKELL, D., ESTEVES, A. and BOSQUET, G. (2008). An Oral Recombinant Vaccine in Dogs against Echinococcus granulosus, the Causative Agent of Human Hydatid Disease: A Pilot Study. *PLoS Negl Trop Dis*, **2**, e125.

PETAVY, A. F., TENORA, F. and DEBLOCK, S. (2003). Co-occurrence of metacestodes of Echinococcus multilocularis and Taenia taeniaeformis (Cestoda) in Arvicola terrestris (Rodentia) in France. *Folia Parasitol (Praha)*, **50**, 157-158.

PLAYFORD, M. C. and KAMIYA, M. (1992). Immune response to Echinococcus multilocularis infection in the mouse model: a review. *Jpn J Vet Res*, **40**, 113-130.

QU, D., YU, H., WANG, S., CAI, W. and DU, A. (2009). Induction of protective immunity by multiantigenic DNA vaccine delivered in attenuated Salmonella typhimurium against Toxoplasma gondii infection in mice. *Vet Parasitol*.

RAJASEKARIAH, G. R., RICKARD, M. D., MITCHELL, G. F. and ANDERS, R. F. (1982). Immunization of mice against Taenia taeniaeformis using solubilized oncospheral antigens. *Int J Parasitol*, **12**, 111-116.

RAJPUT, Z. I., HU, S. H., XIAO, C. W. and ARIJO, A. G. (2007). Adjuvant effects of saponins on animal immune responses. *J Zhejiang Univ Sci B*, **8**, 153-161.

RAU, M. E. and TANNER, C. E. (1975). BCG suppresses growth and metastasis of hydatid infections. *Nature*, **256**, 318-319.

RAUSCH, R. L. and FAY, F. H. (2002). Epidemiology of alveolar echinococcosis, with reference to St. Lawrence Island, Bering Sea,. In P. Craig and Z. Pawlowski (ed.), Cestode zoononoses: echinococcosis and cysticercosis, an emergent and global problem. IOS Press, Amsterdam, The Netherlands., pp. 309–325.

REUBEN, J. M. and TANNER, C. E. (1983). Protection against experimental echinococcosis by nonspecifically stimulated peritoneal cells. *Parasite Immunol*, **5**, 61-66.

RICKARD, M. D. and BELL, K. J. (1971). Successful vaccination of lambs against infection with Taenia ovis using antigens produced during in vitro cultivation of the larval stages. *Res Vet Sci*, **12**, 401-402.

ROGAN, M. T. (1998). T-cell activity associated with secondary infections and implanted cysts of Echinococcus granulosus in BALB/c mice. *Parasite Immunol*, **20**, 527-533.

ROGAN, M. T. and CRAIG, P. S. (1997). Immunology of Echinococcus granulosus infections. *Acta Trop*, **67**, 7-17.

ROMIG, T. (2003). Epidemiology of echinococcosis. Langenbecks Arch Surg, 388, 209-217.

ROMIG, T. (2009). Echinococcus multilocularis in Europe - state of the art. Vet Res Commun.

ROMIG, T. and BILGER, B. (1999). Animal models for echinococcosis. in Zak, O. und Sande, M (Eds). Handbook of Animal Models infections. Academic Press, London,, 877-884.

ROMIG, T., DINKEL, A. and MACKENSTEDT, U. (2006). The present situation of echinococcosis in Europe. *Parasitol Int*, **55 SuppI**, \$187-191.

ROMIG, T., KRATZER, W., KIMMIG, P., FROSCH, M., GAUS, W., FLEGEL, W. A., GOTTSTEIN, B., LUCIUS, R., BECKH, K. and KERN, P. (1999). An epidemiologic survey of human alveolar echinococcosis in southwestern Germany. Romerstein Study Group. *Am J Trop Med Hyg*, **61**, 566-573.

SAARMA, U., JOGISALU, I., MOKS, E., VARCASIA, A., LAVIKAINEN, A., OKSANEN, A., SIMSEK, S., ANDRESIUK, V., DENEGRI, G., GONZALEZ, L. M., FERRER, E., GARATE, T., RINALDI, L. and MARAVILLA, P. (2009). A novel phylogeny for the genus Echinococcus, based on nuclear data, challenges relationships based on mitochondrial evidence. *Parasitology*, **136**, 317-328.

SADOFF, J. C., BALLOU, W. R., BARON, L. S., MAJARIAN, W. R., BREY, R. N., HOCKMEYER, W. T., YOUNG, J. F., CRYZ, S. J., OU, J., LOWELL, G. H. and ET AL. (1988). Oral Salmonella typhimurium vaccine expressing circumsporozoite protein protects against malaria. *Science*, **240**, 336-338.

SAEED, I., KAPEL, C., SAIDA, L. A., WILLINGHAM, L. and NANSEN, P. (2000). Epidemiology of Echinococcus granulosus in Arbil province, northern Iraq, 1990-1998. *J Helminthol*, **74**, 83-88.

SAEED, I., MADDOX-HYTTEL, C., MONRAD, J. and KAPEL, C. M. (2006). Helminths of red foxes (Vulpes vulpes) in Denmark. Vet Parasitol, 139, 168-179.

SAKAGUCHI, M. (1997). Eukaryotic protein secretion. Curr Opin Biotechnol, 8, 595-601.

SARCIRON, M. E., DELABRE, I., WALBAUM, S., RAYNAUD, G. and PETAVY, A. F. (1992). Effects of multiple doses of isoprinosine on Echinococcus multilocularis metacestodes. *Antimicrob Agents Chemother*, **36**, 191-194.

SATO, Y., NAKAO, M., NAKAYA, K. and ITO, A. (1998). Experimental infection of larval Echinococcus multilocularis in the rodent brain as a model for cerebral alveolar echinococcosis. *J Helminthol*, **72**, 59-64.

SCHELLING, U., FRANK, W., WILL, R., ROMIG, T. and LUCIUS, R. (1997). Chemotherapy with praziquantel has the potential to reduce the prevalence of Echinococcus multilocularis in wild foxes (Vulpes vulpes). *Ann Trop Med Parasitol*, **91**, 179-186.

SCHWEIGER, A., AMMANN, R. W., CANDINAS, D., CLAVIEN, P. A., ECKERT, J., GOTTSTEIN, B., HALKIC, N., MUELLHAUPT, B., PRINZ, B. M., REICHEN, J., TARR, P. E., TORGERSON, P. R. and DEPLAZES, P. (2007). Human alveolar echinococcosis after fox population increase, Switzerland. *Emerg Infect Dis*, **13**, 878-882.

SILES-LUCAS, M., FELLEISEN, R. S., HEMPHILL, A., WILSON, W. and GOTTSTEIN, B. (1998). Stagespecific expression of the 14-3-3 gene in Echinococcus multilocularis. *Mol Biochem Parasitol*, **91**, 281-293.

SILES-LUCAS, M. and GOTTSTEIN, B. (2003). The 14-3-3 protein: a key molecule in parasites as in other organisms. *Trends Parasitol*, **19**, 575-581.

SILES-LUCAS, M., MERLI, M. and GOTTSTEIN, B. (2008). 14-3-3 proteins in Echinococcus: their role and potential as protective antigens. *Exp Parasitol*, **119**, 516-523.

SILES-LUCAS, M., MERLI, M., MACKENSTEDT, U. and GOTTSTEIN, B. (2003). The Echinococcus multilocularis 14-3-3 protein protects mice against primary but not secondary alveolar echinococcosis. *Vaccine*, **21**, 431-439.

SINGH, R. and GREEN, M. R. (1993). Sequence-specific binding of transfer RNA by glyceraldehyde-3-phosphate dehydrogenase. *Science*, **259**, 365-368.

SIRACUSANO, A., RIGANO, R., ORTONA, E., PROFUMO, E., MARGUTTI, P., BUTTARI, B., DELUNARDO, F. and TEGGI, A. (2008). Immunomodulatory mechanisms during Echinococcus granulosus infection. *Exp Parasitol*, **119**, 483-489.

SIRARD, J. C., NIEDERGANG, F. and KRAEHENBUHL, J. P. (1999). Live attenuated Salmonella: a paradigm of mucosal vaccines. *Immunol Rev*, **171**, 5-26.

STEHR-GREEN, J. K., STEHR-GREEN, P. A., SCHANTZ, P. M., WILSON, J. F. and LANIER, A. (1988). Risk factors for infection with Echinococcus multilocularis in Alaska. *Am J Trop Med Hyg*, **38**, 380-385.

STOCKER U. and M, S. (2006). Echinokokkose, Infektionsgefährdung durch Fuchsbandwurm Echinococcus multilocularis. Bayerisches Landesamt für Arbeitsschutz, Arbeitsmedizin und Sicherheitstechnik, <u>www.lfas.bayern.de</u>.

STURM, D., MENZEL, J., GOTTSTEIN, B. and KERN, P. (1995). Interleukin-5 is the predominant cytokine produced by peripheral blood mononuclear cells in alveolar echinococcosis. *Infect Immun*, **63**, 1688-1697.

SWIRSKI, F. K., NAHRENDORF, M., ETZRODT, M., WILDGRUBER, M., CORTEZ-RETAMOZO, V., PANIZZI, P., FIGUEIREDO, J. L., KOHLER, R. H., CHUDNOVSKIY, A., WATERMAN, P., AIKAWA, E., MEMPEL, T. R., LIBBY, P., WEISSLEDER, R. and PITTET, M. J. (2009). Identification of splenic reservoir monocytes and their deployment to inflammatory sites. *Science*, **325**, 612-616.

TAPPE, D., STICH, A. and FROSCH, M. (2008). Emergence of polycystic neotropical echinococcosis. *Emerg Infect Dis*, **14**, 292-297.

TARTZ, S., RUSSMANN, H., KAMANOVA, J., SEBO, P., STURM, A., HEUSSLER, V., FLEISCHER, B. and JACOBS, T. (2008). Complete protection against P. berghei malaria upon heterologous prime/boost immunization against circumsporozoite protein employing Salmonella type III secretion system and Bordetella adenylate cyclase toxoid. *Vaccine*, **26**, 5935-5943.

TERRAZAS, L. I., BOJALIL, R., GOVEZENSKY, T. and LARRALDE, C. (1998). Shift from an early protective Th1-type immune response to a late permissive Th2-type response in murine cysticercosis (Taenia crassiceps). *J Parasitol*, **84**, 74-81.

THOMPSON, R. C. (2008). The taxonomy, phylogeny and transmission of *Echinococcus*. *Experimental Parasitology*, **119**, 439-446.

THOMPSON, R. C. and MCMANUS, D. P. (2002). Towards a taxonomic revision of the genus Echinococcus. *Trends Parasitol*, **18**, 452-457.

TIAOYING, L., JIAMIN, Q., WEN, Y., CRAIG, P. S., XINGWANG, C., NING, X., ITO, A., GIRAUDOUX, P., WULAMU, M. and SCHANTZ, P. M. (2005). Echinococcosis in Tibetan populations, western Sichuan Province, China. *Emerg Infect Dis*, **11**, 1866-1873.

TRAUB, K. (2004). Charakterisierung zellulärer und humoraler Immunmechanismen bei primärer und sekundärer alveolärer Echinokokkose. *Diplomarbeit Universität Hohenheim*.

TZSCHASCHEL, B. D., GUZMAN, C. A., TIMMIS, K. N. and DE LORENZO, V. (1996). An Escherichia coli hemolysin transport system-based vector for the export of polypeptides: export of Shiga-like toxin IIeB subunit by Salmonella typhimurium aroA. *Nat Biotechnol*, **14**, 765-769.

VEIT, P. (1995). Experimentelle Studien zum Einfluß von Wirts-Immunreaktionen auf Metacestoden von Echinococcus multilocularis. Dissertation Universität Hohenheim.

VEIT, P., BILGER, B., SCHAD, V., SCHAFER, J., FRANK, W. and LUCIUS, R. (1995). Influence of environmental factors on the infectivity of Echinococcus multilocularis eggs. *Parasitology*, **110** (Pt **1**), 79-86.

VUITTON, D. A. (2003). The ambiguous role of immunity in echinococcosis: protection of the host or of the parasite? *Acta Trop*, **85**, 119-132.

WAHL, S. M., WEN, J. and MOUTSOPOULOS, N. (2006). TGF-beta: a mobile purveyor of immune privilege. *Immunol Rev*, **213**, 213-227.

WALKER, M., BAZ, A., DEMATTEIS, S., STETTLER, M., GOTTSTEIN, B., SCHALLER, J. and HEMPHILL, A. (2004). Isolation and characterization of a secretory component of Echinococcus multilocularis metacestodes potentially involved in modulating the host-parasite interface. *Infect Immun*, **72**, 527-536.

WANDERSMAN, C. and DELEPELAIRE, P. (1990). ToIC, an Escherichia coli outer membrane protein required for hemolysin secretion. *Proc Natl Acad Sci U S A*, **87**, 4776-4780.

WELCH, R. A., DELLINGER, E. P., MINSHEW, B. and FALKOW, S. (1981). Haemolysin contributes to virulence of extra-intestinal E. coli infections. *Nature*, **294**, 665-667.

WELLINGHAUSEN, N., GEBERT, P. and KERN, P. (1999). Interleukin (IL)-4, IL-10 and IL-12 profile in serum of patients with alveolar echinococcosis. *Acta Trop*, **73**, 165-174.

WHITESIDE, T. L. (2002). Cytokine assays. Biotechniques, Suppl, 4-8, 10, 12-15.

WOOLLARD, D. J., GAUCI, C. G., HEATH, D. D. and LIGHTOWLERS, M. W. (1998). Epitope specificities and antibody responses to the EG95 hydatid vaccine. *Parasite Immunol*, **20**, 535-540.

XIAO, N., QIU, J., NAKAO, M., LI, T., YANG, W., CHEN, X., SCHANTZ, P. M., CRAIG, P. S. and ITO, A. (2006). Echinococcus shiquicus, a new species from the Qinghai-Tibet plateau region of China: discovery and epidemiological implications. *Parasitol Int*, **55 Suppl**, S233-236.

YANG, Y. R., ELLIS, M., SUN, T., LI, Z., LIU, X., VUITTON, D. A., BARTHOLOMOT, B., GIRAUDOUX, P., CRAIG, P. S., BOUFANA, B., WANG, Y., FENG, X., WEN, H., ITO, A. and MCMANUS, D. P. (2006). Unique family clustering of human echinococcosis cases in a chinese community. *Am J Trop Med Hyg*, **74**, 487-494.

YRLID, U., SVENSSON, M., JOHANSSON, C. and WICK, M. J. (2000). Salmonella infection of bone marrow-derived macrophages and dendritic cells: influence on antigen presentation and initiating an immune response. *FEMS Immunol Med Microbiol*, **27**, 313-320.

ZGURSKAYA, H. I. and NIKAIDO, H. (2000). Cross-linked complex between oligomeric periplasmic lipoprotein AcrA and the inner-membrane-associated multidrug efflux pump AcrB from Escherichia coli. *J Bacteriol*, **182**, 4264-4267.

ZHANG, S., HUE, S., SENE, D., PENFORNIS, A., BRESSON-HADNI, S., KANTELIP, B., CAILLAT-ZUCMAN, S. and VUITTON, D. A. (2008). Expression of major histocompatibility complex class I chain-related molecule A, NKG2D, and transforming growth factor-beta in the liver of humans with alveolar echinococcosis: new actors in the tolerance to parasites? *J Infect Dis*, **197**, 1341-1349.